

SCHUL- & KULTURZENTRUM KIRCHSCHLAG

EIN UMBAU

MASTERARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades einer
Diplom-Ingenieurin
Studienrichtung: Architektur

Regina Maria Monetti, BSc

Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität
Fakultät für Architektur

Betreuerin
Tischler, Ulrike, Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Architektin

Institut für Gebäudelehre
Juni 2014

Gleichheitsgrundsatz

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in dieser Arbeit darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Ich möchte jedoch ausdrücklich festhalten, dass die bei Personen maskuline Form für beide Geschlechter zu verstehen ist.



DEUTSCHE FASSUNG

Beschluss der Curricula-Kommission für Bachelor-, Master- und Diplomstudien vom 10.11.2008
Genehmigung des Senates am 1.12.2008

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen / Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am

.....

Unterschrift

ENGLISCHE FASSUNG
STATUTORY DECLARATION

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources / resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

Graz,

.....

signature

Dank ergeht an...

... meine Betreuerin Frau Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn.Architektin Ulrike Tischler für die ausgezeichnete Betreuung.

... Herrn Baumeister Georg Schwarz für die Durchsicht von Unterlagen und für die zur Verfügungstellung von Plänen.

... die Stadtgemeinde Kirchschatz

... Herrn Prof. Dr. Richard Schimetschek für die zur Verfügung gestellten Fotos und Postkarten

... die Direktoren des bestehenden Schulzentrums Herrn Dir. Franz Zarka, Frau Dir. Elisabeth Hofbauer und Frau Dir. Hedwig Monetti für die wertvollen Inputs und das zur Verfügung stellen von Materialien

... meine Familie, insbesondere meinem Mann Peter, welche mich während meines gesamten Studiums unterstützt und immer an mich geglaubt haben.

... alle anderen Freunde und Kollegen die mich während meines Studiums unterstützt haben.

SCHUL- & KULTURZENTRUM KIRCHSCHLAG
EIN UMBAU



S. 13 EINLEITUNG



S. 15 KIRCHSCHLAG IN DER BUCKLIGEN WELT

REGION BUCKLIGE WELT Land der 1000 Hügel

GEOGRAPHISCHE LAGE Wo Kirchsschlag liegt

KIRCHSCHLAG IN DER BUCKLIGEN WELT Das alte Kirchsschlag

KIRCHSCHLAG HEUTE Eine Gemeinde stellt sich vor



S. 33 SCHULE IM ÜBERBLICK

DAS BILDUNGSSYSTEM IN ÖSTERREICH Wie Schule funktioniert

ANFORDERUNGEN AN DIE SCHULE Was Schule können muss

STANDORT SCHULE Schulen im Bezirk Wr. Neustadt- Land



S. 43 Schulzentrum Kirchsschlag

BESTANDSAUFNAHME Situation in Kirchsschlag

EHEMALIGES SCHÜLERHEIM Damals und Heute

HAUPTSCHULE KIRCHSCHLAG Damals und Heute



S. 75 ENTWURF

KONZEPT Gedanken zum Projekt

ENTWURF Ein Umbau - 2 Varianten



EINLEITUNG

Einleitung

Im Schuljahr 2012/13 besuchten österreichweit insgesamt 1,1 Mio. Kinder und Jugendliche die Schule. 120.000 Lehrkräfte waren beauftragt, diese während ihrer Laufbahn zu begleiten und auf die Zukunft vorzubereiten. Teilweise unterstützt dies die aktuelle Schularchitektur, andererseits behindert sie auch in vielen Fällen. Kinder und Jugendliche verbringen einen beträchtlichen Teil ihres Lebens in der Schule und durchleben hier entscheidende Phasen ihrer Entwicklung. Das dort erlebte Lernen und Leben ist der Grundstein für ein lebenslanges Lernen, für die Freude an der Weiterbildung und für eine aktive Teilhabe an der Gesellschaft. Schulen als Zukunftsbiotope müssen sowohl Orte zum Verweilen, Orte der Begegnung, als auch Arbeits- und Lernlandschaften sein, damit Kinder und Jugendliche miteinander wachsen und Gemein-sinn entfalten können.

Sowohl das Interesse am Thema Schularchitektur, als auch das Interesse an „neuen Formen des Lehrens und Lernens“ ist gestiegen. Die öffentliche Hand hätte hier eine Chance und die Verantwortung, die Zukunft zu gestalten. Allerdings ist die architektonische Qualität unserer Schulen kaum Gegenstand der öffentlichen Debatte. Der Sanierungsbedarf ist mit Sicherheit groß, da laut einer Umfrage von 2010, 28% der Schulen ein Baujahr vor 1918 vorweisen. Die Raumgestaltung, welche die damaligen Lehrmethoden unterstützte, entspricht aber nicht mehr den heutigen Standards.

Aus diesem Anlass und aus persönlichem Interesse beschäftige ich mich in dieser Masterarbeit mit dem Schulzentrum meiner Heimatgemeinde Kirchsschlag

in der Buckligen Welt. Obwohl schon einige Generationen diese Schule besucht haben, wurde bis heute nichts adaptiert und an die neuen Unterrichtsmethoden angepasst.

Im letzten Jahr wurde dann erstmals der Wunsch nach Veränderung in der Gemeinde laut. Da im Schulzentrum nicht nur Schulen, sondern auch Vereine untergebracht sind, gestaltet es sich als schwierig, einen gemeinsamen Nenner für die Sanierung bzw. Umstrukturierung zu finden.

In dieser Arbeit soll ein Gesamtkonzept entwickelt werden, welches versucht, die Wünsche der einzelnen Parteien zu berücksichtigen. Wichtigste Institution bleibt aber die Schule, mit dem Ziel, diese nicht nur als Lern- sondern auch als Lebensort zu gestalten.



KIRCHSCHLAG IN DER BUCKLIGEN WELT

REGION BUCKLIGE WELT Land der 1000 Hügel

GEOGRAPHISCHE LAGE Wo Kirchsschlag liegt

KIRCHSCHLAG IN DER BUCKLIGEN WELT Das alte Kirchsschlag

KIRCHSCHLAG HEUTE Eine Gemeinde stellt sich vor

REGION BUCKLIGE WELT

Land der 1000 Hügel

Die Region „Bucklige Welt“, eine Hügellandschaft im südöstlichen Teil Niederösterreichs, erstreckt sich über eine Fläche von 585,9 km². Die „Buckln“, wie sie von den Einheimischen liebevoll genannt werden, besitzen eine Höhe von 375- 900 m.

Im Südwesten wird die Region vom Wechselmassiv begrenzt, im Westen vom Semmering, im Norden geht sie in das Wiener Becken über und im Osten reicht sie bis zum Rosaliengebirge.

Verwaltungstechnisch gehört die Bucklige Welt mit ihren 23 Gemeinden und 38.000 Einwohnern sowohl zum Bezirk Neunkirchen als auch zum südlichen Teil des Bezirks Wr. Neustadt.

Das Land der tausend Hügel ist geprägt von zusammenhängenden Waldflächen, saftigen Wiesen und Streuhöfen. Die Region wird durch die landwirtschaftlichen

Betriebe, vorwiegend Apfel- und Birnenobstbau, stark bestimmt. Seit 1984 gibt es die „Obst-Most-Gemeinschaft Bucklige Welt“, welche die traditionellen Mostheurigen mit neuen Innovationen belebt und unterstützt. Beim Mostheurigen bekommt man aber nicht nur den erzeugten Most, sondern auch kulinarische Schmankerl aus der Region serviert.

Die Region bietet auch ein vielfältiges Angebot an Kultur-, Sport- und Freizeitaktivitäten. Die „Bucklige Welt“ kann ganzjährig zu Fuß erkundet werden. Am höchsten Punkt der Region, dem „Hutwisch“ (898m), wird einem ein Rundblick über die „Buckln“ der Region geboten. Der Dreiländerstein als Grenzstein zwischen den Bundesländern Niederösterreich, Burgenland und Steiermark kann hier ebenfalls besichtigt werden. Seit 1921, als das Burgenland zu Österreich kam, gibt es diesen Schnittpunkt. Vor dem Ersten Weltkrieg verlief hier die Grenze zwischen dem Königreich Ungarn und dem Kaiserreich Österreich. Auf einer der vielen Radstrecken kann die Natur ebenfalls



erkundet werden.

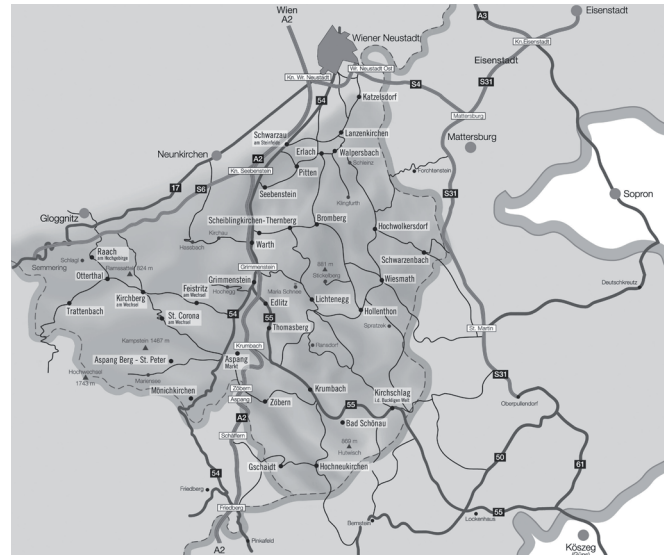
In der Gemeinde Schwarzbenbach kann das Keltendorf, welches ca. 2000 vor Christus entstanden ist, besucht und beim alljährlichen Keltenfestival erlebt werden.

Entlang der Wehrkirchenstraße wird die bewegte Geschichte der Region erzählt. Die Straße führt ähnlich einem Freilichtmuseum durch folgende Gemeinden: Edlitz, Krumbach, Bad Schönau, Kirchschatz in der Buckligen Welt, Lichtenegg, Hollenthon, Wiesmath, Hochwolkersdorf, Bromberg, Lanzenkirchen und Katzelsdorf. Eine Kurzbeschreibung der bedeutendsten Wehreinrichtung findet man an jeder dieser Kirchen vor.

Dies ist auch eine gute Möglichkeit die Region und ihre Gemeinden kennen zu lernen. Zwischendurch kann man sich von einem der vielen Mostheurigen und Gastronomen verwöhnen lassen.

Um die Region noch bekannter zu machen und besser nutzen zu können hat sich die Kleinregion „Bucklige Welt“ mit der Region „Wechselnd Niederösterreich“ zusam-

mengeschlossen. Im Vordergrund stehen hierbei gemeinsame Projekte, gegenseitige Inputs und wirtschaftliche und touristische Kooperationen.



Region Bucklige Welt- Wechselnd



GEOGRAPHISCHE LAGE

Wo Kirchschatlag in der Buckligen Welt liegt

Die Stadtgemeinde Kirchschatlag in der Buckligen Welt liegt in der südöstlichsten Ecke des Industrieviertels von Niederösterreich. Sie ist eine von 35 Gemeinden des Bezirks Wr. Neustadt.

Die Stadtgemeinde Kirchschatlag selbst erstreckt sich über eine Fläche von 57,7 km² wobei 41,67% der Fläche bewaldet sind. Die Einwohnerzahl beläuft sich auf 2901 Personen, welche sich auf fünf Katastralgemeinden mit 7 Ortschaften verteilen.

Katastralgemeinden:

Aigen: Aigen, Straß, Thomasdorf

Kirchschatlag

Lembach

Ungerbach

Stang

Österreich - Niederösterreich



Niederösterreich - Wr. Neustädter Bezirk



Wr. Neustädter Bezirk - Gemeinde Kirchschatlag

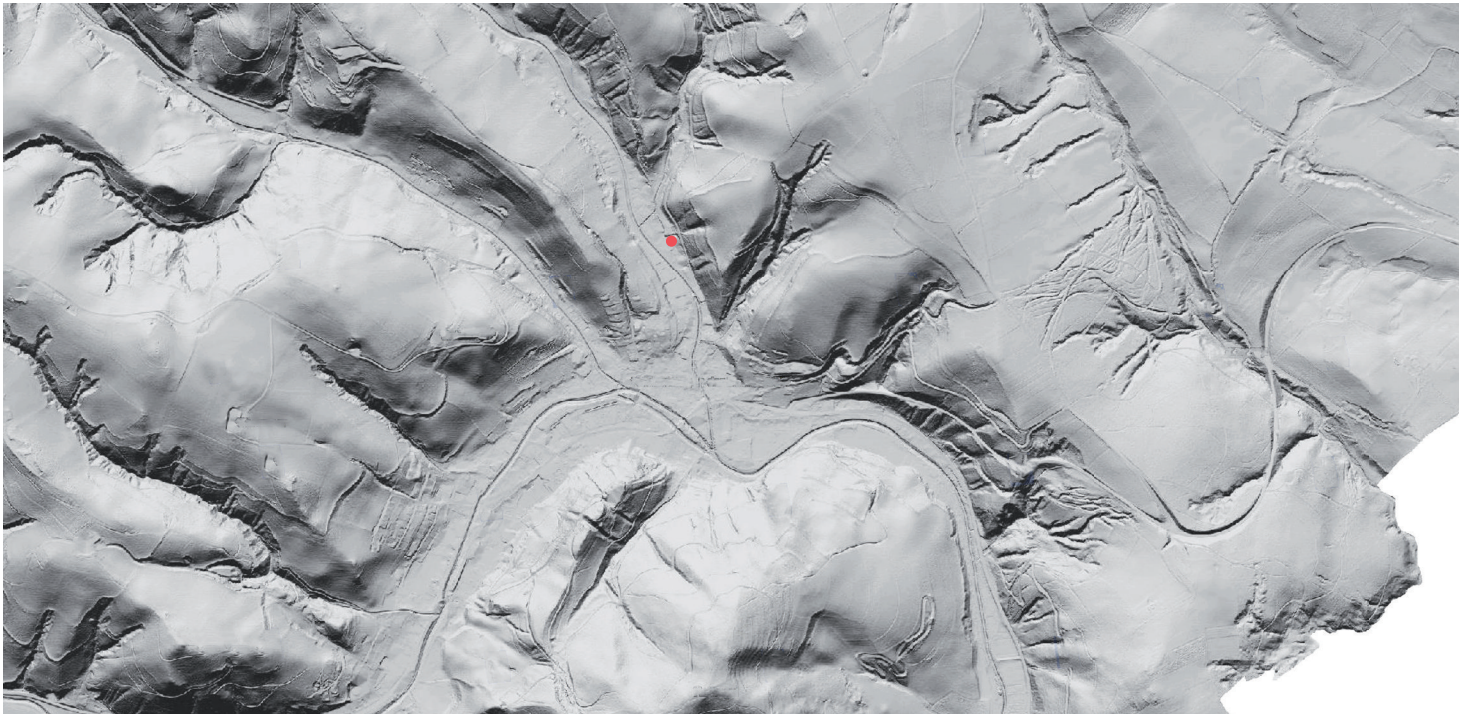


Kirchschlag in der Buckligen Welt



● Schulzentrum Kirchschlag

Kirchschlag in der Buckligen Welt- Geländere relief



KIRCHSCHLAG IN DER BUCKLIGEN WELT

Das Alte Kirchschatag

Der Ortsname Kirchschatag lässt auf dessen Entstehung zurückschließen. Die Siedlung wurde auf Initiative der Kirche gegründet wodurch eine Waldschlägerung notwendig wurde. Erstmals urkundlich erwähnt wird das Castrum Kryslag zwischen 1246 und 1255.

Zur Sicherung des Ortes und des Grenzlandes wurde 1180 mit dem Bau der Burg begonnen. Durch zwei Belagerungen fiel Kirchschatag 1254 an die Ungarn und kam erst wieder 1260 in österreichischen Besitz. Durch die Burgmauern geschützt, überstand der innere Markt 1529 und 1532 die Heimsuchung von türkischen Raubscharen. Allerdings richteten diese außerhalb der Burgmauern großen Schaden an.

1651 wurde am Hauptplatz das Hofhaus errichtet und von da an wurde die Burg nicht mehr als Wohnort gebraucht. Außerdem entsprach sie nicht mehr den damaligen Anforderungen eines modernen Festungsbaus und somit nahm der natürliche Verfall seinen Lauf.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts gewann Kirchschatag während den Türkenkriegen als Wehrbau nochmals an Bedeutung. Ein Kriegerdenkmal erinnert an das Gefecht vom September 1921, als ungarische Banden, welche nach der Besetzung des Burgenlands durch Ungarn in den Ort eingedrungen waren, sich mit dem österreichischen Bundesheer ein Gefecht lieferten.

Schon damals schon hatte Kirchschatag mit Überschwemmungen zu kämpfen, zum Teil waren auch Todesopfer zu beklagen. Dennoch entwickelte Kirchschatag ein intensives gewerbliches Leben. 1304 wurde vom Markt Kirchschatag gesprochen und es folgte ein stetiger Anstieg des wirtschaftlichen Lebens. Es handelte sich hauptsächlich um sogenannte Ackerbürger, welche neben den landwirtschaft-

lichen Betrieben auch noch im Handel und Gewerbe tätig waren. Somit hatte Kirchschatag damals schon um die 80 Gewerbebetriebe mit 24 unterschiedlichen Gewerben.

Durch den Zweiten Weltkrieg wurde eine große Anzahl der Häuser beschädigt bzw. zerstört. Die Nachkriegszeit war somit geprägt vom Wiederaufbau und damit, Kirchschatag wieder zu einem Wirtschaftsstandort zu etablieren.

Die wirtschaftliche Lage hatte sich drastisch verändert. Das „alte Handwerk“ wie Seifensieder, Hufschmied, Hafner,... fielen der Industrialisierung zum Opfer. Um dem neuen Zeitgeist zu entsprechen, siedelten sich neue Betriebe und Geschäfte an. Nun gab es Elektrohandel, Kfz-Werkstätten, Radio und Fernsehen,....

Kirchschatag erreichte somit eine ungeahnte Blüte und war damals wie auch heute mit vielen modernen Einrichtungen ausgestattet.



Die älteste bekannte Ansicht auf einem Stich von Georg Matthäus Vischer, 1672



Das Ortsbild ca. 1910



Das Ortsbild ca. 1915



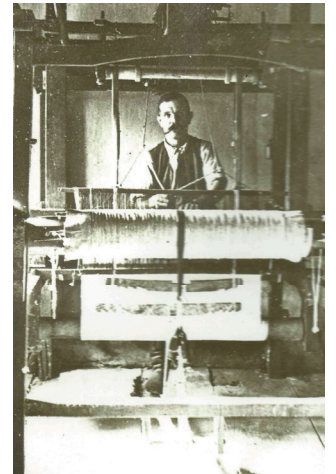
Das Ortsbild ca. 1915



Das Ortsbild ca. 1915



Die Burgruine ca 1900



Das alte Handwerk, ein Hafner und ein Weber

KIRCHSCHLAG IN DER BUCKLIGEN WELT

Eine Stadtgemeinde stellt sich vor

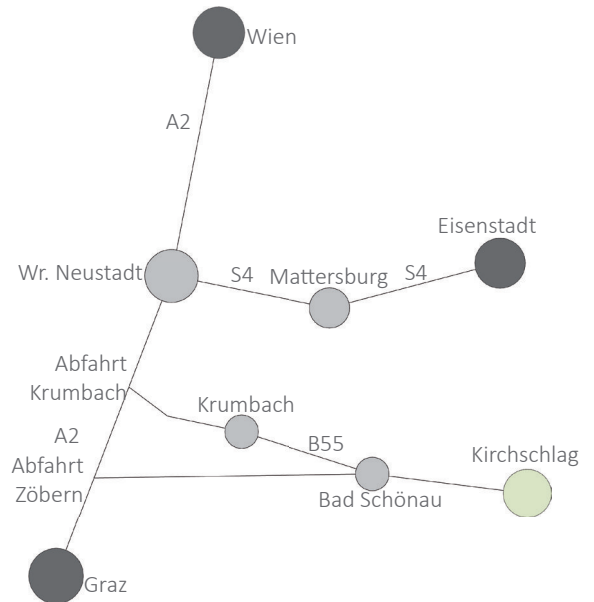
Kirchschlag ist heute eine wohnens- und lebenswerte Stadt mit Flair. Über die Zeit ist sie mit beachtlichen Strukturen und kulturellem Hintergrund zu einer dynamischen Kleinstadt gewachsen.

Durch die gute Verkehrsanbindung ist Kirchschlag zur inoffiziellen „Hauptstadt der Buckligen Welt“ geworden. In nur einer Fahrstunde sind sowohl die Landeshauptstädte Wien, Graz und Eisenstadt, als auch der Flughafen Schwechat erreichbar.

Naturliebhaber gelangen schon nach kurzer Fahrzeit zum Schneeberg oder zum Neusidler See. Auch Köszeg, eine der schönsten westungarischen Städte, ist nur 29 km entfernt.

Kirchschlag nimmt eine wichtige zentrale Rolle als Wirtschafts-, Kultur- und Sportzentrum und als Verkehrsmittelpunkt der Buckligen Welt ein. Die Katastralgemeinden Aigen, Lembach, Stang und Ungerbach zeigen agrarische Strukturen mit nur wenigen Dienstleistungs- und Gewerbebetrieben. Sie prägen durch ihren ländlichen Charakter, umgeben von Wiesen, Wäldern und kleinen Rotten, das Landschaftsbild Kirchschlags. Eine leistungsfähige Gastronomie, das neu adaptierte „Burgbad“, eine Vielzahl an Sportanlagen sowie zahlreiche Aktivitäten im Sommer und im Winter mit einem sehr regen Vereinsleben bieten Bewohnern und Gästen eine hervorragende Lebensqualität.

Das Vereinsleben wird in Kirchschlag noch hochgehalten. Insgesamt 54 Vereine mit den unterschiedlichsten Angeboten ermöglichen jedem Bewohner seinen Hobbies und Leidenschaften nachzugehen. So kann man sich zum Beispiel am neu gestalteten Fußballplatz, beim Moun-



tainbikeclub, beim Tennis- oder Volleyballverein,...u.v.m sportlich verausgaben. Durch die Initiative „Aktive Ferien“ können auch die Kleinsten unterschiedliche Sportarten, die Natur oder die Musik kennen und erleben lernen. Somit werden auch schon die Kinder ins soziale Leben integriert. Durch die Vereine wird auch das gesellschaftliche Leben gefördert. Zu den beliebtesten Veranstaltungen im Ort gehören zum Beispiel die Beachparty des Tennisvereins im Rahmen des Stadtfestes, der Pfadfinderwandertag jährlich am 1. Mai, das Frühlingsfest der Stadtkapelle, Konzerte der Musikschule und des Musikvereins oder der Adventmarkt auf der Burg. Neben viel unberührter Natur laden auch zahlreiche Denkmäler, der Rosengarten sowie kulturelle Aktivitäten zu Entspannung und Erholung ein und lassen den Fremdenverkehrsort Kirchschlag wachsen.

Das Wahrzeichen des Ortes ist nach wie vor die über 800 Jahre alte Burgruine, welche südlich des Marktes auf dem Schlossberg steht. Mit ihrem imposanten Feuer-

turm, ihrer Wehranlage und den Resten der Burgmauer, die sich bis ins Tal zieht und den inneren Markt umgibt, lockt sie zahlreiche Besucher an. Theateraufführungen bzw. Rock- und Opernkonzerte unter freiem Himmel im Burghof erfreuen sich immer größerer Beliebtheit bei den Einwohnern. Der Adventmarkt im Ruinengelände ist aufgrund seines kulturellen Angebotes, seines Kunsthandwerkes, aber auch wegen seines besonderen Flairs mittlerweile zum größten in der Region geworden.

Kirchschlag ist auch ein bedeutender Passionsspielort mit dem zweitgrößten Passionsspielhaus Österreichs. Die Spiele wurden bereits 1932 uraufgeführt und finden alle fünf Jahre statt. Das Passionsspielhaus wurde 1959 erbaut und bot 1185 Besuchern Platz. Nach mehreren Renovierungen, finden in der nächsten Spielperiode 2015 860 Gäste Platz, um die Darstellung des Leidensweges Christi zu sehen. Eine circa 500 Personen umfassende Spielergemeinschaft aller Altersstufen stellt sich dabei für Proben und Aufführungen etwa ein Jahr lang zur Verfügung. Seit der Gründung verpflichten sich alle Mitwirkenden auf eine Entlohnung zu verzichten. Das ursprüngliche Ziel, mit den Grundmomenten des christlichen Glaubens Mut für das Leben zu machen, ist bis heute unverändert.

Kulturelle Sehenswürdigkeiten

Die Pfarrkirche

Die Pfarrkirche im spätgotischen Baustil wurde in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts erbaut und ist dem Heiligen Johannes dem Täufer geweiht. Sie ist eine der schönsten Baudenkmäler der Buckligen Welt.

Aufgrund mehrerer Blitzeinschläge in den einst hohen gotischen Spitzhelm, wurde dieser durch eine einfache Haube im Barockstil ersetzt.

An den Kirchenmauern sind nach wie vor Schlüssellochschießscharten zu sehen, welche an die Zeit der Kirche als Wehranlage erinnern.

Michaelerkirche

Die direkt neben der Pfarrkirche befindliche Michaelerkirche, in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts erbaut, diente einst als Karner und wurde 1977 zu einer Aufbahnhalle umgestaltet.

Das Stadtmuseum

Das Museum ist ebenfalls am Kirchenplatz zu finden. Früher war hier die Schule und später das Gemeindeamt und die Sparkasse untergebracht. 1994 wurde das Gebäude zum Stadtmuseum umfunktioniert wo man jeden Sonntag Schaustücke über das kirchliche, bürgerliche und bäuerliche Leben und Treiben begutachten kann. Zu besonderen Anlässen werden auch Sonderausstellungen gezeigt.

Kreuzweganlage

Die barocke Kreuzweganlage wurde zwischen 1730 und 1733 errichtet. 14 Stationen mit Malereien bäuerlicher Kunst führen zur Kreuzwegkirche, in der auf einem Barockaltar die Kreuzigung Christi dargestellt ist.

Das Hofhaus mit Büstenwand

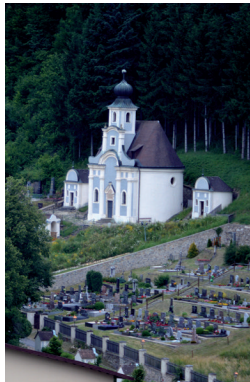
Das Hofhaus mit Büstenwand wurde 1651 vom Burgherren Christoph Puchheim im Renaissancestil erbaut und diente als Herrenhaus, da sich der Bauzustand der Burg immer mehr verschlechterte. Die Büstenwand, welche Adelige aus dem Geschlecht der Habsburger zeigt, stellt die Außenmauer des ehemaligen Festsaaes dar. Heute sind im Hofhaus das Kirchschlager Stadtamt und die Polizeiinspektion untergebracht.



STADTPARK

Liebfrauenkirche

Die Liebfrauenkirche wurde 1391 errichtet und befindet sich auf halber Höhe des Schlossberges. Von ihr sind heute nur mehr Mauerreste vorhanden.



FRIEDHOFSKIRCHE

Alle Sehenswürdigkeiten sind Zeugen der früheren historischen Bedeutung Kirchschlags, in der die Herren von Wildon, Kuenring, Palffy, Pottenstein und Puchheim lebten.



PASSIONSSPIELHAUS



KINDERGARTEN





SCHULZENTRUM



PFARRKIRCHE



STADTAMT/HOFHAUS





HAUPTPLATZ



BURGRUINE



EISLAUFPLATZ



FEUERTURM



FREIBAD



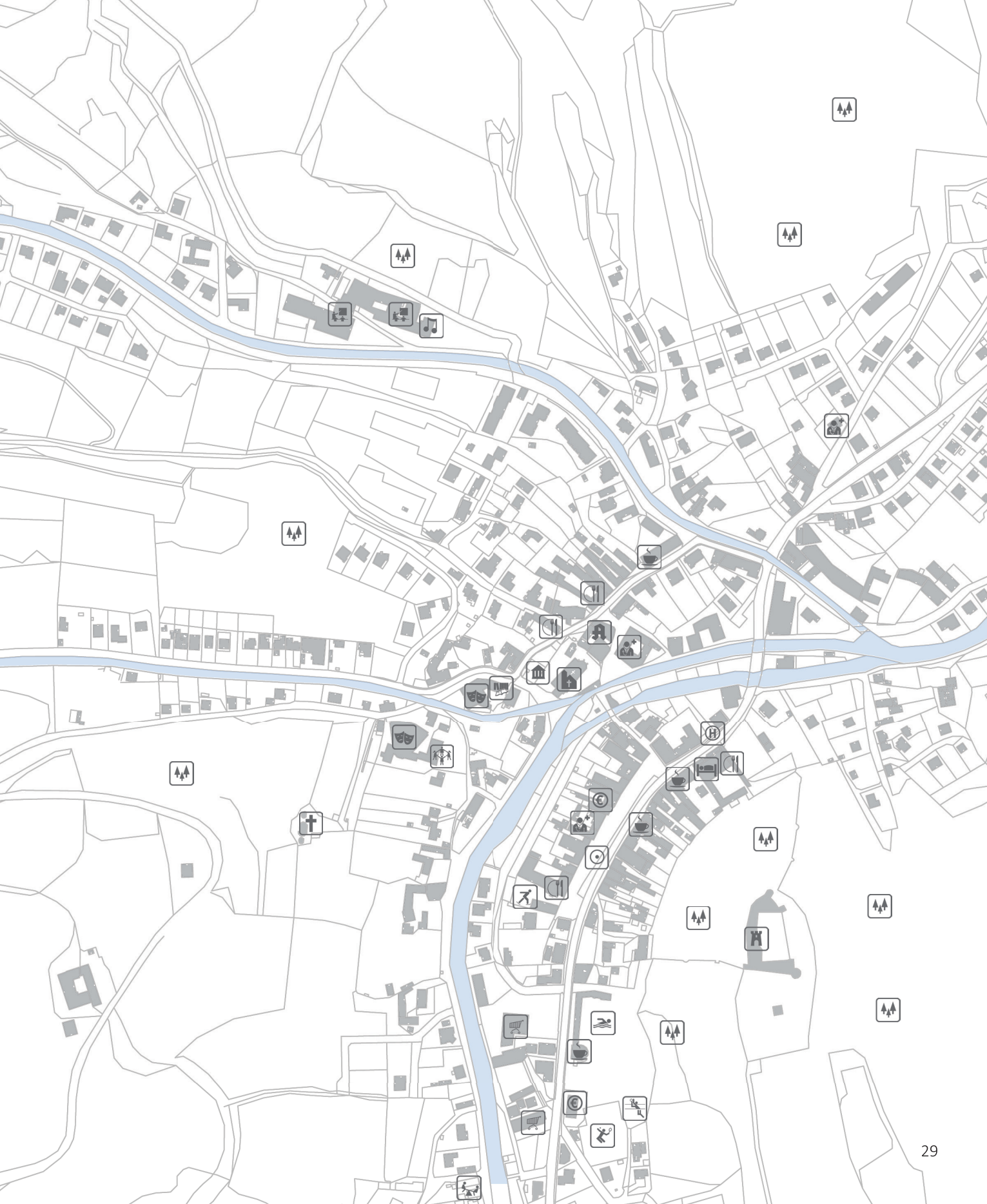


TENNISPLATZ





Stadtgemeinde Kirchschlag und ihre Funktionen im Überblick
M 1 | 5000



LITERATURNACHWEIS

Homepage der Stadtgemeinde
Kirchschlag

<http://www.kirchschlag-bw.gv.at/>

Homepage der Buckligen Welt

<http://www.buckligewelt.at/>

Homepage der Leader Region

Bucklige Welt - Wechselland

<http://www.buckligewelt-wechselland.at/>

Schimetschek, Richard, : Das alte
Kirchschlag, Kirchschlag, 2003

Grabner, Hannes, Stadtführung
Kirchschlag, Kirchschlag, 2013

Wirkl. Hofrat Dr. Stundner, Franz,
Der Niederösterreichische Bezirk
Wiener Neustadt und seine Ge-
meinden, Wr. Neustadt, 1992

BILDNACHWEIS

Alle nicht aufgelisteten Abbildun-
gen wurden selbst erstellt.

S.17

Region Bucklige Welt- Wechsel-
land

[http://www.buckligewelt.at/sys-
tem/web/datei.aspx?menuonr=22
2846620&detailonr=222841091&
bezirkonr=0](http://www.buckligewelt.at/system/web/datei.aspx?menuonr=222846620&detailonr=222841091&bezirkonr=0)

S.19

Stadtgemeine Kirchschlag- Luftbild
[https://www.google.at/maps/
@47.50459,16.277005,12z](https://www.google.at/maps/@47.50459,16.277005,12z)

S.19

Stadtgemeinde Kirchschlag- Ge-
länderelief
<http://atlas.noe.gv.at/webgisatlas/>

S.20

Die älteste bekannte Ansicht auf
einem Stich von Georg Mathäus
Vischer, 1672
Schimetschek, Richard: Das alte
Kirchschlag, Kirchschlag, 2003

S.21

Die Burgruine um 1900 herum
Schimetschek, Richard: Das alte
Kirchschlag, Kirchschlag, 2003

S.21

Das Ortsbild um 1910
Schimetschek, Richard: Das alte
Kirchschlag, Kirchschlag, 2003

S.21

Das Ortsbild um 1915 I-III
Schimetschek, Richard: Das alte
Kirchschlag, Kirchschlag, 2003

S.21

Das alte Handwerk, ein Hafner
und ein Weber
Schimetschek, Richard: Das alte
Kirchschlag, Kirchschlag, 2003

S.26

Eislaufplatz
[http://www.kirchschlag-bw.gv.at/
system/web/fotogalerie.aspx?bezi
rkonr=0&detailonr=221611568&m
enuonr=218767291](http://www.kirchschlag-bw.gv.at/system/web/fotogalerie.aspx?bezirkonr=0&detailonr=221611568&menuonr=218767291)

S.30

Grafik „Stadtgemeinde Kirchschlag
und ihre Funktionen im Überblick“
(selbst erstellt); Informationen
von: Ingenieurbüro Dr. Lang ZT-
GmbH, Wr. Neustadt, 2012



SCHULE IM ÜBERBLICK

DAS BILDUNGSSYSTEM IN ÖSTERREICH Wie Schule funktioniert

ANFORDERUNGEN AN DIE SCHULE Was Schule können muss

STANDORT SCHULE Schulen im Bezirk Wr. Neustadt- Land

MUSIKSCHULE Wozu?

DAS BILDUNGSSYSTEM IN ÖSTERREICH

Wie Schule funktioniert

Die allgemeine Schulpflicht beginnt mit dem vollendeten 6. Lebensjahr und dauert neun Jahre. Davor kann ein Kind bereits ab 2 1/2 Jahren freiwillig den Kindergarten besuchen. Erst mit dem Erreichen des 5. Lebensjahr ist ein Kindergartenjahr verpflichtend, gilt aber nicht als Teil des Schulsystems.

Um die unterschiedlichen Bedürfnisse zu berücksichtigen, ist es möglich, eine Vielzahl von Bildungswegen einzuschlagen. Ein Schuljahr dauert in der Regel zehn Monate - von September bis Juni. Man unterscheidet private und staatliche Schulen, wobei bei letzteren keine Gebühren zu entrichten sind.

Primarstufe

Die Primarstufe ist für alle Kinder von 6 - 10 Jahren gleich. In der vierjährigen Volksschulzeit soll eine ausgewogene und grundlegende Allgemeinbildung vermittelt werden. Es wird vor allem auf die Bildung in sozialen, emotionalen, körperlichen und intellektuellen Persönlichkeitsbereichen Wert gelegt.

Bei Bedarf können schulpflichtige, aber noch nicht schulreife Kinder eine Vorschule absolvieren. Sonderschulen und integrative Volksschulen werden für Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf angeboten.

Um eine weiterführende Schule besuchen zu können, ist der erfolgreiche Abschluss der vierten Schulstufe Voraussetzung.

Sekundarstufe I

Hier gibt es bereits die erste Differenzierung von Schultypen die zur Auswahl stehen - die Hauptschule bzw. Neue Mittelschule und die Unterstufe einer Allgemein

Höheren Schule. Beide Typen dauern vier Schuljahre. Auch hier ist ein positiver Abschluss für den weiterführenden Bildungsweg Voraussetzung.

Hauptschule / Neue Mittelschule

Hier erhalten die Schüler eine grundlegende Allgemeinbildung. Durch den Abschluss ist der Schüler befähigt die Sekundarstufe II zu besuchen. Gleichzeitig wird der Schüler auch auf das zukünftige Berufsleben vorbereitet. Dieser Schultypus soll in Zukunft von dem 2008/09 gestarteten Schulversuch Neue Mittelschule abgelöst werden. Bis 2016 soll diese gemeinsame Schule ab 10 Jahren die Standardschulform werden.

Unterstufe einer Allgemein höheren Schule

Dieser Schultypus bietet drei Ausbildungsrichtungen mit verschiedenen Schwerpunkten an. Das klassische Gymnasium mit Latein, oder das Realgymnasium mit wirtschaftlichem oder naturwissenschaftlichem Fokus. Bei allen Varianten erhalten die Schüler eine umfassende und erweiterte Allgemeinbildung.

Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf können die Sonderschule von der fünften bis achten Schulstufe weiter besuchen. Anschließend können Sie je nach Begabung und Interesse in eine mittlere oder höhere Schule eintreten.

Sekundarstufe II

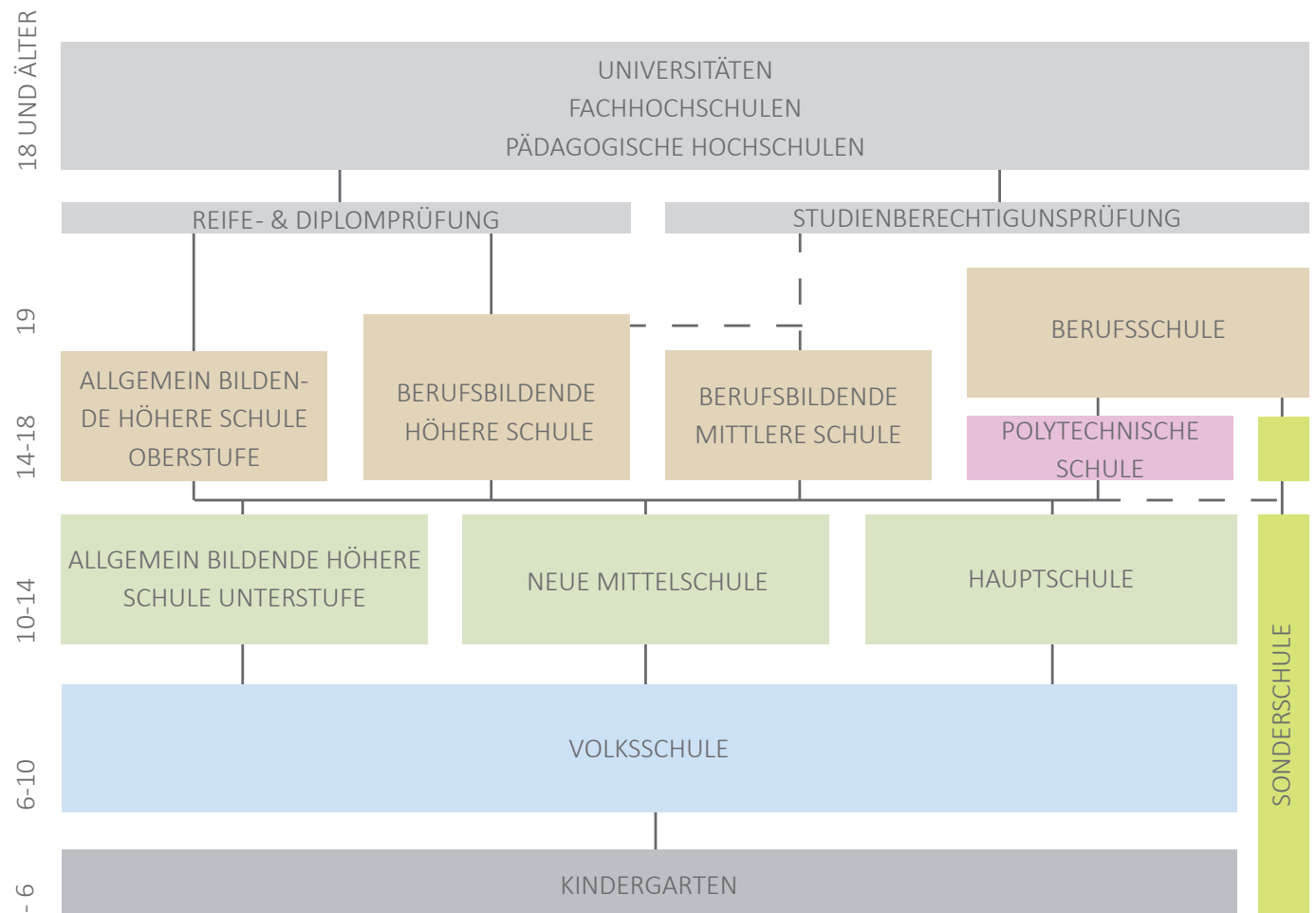
In der Regel stellt das erste Schuljahr der Sekundarstufe II das letzte Pflichtschuljahr, also das neunte Schuljahr dar. Dieses Schuljahr kann in einer berufsbildenden- im Rahmen der Lehrlingsausbildung - oder in einer allgemein bildenden Schule stattfinden. Je nach Wunsch kann eine berufsbildende mittlere oder höhere Schule (BHS)

besucht werden. Diese dauert je nach Ausbildung zwischen drei und fünf Jahren. In der Allgemein Bildenden Höheren Schule (AHS) gibt es wieder die Möglichkeit, eine erweiterte Allgemeinbildung mit verschiedenen Schwerpunkten wie zum Beispiel in Sportwissenschaft, Naturwissenschaft oder im musischen - künstlerischen Bereich zu erhalten. Ein Großteil dieser Schultypen schließt mit einer Reife- oder Diplomprüfung ab.

Postsekundär- & Tertiärbereich

Durch den erfolgreichen Abschluss einer AHS oder BHS, bzw. durch den Abschluss der Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung, erlangen die Schüler die Hochschulreife und somit eine Weiterbildung an einer Hochschule, Universität, Fachhochschule oder Akademie beginnen.

Das österreichische Schulsystem im Überblick



ANFORDERUNG AN DIE SCHULE

Was Schule können muss

Durch die neu entstandenen Formen des Lehrens und Lernens haben sich auch die Ansprüche an die räumliche Qualität an unseren Schulen verändert. Das traditionelle Klassenzimmer in seiner Form hat ausgedient. Um die neuen Unterrichtsmethoden anwenden zu können, muss die Schule auch im baulichen und räumlichen Sinne neu gestaltet werden. Durch die Möglichkeit der ganztägigen Nutzung vergrößert sich der Raumbedarf und fordert gleichzeitig mehr Flexibilität. Die Schule ist nicht mehr nur Lernort sondern auch Lebensraum, ein Ort der menschlichen Entwicklung.

Schule als öffentlicher Raum

Die Schule ist Teil der Bildungslandschaft eines Ortes und kann somit räumliche Ressourcen teilen. Multifunktional soll es sein, um von anderen Personen und Vereinen genutzt werden zu können und um dadurch die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen. Die Schule öffnet sich von innen nach außen und umgekehrt. Durch die Vernetzung mit dem jeweiligen Ort wird der Standort weiter gefestigt und kann auch ein wichtiger Bestandteil einer Quartiersentwicklung sein.

Lernraum Schule

Wie bereits erwähnt verliert das traditionelle Klassenzimmer massiv an Bedeutung. Das neue Lernen braucht mehr Raum, da die unterschiedlichen Lernformen rasch und flexibel umsetzbar sein müssen. Mobilität und Flexibilität sind hierbei die wichtigsten Komponenten. Gruppenräume zwischen zwei Klassenzimmern können über Schiebetüren zugeschaltet und somit gemeinschaftlich genutzt werden. Erschlie-

ßungs- und Gangzonen werden zu vollwertigen Kommunikations- und Nutzungsräumen umgewandelt. Das Mobiliar mit hoher Flexibilität erlaubt das schnelle Umsetzen von Gruppen- zu Einzelarbeiten, oder von Spielzonen zu Ruhezeiten. Durch zusammensetzbare Tische, mobile Regale, rollbare Tafeln,... können solche Zonen schnell und einfach gestaltet werden.

Lebensraum Schule

Durch die Ganztagesbetreuung wird die Schule zum „zweiten Wohnort“ und Teil des Alltages. Zusätzlich zu den Klassen werden Räume mit hoher Aufenthaltsqualität sowohl für Schüler als auch für Lehrer benötigt. Die Schule muss Ruheort und Erlebniswelt zugleich werden. Es geht nicht mehr nur ums Lernen, sondern auch um Bewegung, Toben, Ruhenspielen, Essen, Verweilen,... Wichtigster Faktor hier ist die Multifunktionalität und die Vernetzung mit Außen, da sonst das zusätzlich benötigte Raumprogramm die oft bestehenden Baukörper sprengen würde.

STANDORT SCHULE

Schulen im Bezirk Wr. Neustadt-Land

Der Bildungsstand der Jugendlichen hat sich in den letzten 15 Jahren von 81,8% auf 86,6% gesteigert. Das heißt, 86,6% der Personen zwischen 20 und 24 Jahren haben mindestens einen Sekundarstufe II Abschluss. Diesen Abschluss haben sie an einer der insgesamt 6.049 Schulen in Österreich erreicht. Allein in Niederösterreich gibt es 1.265 Schulen, wovon 57 auf den Bezirk Wr. Neustadt-Land entfallen. Gerade einmal drei der 35 Bezirksgemeinden, nämlich Miesenbach, Muggendorf und Waidmansfeld haben keinen Schulstandort. Die häufigsten Schultypen sind Volksschule und Hauptschule bzw. Neue Mittelschule wodurch

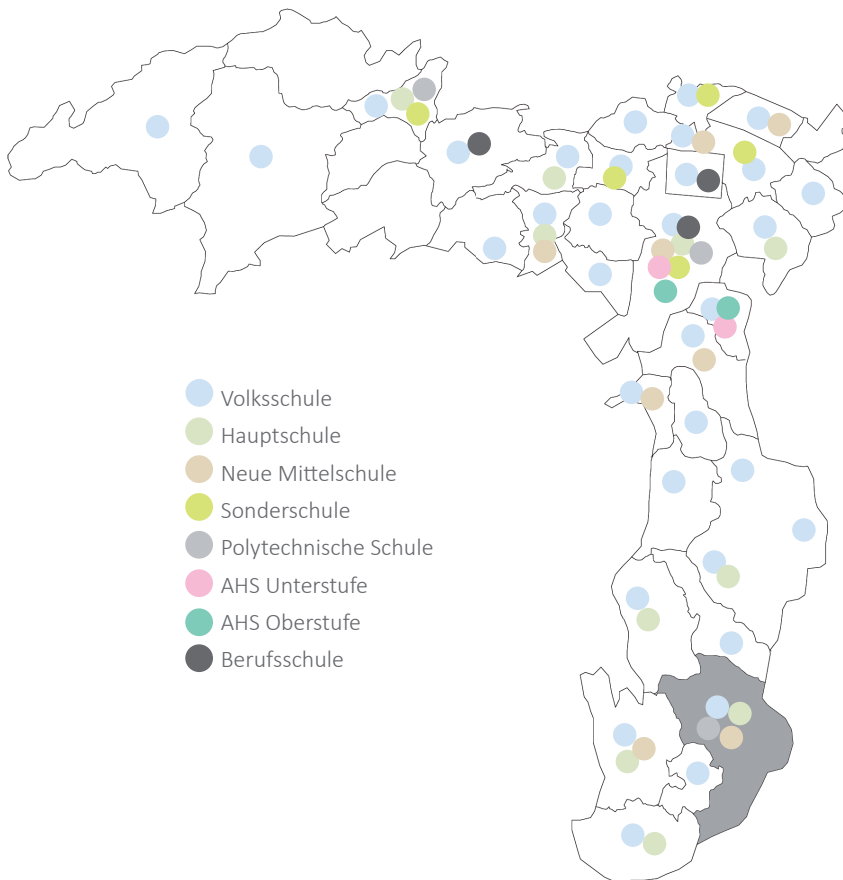
der Start in das Schulleben großflächig abgedeckt ist. Schwieriger wird es erst mit der Wahl der Schule ab der Sekundarstufe II. Da hier kaum Schulen vorhanden sind müssen die Schüler meist in die Bezirkshauptstadt Wr. Neustadt oder in das angrenzende

Burgenland ausweichen. Dabei müssen sie oft lange Busfahrten in Kauf nehmen.

Schulen im Bezirk Wr. Neustadt Land

Alle Schulen	Volkschulen	Hauptschulen	Neue Mittelschule	Sonderschulen	Polytechnische Schule	AHS Unterstufe	AHS Oberstufe	Berufsschule	Berufsbildende mittlere Schule	Berufsbildende höhere Schule
57	37	9	8	6	3	1	1	2	1	1

Schulstandorte im Bezirk Wr. Neustadt nach Schultype



MUSIKSCHULE

Wozu?

Der Besuch einer Musikschule basiert auf freiwilliger Basis und ist gebührenpflichtig. Da stellt sich für viele folgende Frage: „Musikschule wozu?“

Die Musikschule ist sowohl ein Treffpunkt aller Musizierenden, als auch ein Schmelztiegel der Musikrichtungen. Die Möglichkeit einer vertieften musikalischen Bildung ist durch die Musikschule für alle Schichten der Bevölkerung möglich und hat somit eine große Breitenwirkung. Musizieren zählt für viele Menschen zu den Grundbedürfnissen. Musik ist vielseitig, unverzichtbar und eine wesentliche Bereicherung in vielen Lebenslagen. Dies wird durch zahlreiche Studien belegt. Es bringt Freude und Freunde, schafft Entspannung und Ausgleich, fördert die persönliche Entwicklung, stärkt Gemeinschaften und soziale Kontakte, regt die Kreativität an, verbessert das Körperbewusstsein, trägt zur Persönlichkeitsbildung bei und hält geistig und motorisch fit.

Die Musikschularbeit fördert die Teamfähigkeit und das vernetzte Denken. Offenheit, Eigenverantwortung, Toleranz, Respekt und gegenseitige Wertschätzung stehen im Vordergrund.

Musik ist ein wesentlicher Kulturträger in den Familien und in der Region. Die Musikschulen mit ihrem umfangreichen Ausbildungsangebot bieten Möglichkeiten um Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, die ein aktives Musizieren anregen und fördern. Sie erfüllen ihren Bildungsauftrag mit einer fundierten Basisausbildung und Vorbereitung auf weiterführende Ausbildungsstätten. Die Förderung aktiver musischer Betätigung breiter Bevölkerungskreise und die enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen ist ein weiterer Schwerpunkt auf den die Musikschulen eingehen.

Musikschule – wozu? - Auf den ersten Blick mag diese Frage provokant erscheinen. Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass die fundierte Ausbildung in den

Musikschulen mittlerweile zum selbstverständlichen Bildungsangebot einer Gemeinde gehören. Die Zusammenarbeit mit den örtlich ansässigen Einrichtungen wie Kindergärten, und Schulen erklärt sich von selbst. Weiters ist die Kooperation mit den kulturellen Einrichtungen in einer Gemeinde eine ganz wesentliche Säule. Sei es die Zusammenarbeit mit diversen Orchestern vor Ort, deren „Zulieferer“ die Musikschulen sind bzw. auch gemeinsam ausgerichtete Veranstaltungen. Besonders wichtig scheint auch die soziale Komponente zu sein. Ein Haus, wo sich Menschen verschiedenen Alters beinahe täglich treffen und miteinander kommunizieren, trägt sicher ganz wesentlich zu einem harmonischen Miteinander und zum Wohle des Gemeinwesens bei.

„Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an“
(E.T.A. Hoffmann, 1776-1822)

LITERATURNACHWEIS

Schröteler- von Brandt, Hildegard; Coelen, Thomas; Zeising, Andreas; Ziesche, Angela: Raum für Bildung, Raum für Bildung- Ästhetik und Architektur von Lern- und Lebensorten, Bielefeld, 2012

Opp, Günther, Brosch, Angela: Lebensraum Schule - Raumkonzepte planen- gestalten- entwickeln, Stuttgart, 2010

Hubeli, Ernst; Paßlick, Ulrich; Reich, Kersten; Schneider, Jochem; Seydel, Otto: Schulen Planen und Bauen- Grundlagen und Prozesse, Stuttgart, 2010

Pröll, Hubert; MusikschulRÄUME, Positionierung der Musikschule als kulturelle Bildungsinstitution am Beispiel der Musikschule Krems, Atzenbrugg, 2013

Homepage Statistik Austria
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/

Homepage Statistik Austria
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/schulen_

<schulbesuch/index.html>
http://www.bic.at/downloads/at/brftipps/0_1_bildungssystem_de.pdf

BILDNACHWEIS

Alle nicht aufgelisteten Abbildungen wurden selbst erstellt.

S.37
Grafik „Das österreichische Schulsystem im Überblick“
(selbst erstellt); Informationen aus: Statistik Austria
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/

S. 39
Grafik „Schule im Bezirk Wr. Neustadt“
(selbst erstellt); Informationen aus: Statistik Austria
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/schulen_schulbesuch/index.html

S. 39
Grafik „Schulstandorte im Bezirk Wr. neustadt nach Schultype“
(selbst erstellt); Informationen aus: Statistik Austria
http://www.statistik.at/web_de/

statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/schulen_schulbesuch/index.html



SCHULZENTRUM KIRCHSCHLAG

BESTANDSAUFNAHME Situation in Kirchschiag
EHEMALIGES SCHÜLERHEIM Damals und Heute
HAUPTSCHULE KIRCHSCHLAG Damals und Heute





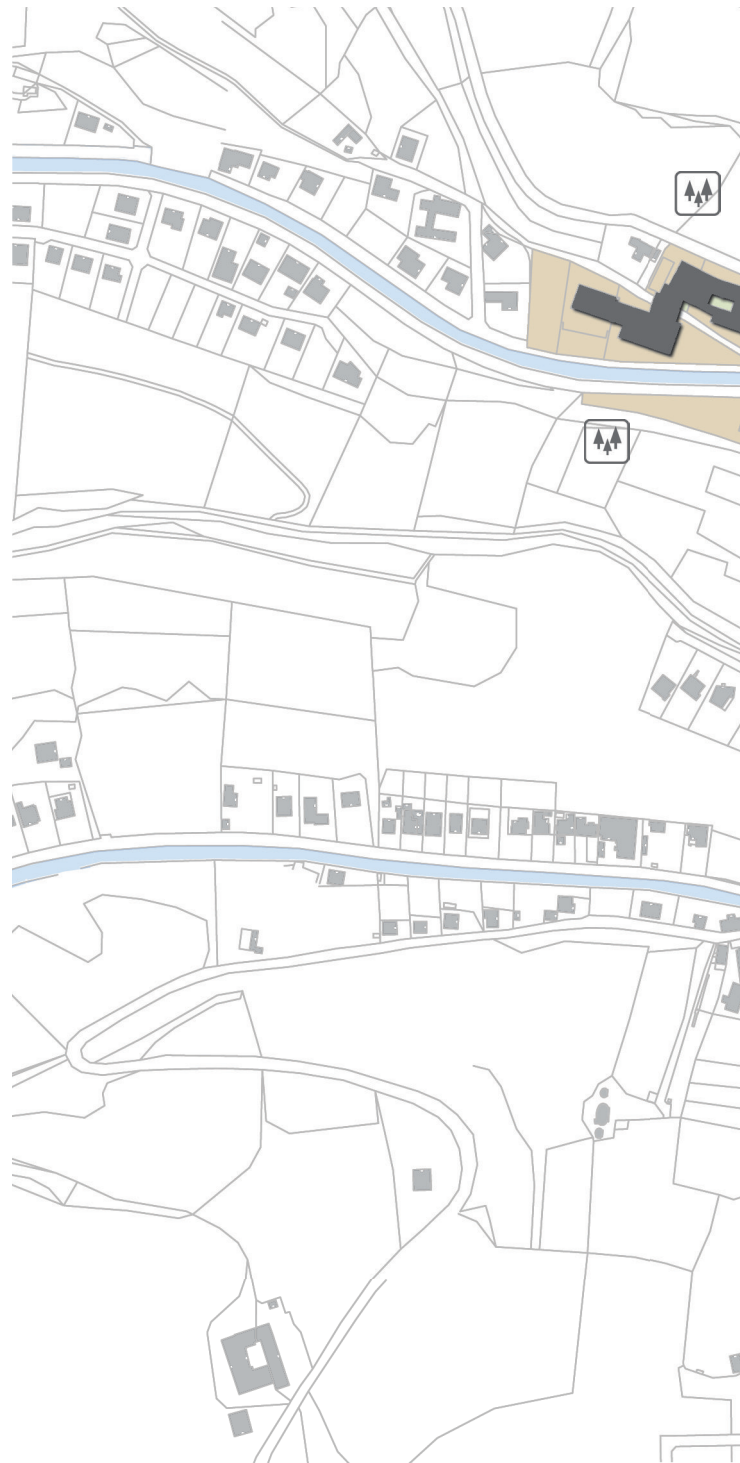
BESTANDSAUFNAHME

Situation in Kirchschatlag

Das Schulzentrum liegt nördlich des Hauptplatzes und ist leicht mit dem Auto, zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen. Durch die dezentrale Lage herrscht hier kaum Verkehr und Lärm. Dennoch kann man andere Einrichtungen, wie zum Beispiel die Kirche oder das Passionspielhaus zu Fuß innerhalb von 10 Minuten erreichen. Das Grundstück selbst weist eine Nord – Süd Orientierung auf und wird sowohl im Westen als auch im Osten von den angrenzenden Hügeln begrenzt. Durch diese Hügel ist die natürliche Belichtung des Schulgebäudes vor allem im Winter kaum gegeben.


Verkehr

Insgesamt gibt es drei Straßen die durch das Grundstück verlaufen, die Landstraße „Alte Stangerstraße“ als östlicher Abschluss des Geländes, der „Reissenbachweg“ und die Straße „Am Reissenbach“, welche das Grundstück in seine zwei Hälften teilen. Ein Übergang zwischen den drei Straßen wird durch eine Brücke am südlichen Ende des Grundstückes ermöglicht. Die Hauptstraße dieser Fahrwege ist der „Reissenbachweg“, welcher kürzlich saniert und ausgebaut wurde. Die Straße liegt nun als zweispurige Fahrbahn mit abgegrenztem Fußweg direkt neben dem Sportgelände. Hier ist auch das größte Verkehrsaufkommen zu beobachten. Die zweispurige Straße „Am Reissenbach“ ist wichtig für die Anrainer, da diese sonst erst am Ortsende die Möglichkeit hätten, zu ihren Häusern zu gelangen. Des weiteren dient sie auch als Zubringer für Schüler und Lehrer zum Schulgebäude. Die eher seltene befahrene, stark sanierungsbedürftige „Alte Stangerstraße“ wird hauptsächlich von einigen Bewohnern der umliegenden Bauernhöfe benutzt.




Lage in Kirchschatlag
M 1|5000





 Geländesituation
 M 1 | 5000




 Straßensituation
 M 1 | 5000




 Grünflächen und angelegte Freiflächen
 M 1 | 5000

Für Fußgänger gibt es lediglich einen Gehsteig neben der Straße „Am Reißenbach“, welcher allerdings vor dem Eingang der Hauptschule endet. Daher muss man, um zu den Anrainerhäusern weiter nördlich zu gelangen, ebenfalls diese Straße benutzen.

Grünflächen und angelegte Freiflächen

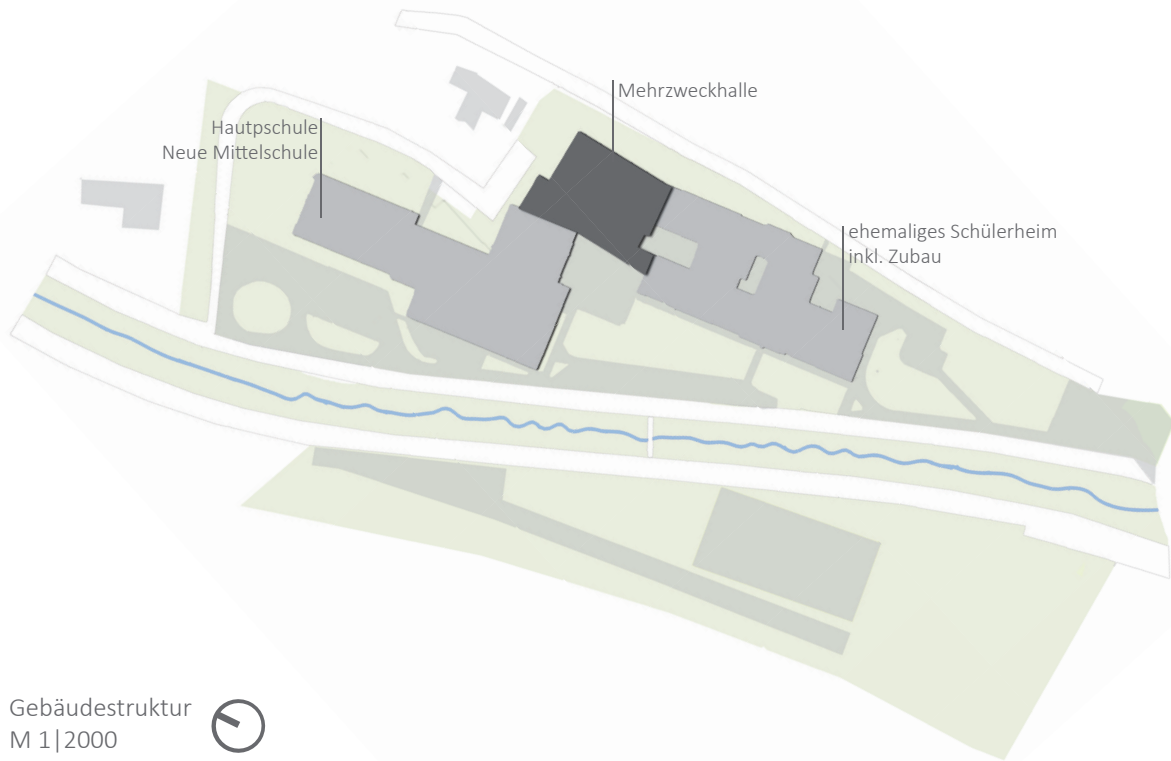
Auf dem östlichen Teil des Schulgeländes findet man nur vereinzelt Grünflächen, die kaum zusammenhängen und auch wenig genutzt werden. Die einzig größere Grünfläche liegt im nordöstlichen Teil hinter dem Hauptschulgebäude, wird aber von der Schule nicht genutzt, da der Haupteingang südlich liegt.

Den größeren Teil nehmen die angelegten Freiflächen ein. Am südlichen Ende findet man asphaltierte Parkplätze für Musik- und Volksschule. Im mittleren Bereich befindet sich eine große Bushaltestelle sowie ein weiterer Parkplatz vor dem Eingang zur Kindertagesstätte. Vor dem Hauptschuleingang ist ein größerer Freiplatz gepflastert. Am nördlichen Ende findet man eine weitere großzügig gestaltete Parkierungsfläche, sowie eine Umkehrschleife für den Bus.

Auf dem westlichen Teil des Geländes befindet sich ein fest angelegter Hartplatz, eine Laufbahn, sowie eine Sprunggrube. Die restliche Fläche ist hier Grünfläche, die für sportliche Aktivitäten (Fußball, Weitwurf) genutzt wird.

Das Gebäude

Das Schulgebäude gliedert sich in 3 Komplexe. Der älteste Teil des Gebäudes, das ehemalige Schülerheim im Süden, als Verbindungselement die Mehrzweckhalle und als nördlichster Teil die Neue Mittelschule. Die Gesamtnutzfläche beträgt 7.431,38m² wobei 4.524,82m² auf die Neue Mittelschule inkl. Turnhalle fallen. Die restlichen 2.906,56m² entfallen auf das ehemalige Schülerheim.



Gebäudestruktur
M 1|2000







EHEMALIGES SCHÜLERHEIM

Damals und Heute

Geschichtliches

Im Jahre 1896 wurde auf Antrag des damaligen Bürgermeisters Anton Kindel der Bau einer neuen Volksschule angeregt. Durch eine großzügige Spende der Sparkasse Kirchschatz wurde die „Kaiser Franz Joseph-Jubiläumsschule“ 1897/98 erbaut und am 18. August 1898, am Geburtstag des Kaisers feierlich, eröffnet. Die Eingliederung der Schüler der heutigen Katastralgemeinden Ungerbach und Lembach führte zu einer Raumnot, wodurch zwei Klassen in das Gebäude des Schülerheims übersiedeln mussten. Eine umfangreiche Sanierung der Volksschule wäre längst notwendig gewesen und die Raumnot stellte ein weiteres großes Problem dar. Aus finanziellen und wirtschaftspolitischen Gründen entschloss sich die Marktgemeinde Kirchschatz im März 1986, das zweite Stockwerk des Schülerheimgebäudes, welches 1898 errichtet wurde, für die neue Volksschule auszubauen. Zusätzlich wurde ein Turnsaaltrakt mit Nebenräumen und ein Stiegenaufgang angefügt. Mit Beginn des Schuljahrs 1987/88 konnte die Volksschule bereits die neuadaptierten Räumlichkeiten benutzen und wurde am 5. Oktober 1988 feierlich eröffnet. Mittlerweile beherbergt das Gebäude Volks- und Musikschule und verschiedene Vereine.



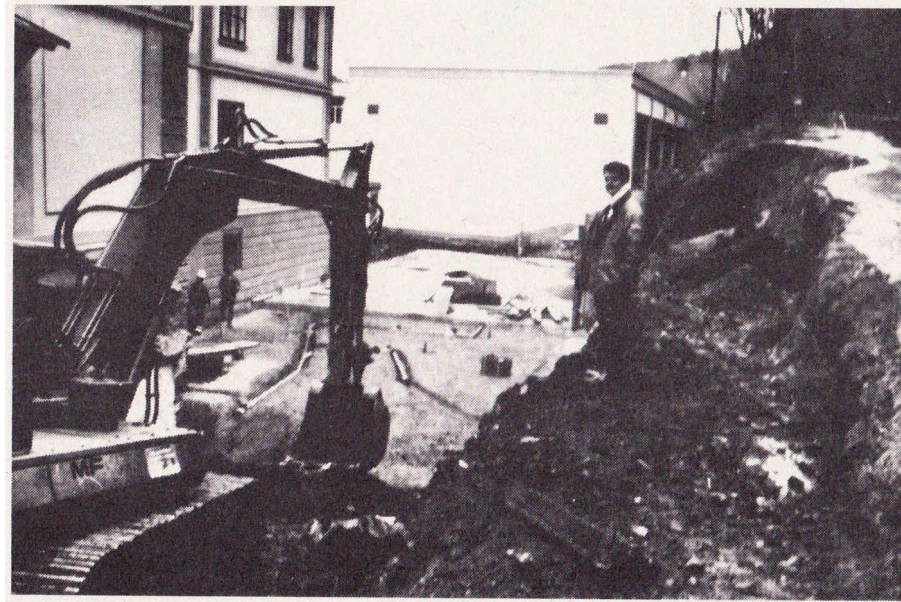
Kaiser Franz Joseph- Jubiläumsschule, 1898



Ehemaliges Schülerheim, 1948

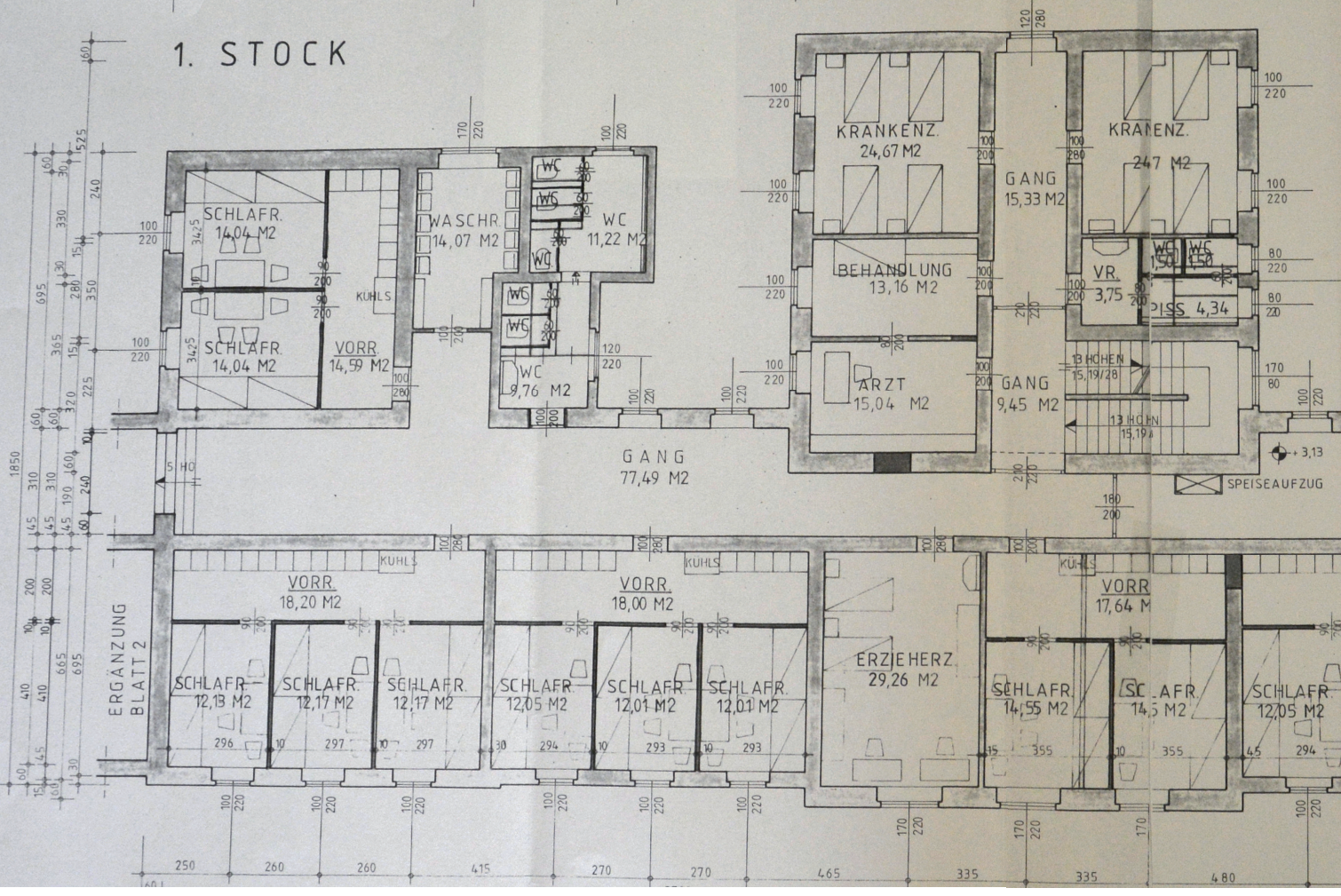


Ehemaliges Schülerheim, 1927

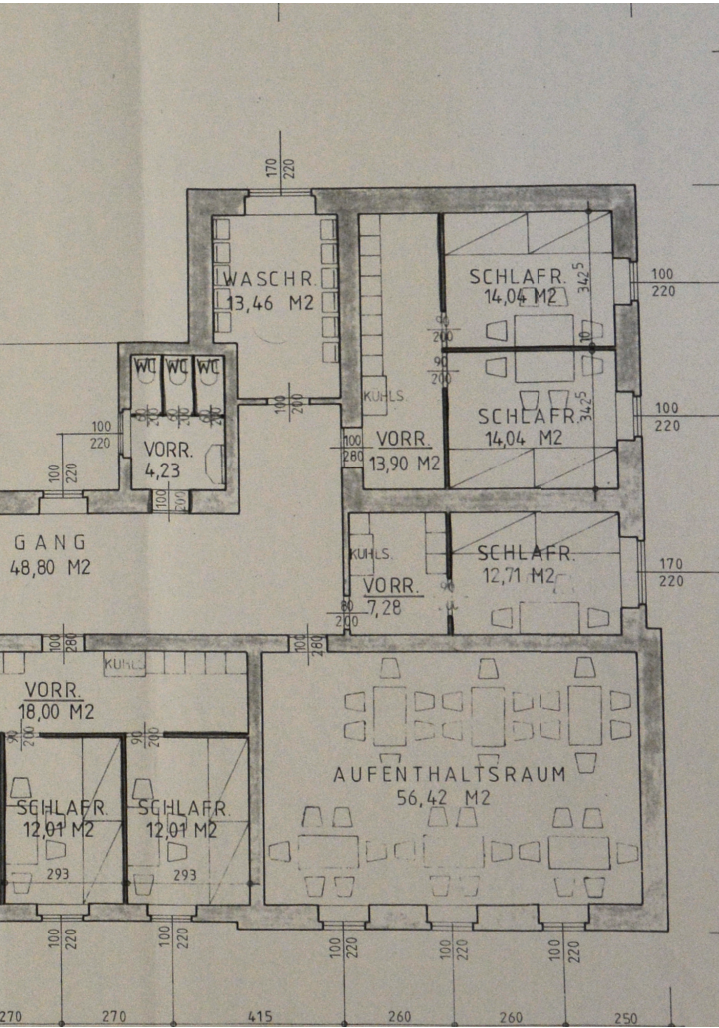


Um- und Zubauarbeiten, 1986

1. STOCK



Bestandsplan ehemaliges Schülerheim von 1927, 1. Stock



Struktur Heute

Der Grundriss des Altbestandes ist nahezu symmetrisch. Um einen Mittelblock siedeln sich zwei Seitenteile an. Erst durch den Zubau von Eingang, Turnhalle und Klassenzimmern löste sich diese Symmetrie auf.

Das Gebäude ist geschossweise gegliedert mit einem zentralen Erschließungskern, welcher nur von den Institutionen des Erdgeschosses und des ersten Obergeschosses benutzt wird. Diese benutzen ebenfalls gemeinsam den ehemaligen Haupteingang.

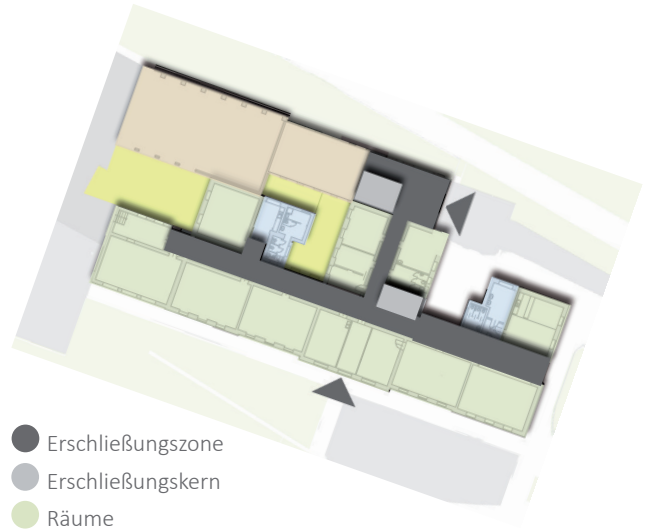
Die Volksschule ist die einzige Institution welche einen eigenen Eingang und einen eigenen Erschließungskern besitzt. Der etwas versteckte Eingang an der Ostseite des Gebäudes ist kaum wahrzunehmen.

Durch den Zubau entstanden zwei kleine Innenhöfe, durch welche zumindest ein wenig natürliches Licht in die Räume des Erdgeschosses bzw. in die östlich angeordneten Räume gelangt.

Obwohl viele verschiedene Institutionen untergebracht sind, ist die Raumstruktur in jedem Geschoss nahezu ident. Vom Treppenhaus ziehen sich lange

Gänge in Nord- und Südrichtung und ein kurzer Ast erstreckt sich nach Osten. An die Westseite der Gänge sind die Klassenzimmer angeordnet, während die Nasszellen und Mehrzweckräume an der Ostseite liegen. In den Seitenästen sind im Volksschulbereich die Lehrerzimmer, im Musikschulbereich die Proberäume und im Erdgeschoss die Vereinsräume des Fliegervereins untergebracht.





- Erschließungszone
- Erschließungskern
- Räume
- Nasszellen
- Zubau Turnhalle/Garderobe/Eingang VS
- Innenhöfe

Gebäudestruktur
M 1|2000



Raumstruktur
M 1|1000



Räume

Erdgeschoss

Im südlichen Teil des Erdgeschosses befindet sich das Tonstudio, die einzig private Einrichtung im Gebäude. Im nördlichen Teil findet man die nach Westen ausgerichtete Räume der Kindertagesstätte sowie den Proberaum des Männergesangsvereines. Die WC-Anlagen, die Musikschulgarderobe und die Vereinsräume der Flieger sind nach Osten hin ausgerichtet. Im Zubau befinden sich lediglich die Umkleieräume für die anschließende Turnhalle.

1. Obergeschoss

Vom Erschließungskern aus erstrecken sich nach Norden hin die Räume der Musikschule. Im Seitenast befinden sich die Proberäume und ein Unterrichtszimmer. Die unterschiedlich großen Unterrichtsräume werden gleichzeitig auch als Konferenzräume bzw. Vorspielräume genutzt. Trotz der vorhandenen 521m² ist der Raumbedarf für die große Anzahl an Schülern nicht gegeben.

Im südlichen Bereich des Geschosses befinden sich die Räume der Stadtkapelle Kirchschiag. Diese hat folgende Räume zur alleinigen Nutzung: Lagerräume, Garderobe, Proberaum, eine große Küche und WC-Anlagen. Sie werden allerdings meist nur einmal pro Woche genutzt und stehen die restliche Zeit leer.

Im Zubau des Geschosses findet man den Haupteingang der Volksschule und die Zentralgarderobe. Ein eigener Erschließungskern bringt Schüler und Lehrer in das zweite Obergeschoss mit den Unterrichtsräumen bzw. in das Erdgeschoss zur Turnhalle.

2. Obergeschoss

Das gesamte zweite Obergeschoss steht der Volksschule zur Verfügung. An der Westseite sind die Klassenräume, an der Ostseite die Mehrzweckräume und Nasszellen sowie im Seitenast das Lehrerzimmer und die Direktion untergebracht. Die klassische Gangschule ist hier noch allgegenwärtig und kann durch den Platzmangel auch kaum aufgebrochen werden.

Durch den aktuellen Wunsch das Schulzentrum zu sanieren und adaptieren gibt es bereits vom Amt der Niederösterreichischen Landesregierung eine Verhandlungsschrift bezüglich des Raumbedarfes. Aufgrund der Schülerzahlen in den nächsten Jahren wird davon ausgegangen, dass die Volksschule zukünftig 8-klassig geführt wird, wodurch sich ein Fehlbestand von zwei Klassen ergibt. Will man den Unterricht an die neuen Lernsysteme heranführen, fehlen des weiteren auch Gruppenräume und Räume für die Ganztagesbetreuung. (siehe nachstehende Tabelle)

Auch für den Musikschulbereich gibt es bereits Bauempfehlungen. Ausgehend von diesen Richtlinien fehlen auch hier mindestens zwei Unterrichtszimmer, sowie Vorspiel- und Medienräume.

Die Räume der Stadtkapelle und der Proberaum des Männergesangsvereines fallen dafür sehr großzügig aus, obwohl diese Räume nur einmal pro Woche genutzt werden. Hier wäre eine Mehrfachnutzung auf jeden Fall sinnvoll, da sie von beiden Vereinen an unterschiedlichen Wochentagen frequentiert werden.

Da es sich um ein Schulgebäude handelt, muss auch hinterfragt werden, ob es nicht eine andere, sinnvolle Möglichkeit der Unterbringung des Fliegervereines gibt.

Es ist auch zu überlegen, ob die Kindertagesstätte

nicht beim Aerial des Kindergartens untergebracht werden sollte.

Wie nun ersichtlich wird ist das ehemalige Schülerheim ein Durcheinander verschiedenen Institutionen, welche sich nicht nur in ihrer Art, sondern auch in ihrer zeitlichen Abfolge unterscheiden. Es herrscht somit den gesamten Tag und Abend ein reges Kommen und Gehen. Durch eine Umstrukturierung, Mehrfachnutzung und Multifunktionalität kann dieses „Kunterbunt“ sicher besser und effektiver von Statten gehen.



Klassenzimmer, Volksschule, 2014



Haupteingang, 2014



Eingang Volksschule, 2014



Unterrichtsraum, Musikschule, 2014

Raumerfordernis

Volksschule

An der Volksschule Kirchschatz in der Buckligen Welt nehmen im laufenden Schuljahr (2013/14) 102 Kinder, aufgeteilt auf 6 Klassen, am Unterricht teil. In den kommenden Schuljahren liegt die Anzahl der neuen Schüler einmal bei 30, dann wieder bei 16. Es ist daher mittel- bis langfristig von einer achtklassigen Führung der Volksschule auszugehen.

Es ergibt sich daher nachstehender Raumbedarf:

Raumerfordernis	m² pro Einheit	Bestand	Fehlbestand
8 Klassen	60	1 (43m ²), 4 (56m ²), 1 (62m ²)	2 Klassen
4 Gruppenräume	40	-	4
1 Werkraum Technisch mit Material- bzw. Lagerraum	60 + 10	1 (43m ²)	erweitern
1 Werkraum Textil mit Material- bzw. Lager- raum	60 + 10	-	1 Werkraum Textil
1 Mehrzweckraum	60	1 (48m ²)	erweitern
1 Turnhalle mit Nebenräumen	10 x 18	1 (10 x 20)	-
1 Leiterkanzlei	20	1 (25m ²)	-
1 Besprechungszimmer + Lehrmittelzimmer	12	1 (31m ²)	-
1 Lehrerzimmer für 12 Lehrer (Arbeitsraum, Teeküche, Garderobe)	4/Lehrer	1 (43 + 11m ²)	-
1 Lehrmittelzimmer	20	1 (22m ²)	-
WC für gemischte Klassen		vorhanden	-
WC für Lehrer pro Geschoss		vorhanden	-
Garderobe	0,4/Schüler	Zentralgarderobe	-
Spiel- und Sportplatz	1500	vorhanden	-
Pausenhof	2/Schüler	vorhanden	-

Musikschule

Das Raumerfordernis für Musikschulen richtet sich nach den angebotenen Fächern und den Schülerzahlen. In Kirchschlag nehmen 200 Schüler am Musikschulunterricht teil. Aufgrund der Bauempfehlung des Musikschulmanagement Niederösterreichs sollte nachstehendes Raumprogramm vorhanden sein.

Es ergibt sich folgender Raumbedarf

Raumerfordernis	m² pro Einheit	Bestand	Fehlbestand
2 Unterrichtsräume	25	1 (62m ²), 1 (56 m ²)	-
3 Unterrichtsräume	15	1 (30m ²), 1 (22m ²), 1 (25m ²)	-
1 Unterrichtsraum	20	1 (55m ²)	-
1 Ensemblezimmer	60-80	-	1
1 Schlagwerkraum	40-60	1 (44 m ²)	-
1 Vorspielsaal klein	100	-	1
1 Vorspielsaal groß	120- 150	-	1
1 Leitungszimmer	15	1 (18m ²)	-
1 Lehrerzimmer	ab 20	1 (14m ²)	erweitern
1 Lehrmittelzimmer	ab 20	-	1
WC	nach Bedarf- eventuelle Mitnutzung	vorhanden	-
Aufenthaltsbereich	nach Bedarf- eventuelle Mitnutzung	vorhanden	-
Garderobe	nach Bedarf- eventuelle Mitnutzung	vorhanden	-

Das übrige Raumprogramm wird von Stadtkapelle, Fliegerverein, Männergesangsverein, der Kindertagesstätte und dem Tonstudio genutzt



HAUPTSCHULE

POLYTECHNISCH



HE SCHULE

HAUPTSCHULE KIRCHSCHLAG

Damals und Heute

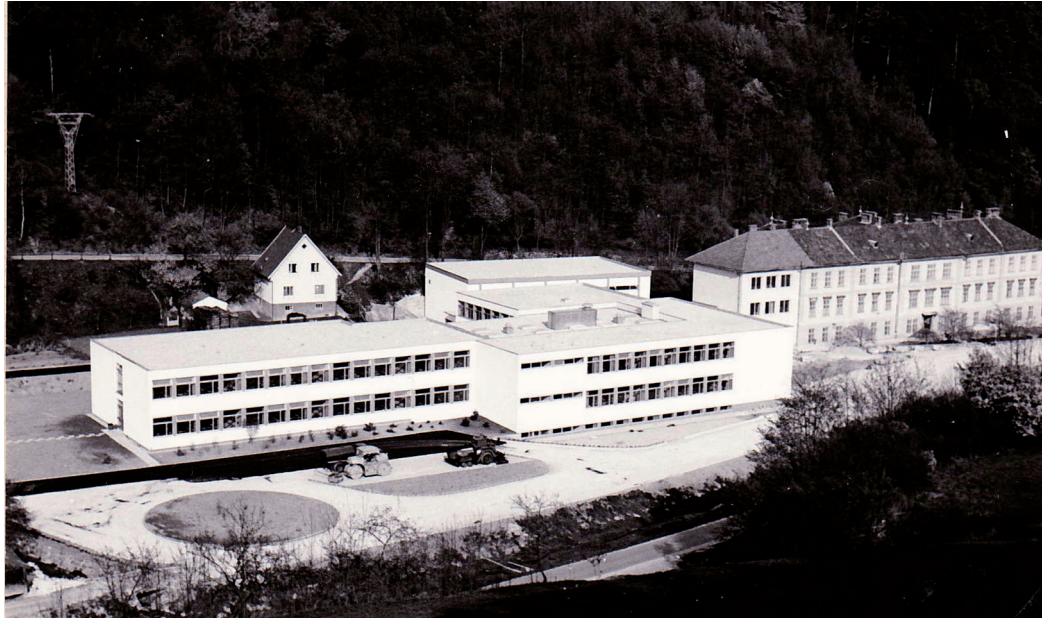
Geschichtliches

Die Hauptschule wurde 1939 im Gebäude des Schülerheimes eröffnet. Das Schülerheim selbst wurde vier Jahre später 1943 offiziell eröffnet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Schulbetrieb und das Schülerheim vorübergehend aufgelöst. Das Schülerheim wurde kurz vor Einmarsch der Russen als Lazarett der deutschen Wehrmacht benutzt. 1946 wurde dann sowohl die Hauptschule als auch das Schülerheim wieder in Betrieb genommen. Durch das neue Schulgesetz von 1962, welches eine zweizügige Führung der Hauptschule und die Einführung des Polytechnischen Lehrganges forderte, stiegen die Schülerzahlen zwischenzeitlich auf 450 an. Die große Raumnot erforderte dringend den Neubau der Hauptschule, welcher dann 1973 vollzogen wurde. 1975 konnten die ersten Klassen nach Fertigstellung des Klassentraktes und der Pausenhalle übersiedeln. Im Jahre 1976 war das gesamte Gebäude inklusive der Turnhallen und der Nebenräume fertiggestellt und wurde am 22. Mai feierlich eröffnet.

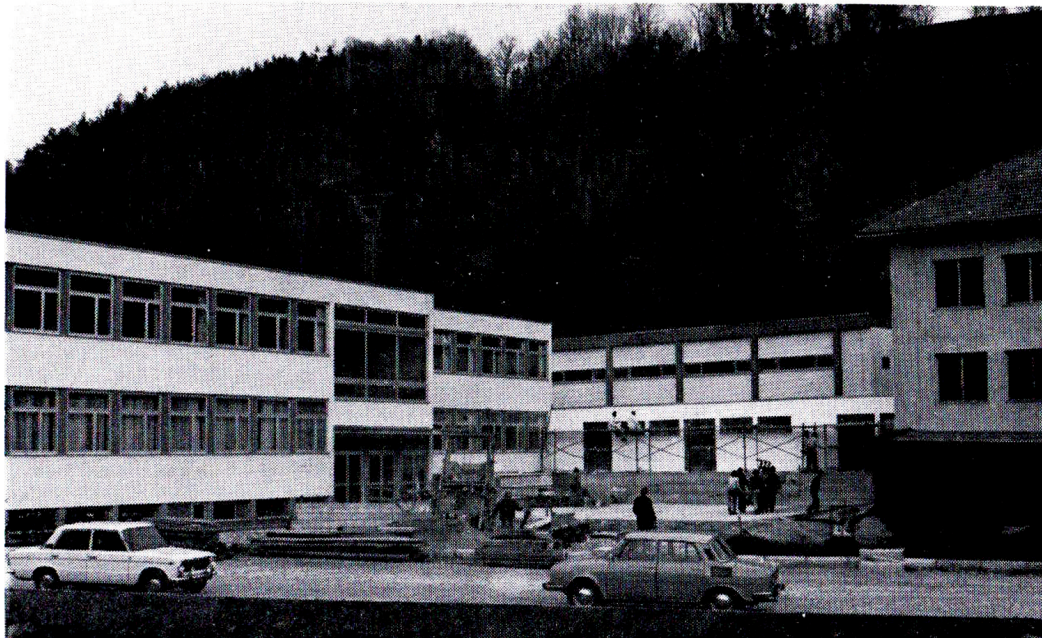
Die Bauweise des Neubaus, ein Betonskelettbau mit Füllmauerwerk und einer Außenisolierung durch Dryvit-Putz, war typisch für diese Zeit. Die Fenster- und Eingangsportale sind aus Aluminium und Garderobe und Pausenhalle wurden mit Terrazzoplaten belegt. In den Unterrichtsräumen wurden PVC - Böden verlegt. Als Heizungssystem wurde eine Warmwasser-Ölfeuerungsanlage mit einem Öltank für 100.000 Liter Heizöl angeschafft.

Durch immer öfter auftretende Wasserschäden wurde es 1999 notwendig, das vorhandene Flachdach durch ein Gibeldach zu ersetzen. Seit diesem Zeitpunkt gab es keine baulichen Veränderungen mehr.

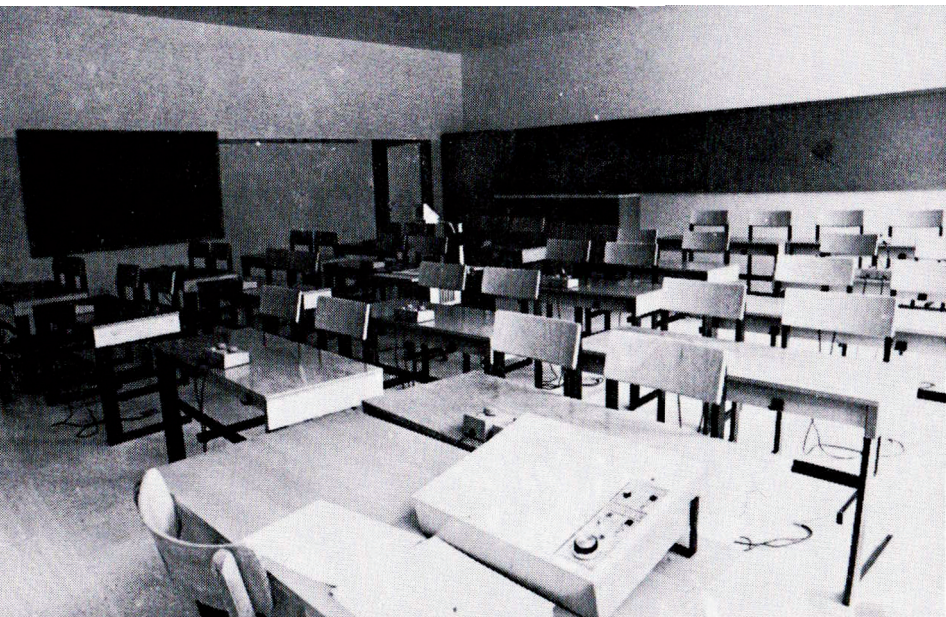




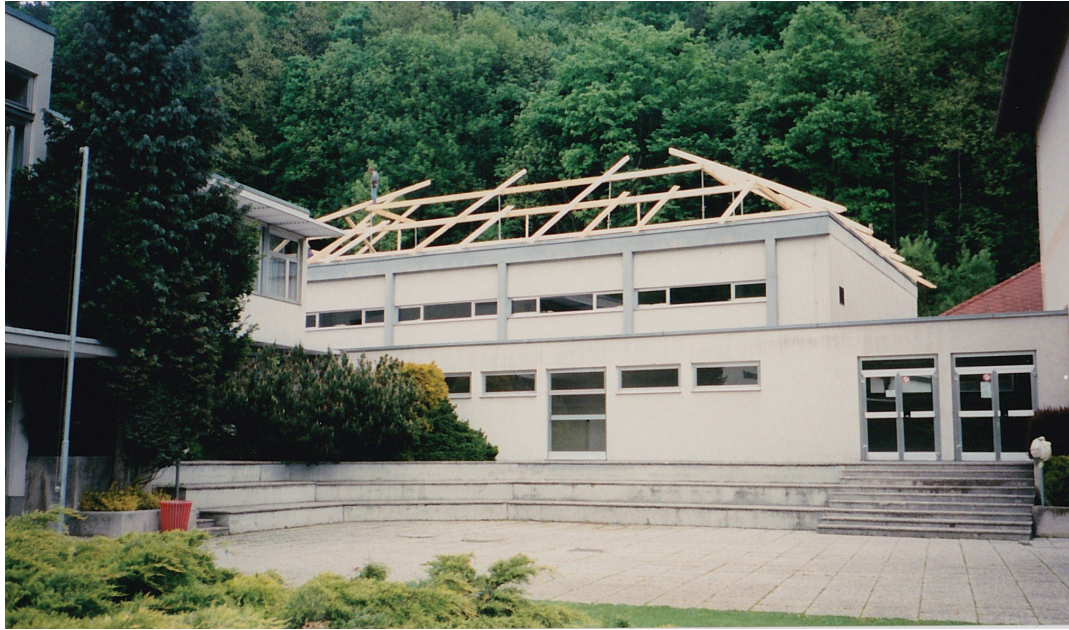
Gebäudekomplex Hauptschule und Volksschule, 1987



Das neue Hauptschulgebäude kurz nach Fertigstellung, 1976



Ein Klassenzimmer, 1976



Beginn des Dachumbau, 1999

Struktur heute

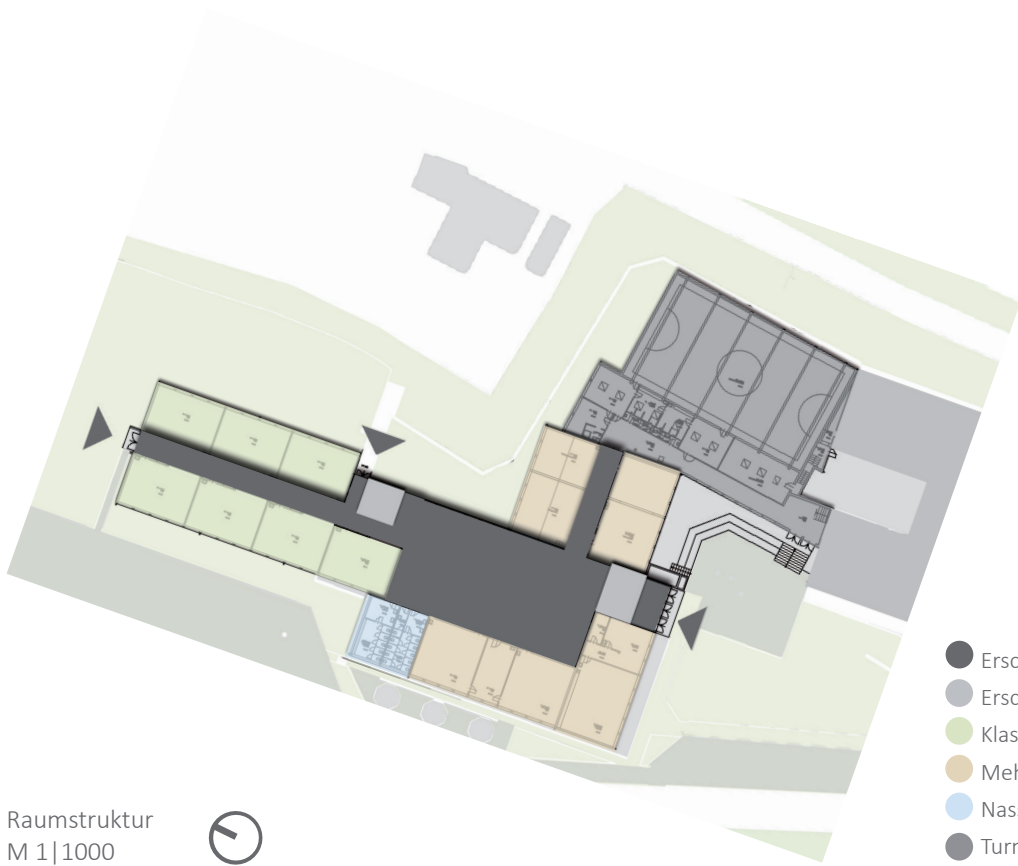
Das dreigeschossige Hauptschulgebäude von 1976 befindet sich in einem dem Baualter entsprechenden Zustand (Wärmedämmung, Akustik, Beleuchtung und Beheizung). Das Gebäude ist nicht barrierefrei und entspricht auch nicht den aktuellen Brandschutzbestimmungen.

Die Schule besteht aus 3 Elementen: dem Klassentrakt im Nordbereich, dem Pausentrakt mit Mehrzwecksälen im Mittelteil und dem Übergangsbereich mit Werkräumen und Durchgang zur Turnhalle. An der Westseite des Klassentrakts befinden sich die Lehrerparkplätze bzw. die Umkehrschleife für die Autobusse.

Momentan beherbergt das Hauptschulgebäude lediglich die Neue Mittelschule und eine PTS Klasse. Die Räumlichkeiten werden, bis auf wenige Veranstaltungen (zum Beispiel Gesundheitstag) kaum genutzt. Die Sporthalle ist auch öffentlich zugänglich und kann nach

Absprache mit dem Gemeindeamt auch von verschiedenen Vereinen und Firmen genutzt werden.





- Erschließungszone
- Erschließungskern
- Klassen
- Mehrzwecksäle
- Nasszellen
- Turnhalle

Raumstruktur
M 1|1000



Räume

Die Neue NÖ Mittelschule entspricht der typischen Gangschule mit Frontalunterricht. Sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss siedeln sich je sieben Klassen im hinteren Trakt um eine Gangzone an. Die Räume besitzen die klassische Größe von $\sim 60\text{m}^2$. Die natürliche Belichtung erfolgt über die Bandfassade mit je vier Fenstern pro Klasse. Die Neue Mittelschule wird momentan von 93 und das Polytechnikum von 11 Kindern besucht. In Zukunft wird die Neue NÖ Mittelschule voraussichtlich jedes zweite Jahr mit zwei Klassen begonnen. Daher ist von sechs Stammklassen auszugehen.



Pausenhalle



Klassenzimmer



Gangzone im Klassentrakt

Es ergibt sich folgendes Raumerfordernis

Raumerfordernis	m ² pro Einheit	Bestand	Fehlbestand
7 Klassen	60	7 je 62m ²	-
1 Werkraum Technisch mit Material- bzw. Lagerraum	60 + (10+10)	1 (61m ²)	-
1 Werkstätte PTS mit Material- bzw. Lagerraum	100	1 (107m ² +88m ² + Lager- raum)	-
1 Bauhof im Freien		vorhanden	-
1 Textiler Werkraum	65	1 (62m ²)	-
3 Gruppenräume	10	3 je 62m ²	-
1 Physiksaal mit 2 Sammlungsräumen	80 + (10 + 10)	1 (96 +31m ²)	-
1 Schulküche + textiler Werkraum mit Essplatz und Lagerraum	100	1 (109m ²)	-
1 Bibliothek	90	1 (159m ²)	-
1 Mehrzweckraum (Medien, Musik, Zeichnen)	75	1 (62m ²)	-
1 Turnhalle mit Nebenräumen	Normhalle 15+27m	1 (15 x 27m)	-
1 Leiterkanzlei	20	1 (31m ²)	-
1 Lehrerzimmer für 16 Lehrer (Arbeitsraum, Sozialraum Teeküche und Garderobe)	4/Lehrer	1 (79m ²)	-
1 Besprechungszimmer	12	1 (32m ²)	-
4 Lehrmittelzimmer	20	3 (10, 31, 46m ²)	-
WC für gemischte Klassen		vorhanden	-
WC für Lehrer pro Geschoss		vorhanden	-
Garderobe	0,4/Schüler	Zentralgarderobe	-
Spiel- und Sportplatz	1500	vorhanden	-
Pausenhof	2/Schüler	vorhanden	-

Im Gebäude der Neuen NÖ Mittelschule sind weiters folgende Räume vorhanden:

- 7 Räume je 62m²
- 1 Raum 32m²

Dadurch sind die notwendigen Raumerfordernisse für den Schulbetrieb gegeben. Es besteht sogar ein Überschuss der anderwertig genutzt werden könnte.

LITERATURNACHWEIS

Festschrift zur feierlichen Weihe & Eröffnung der Volksschule Kirchs-
schlag i. d. B.W., 1988

Festschrift zur feierlichen Weihe
& eröffnung der Hauptschule für
Knaben und Mädchen, 1976

BILDNACHWEIS

Alle nicht aufgelisteten Abbildun-
gen wurden selbst erstellt.

S. 54
Kaiser Franz Joseph-Jubiläums-
schule
Postkarte: ohne Beschriftung,
nicht datiert (Sammlung Prof. Dr.
Schimetschek)

S.54
Ehemaliges Schülerheim, 1948
Postkarte: Sommerfirsche Kirchs-
schlag, 1948 (Sammlung Prof. Dr.
Schimetschek)

S. 55
Ehemaliges Schülerheim, 1927
Postkarte: ohne Beschriftung,
1927 (Sammlung Prof. Dr. Schimet-
schek)

S. 55
Um- und Zubauarbeiten 1986
Festschrift zur feierlichen Weihe &
Eröffnung der Volksschule Kirchs-
schlag i. d. B.W., 1988

S. 56
Bestansplan ehemaliges Schüler-
heim, 1927, 1. Stock
Quelle Unbekannt

S. 66
Festschrift
Festschrift zur feierlichen Weihe
& eröffnung der Hauptschule für
Knaben und Mädchen, 1976

S. 67
Gebäudekomplex Hauptschule und
Volksschule, 1987
Foto, Quelle Unbekannt, (Samm-
lung Prof. Dr. Schimetschek)

S.67
Das neue Hauptschulgebäude kurz
nach Fertigstellung 1976
Festschrift zur feierlichen Weihe
& eröffnung der Hauptschule für
Knaben und Mädchen, 1976

S. 68
Ein Klassenzimmer
Festschrift zur feierlichen Weihe
& eröffnung der Hauptschule für
Knaben und Mädchen, 1976

S. 69
Beginn des Dachumbaus, 1999
Foto, quelle unbekannt, (Samm-
lung Hauptschule Kirchs-
schlag)

TABELLENNACHWEIS

S. 62
Raumbedarf Volksschule
Amt der NÖ Landesregierung,
Verhandlungsschrift, 2012

S.63
Raumbedarf Musikschule
Amt der NÖ Landesregierung,
Verhandlungsschrift, 2012

S. 73
Raumbedarf Neue Mittelschule
Amt der NÖ Landesregierung,
Verhandlungsschrift, 2012



ENTWURF

KONZEPT Gedanken zum Projekt

ENTWURF Ein Umbau - 2 Varianten

KONZEPT

Gedanken zum Projekt

Allgemeines

Die Neu- und Umgestaltung des Schulzentrums in Kirchschlag ist bereits seit längerem ein Thema. Die Bausubstanz beider Gebäude ist stark sanierungsbedürftig. Die Sanierung sollte sich aber nicht nur auf die Bausubstanz beschränken, sondern auch auf eine neue Adaptierung der Strukturen.

Um den Anforderungen an die moderne Schule gerecht zu werden, ist es notwendig, die bestehende Raumstruktur zu überdenken und neu zu gestalten. Die wichtigsten Ziele hierbei sind die Multifunktionalität und Mehrfachnutzung, die Vernetzung der einzelnen Funktionen untereinander, sowie die Vernetzung mit dem Ort und der Umgang mit Freiraum. Auf bestehende Strukturen und Bausubstanz, welche erhaltenswert erscheinen, muss ebenso Rücksicht genommen werden.

Da das Projekt durch die öffentliche Hand finanziert werden soll, muss auch das Budget beachtet werden.

Ziele

Rücksicht auf bestehende Strukturen

Die Vorzüge der einzelnen Gebäude sollten hervorgehoben und berücksichtigt werden. Durch den Zubau des Turnsaaltraktes, dem neuen Eingang für die Volksschule (1986) und die neue Dachlandschaft der Neuen Mittelschule (1999) wurde ein zusammenhängender Gebäudekomplex geschaffen, der architektonisch keinen Charakter mehr hat. Durch die Gestaltung der Fassade wieder zurück Original und den Rückbau zum Ursprung entsteht ein neuer, wichtiger Freiraum, und das Schulzentrum gewinnt wieder an architektonischer Qualität. Neben dem Baukörper muss auch auf die Innere Struk-



tur Rücksicht genommen werden. Die Neue Mittelschule zeichnet sich durch ein großes Raumprogramm aus, welches aber kaum genutzt wird. Hier würde sich eine Aufspaltung der Strukturen und eine großzügigere Gestaltung anbieten.

Im ehemaligen Schülerheim müssen ebenfalls die bestehenden Räume überdacht und an die neuen Anforderungen angepasst werden.

Umgang mit Freiraum

Ein wichtiger Punkt ist die Verkehrssituation. Durch den Zubringer „Am Reissenbach“, die Bushaltestelle und die großen Parkierungsflächen geht ein Großteil des wichtigen Freiraums für die Schule verloren. Um den Schulen die größtmögliche Fläche an Spielraum zu bieten, sollten die Parkplätze und die Bushaltestelle neu situiert werden. Hier bietet sich der südliche Bereich des Grundstückes oder ein Teil der Grünfläche des bestehenden Sportplatzes an.

Um die verkehrsberuhigte Zone, die Kinder und Jugendlichen schützt, zu erhalten würde auch eine Pflasterstraße, die nur im Schritttempo befahren werden darf, als Zubringer reichen.

Durch den gewonnenen Freiraum kann eine neue Parklandschaft entstehen, die Schüler einlädt hier ihre Pause zu verbringen. Auch verschiedene Veranstaltungen könnten hier stattfinden. Die neue großzügige Grünfläche kann somit von allen Personen für die Freizeitgestaltung genutzt werden.

Der bestehende Sportplatz ist groß genug, müsste aber modernisiert werden, um wieder mehr an Reiz zu gewinnen.

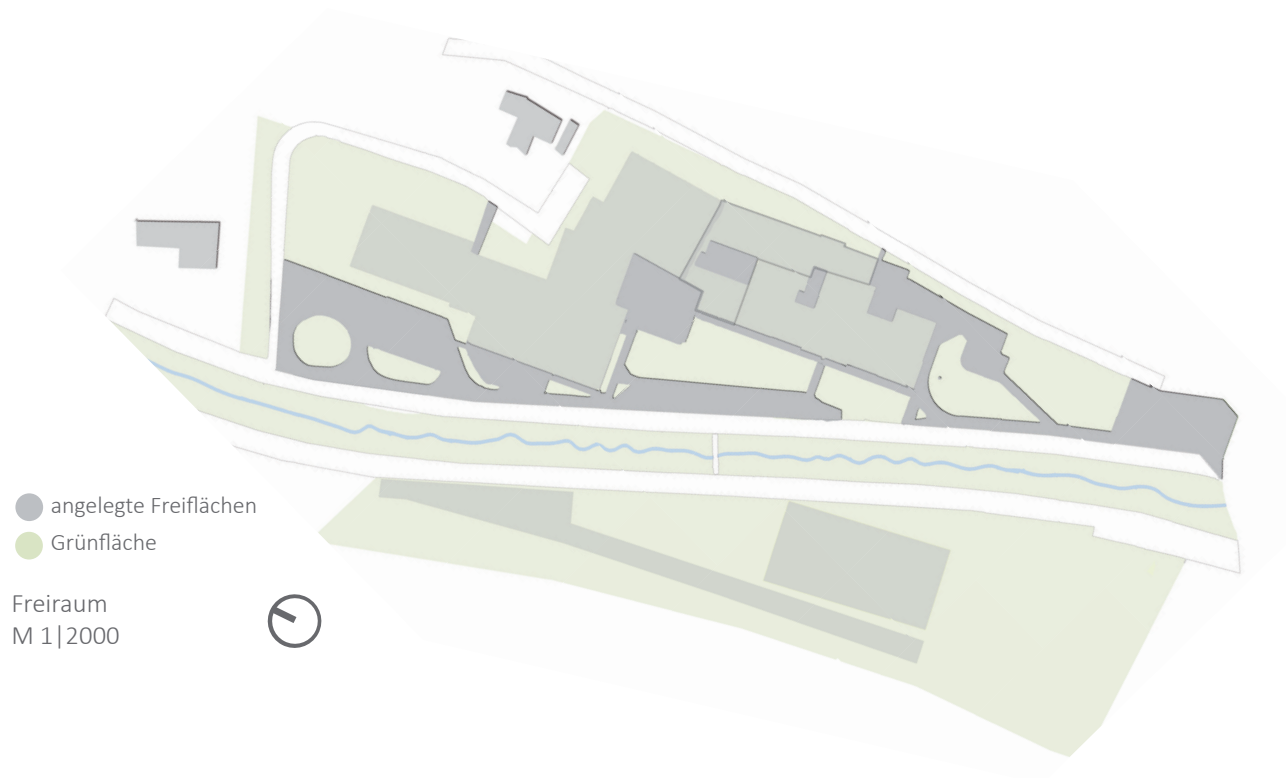
Vernetzung der Funktionen

Durch die hohe Anzahl an unterschiedlichen Institutionen im Gebäude des ehemaligen Schülerheims sollte hier eine Neuorganisation stattfinden. Die wichtigste

Funktion stellt die Schule da, welcher auch die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. Um der Volksschule den nötigen Raum zu geben, wäre es sinnvoll, das Gebäude mit dem der Neuen Mittelschule zu tauschen, da hier ein Raumüberschuss besteht. Die Ganztagesbetreuung sollte mit der Volksschule vernetzt werden, da die jüngeren Schüler dann direkt dort hingelangen könnten.

Um das Budget zu schonen, könnte auch die Musikschule mit untergebracht werden. Somit wäre das Gebäude ganztägig ausgelastet.

Der Neuen Mittelschule würde dann das gesamte ehemalige Schülerheim zur Verfügung stehen. Durch das Aufsprengen der bestehenden Strukturen wäre hier auch genügend Platz vorhanden um das erforderliche Raumprogramm zu erfüllen.



Vernetzung im Ort

Der Schulkomplex sollte nicht als Solitär gesehen, sondern in das Ortsleben mit einbezogen werden. So können zum Beispiel die Räumlichkeiten der Schule auch für Vorträge und Seminare für Außenstehende genutzt werden. Der Vorplatz und der Außenraum bieten sich für Veranstaltungen im Freien an. Diese Möglichkeit besteht sonst nur auf der Burgruine.

Die Schulen hingegen können aktiv am gesellschaftlichen Gemeindeleben teilnehmen. Die Musikschule kann zum Beispiel die Passionspielhalle oder die Kirche für Konzerte nutzen und damit die Gemeinde wiederum kulturell beleben.

Die Volks- und Neue Mittelschule könnte das große Sport-, Freizeit- und Naturprogramm nutzen, damit die Schüler bereits in jungen Jahren unterschiedliche Bereiche und Aktivitäten kennen lernen. Das würde das Vereinsleben positiv beeinflussen. Die Sport- und Freizeitplätze wären stärker frequentiert und damit auch in einem besseren Zustand.

Somit würde sich die Schule mit dem gesamten Ort vernetzen und die Schüler werden bereits früher in das Gesellschaftsleben des Ortes miteinbezogen

Umsetzung:

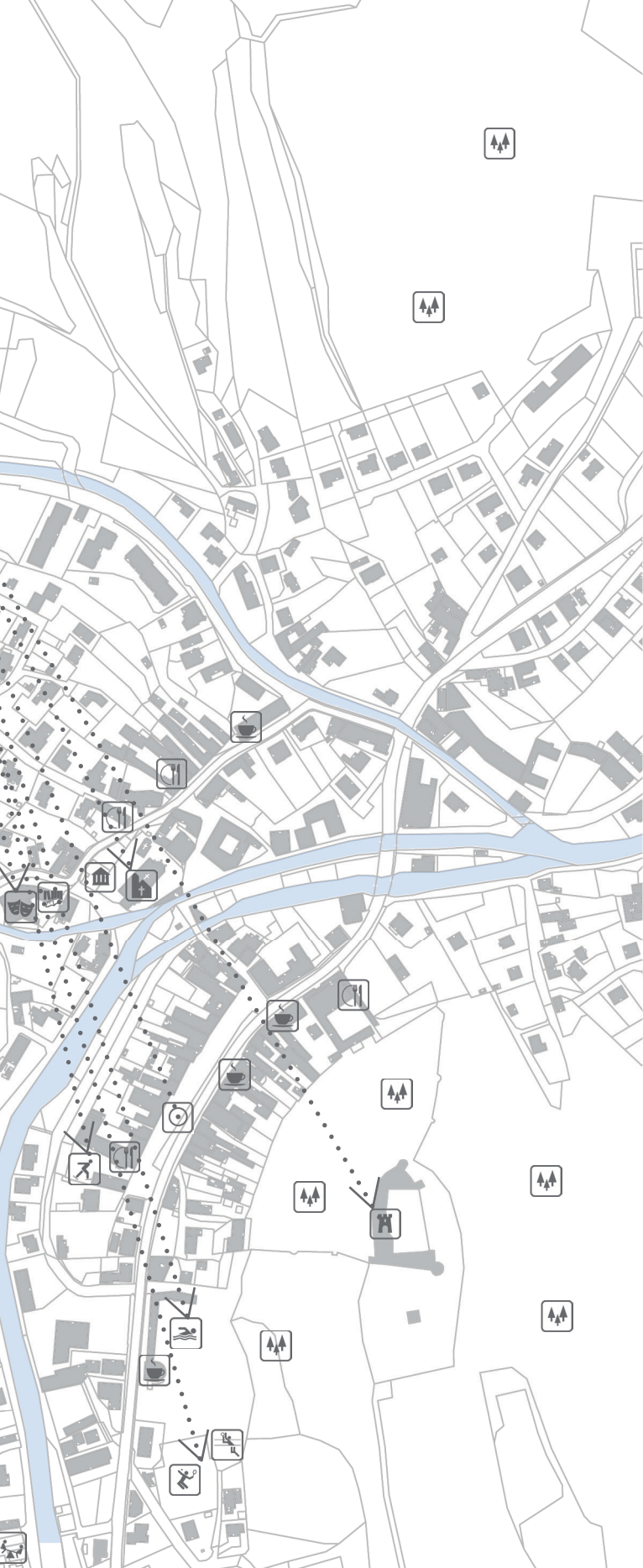
Ausgehend von diesen Zielen haben sich zwei Varianten herauskristallisiert. Um wieder eine architektonische Qualität zu erreichen, ist der Rückbau der Bestandsgebäude zu ihrem ursprünglichen Äußeren ein wesentlicher Bestandteil beider Varianten. Auch in der Freiraumgestaltung ändert sich nichts.

Durch die Analyse hat sich ergeben, dass es sinnvoll wäre, wenn die Schulen ihre Bestandsgebäude wechseln. Dadurch wären weniger Umbauarbeiten nötig und die Raumprogramme sind besser umsetzbar.

Der Unterschied zwischen den beiden Varianten ist wie



Vernetzung der Funktionen mit dem Ort
M 1|5000



folgt: Variante 1 lässt die Budgetdebatte komplett außer Acht und versucht, die bestmögliche Lösung für die unterschiedlichen Institutionen zu finden.

Variante 2 zeigt den Versuch, die Neupadaption kosteneffizient zu gestalten und dennoch keine Kompromisse im Raumprogramm eingehen zu müssen.

ENWTURF

Ein Umbau- 2 Varianten

Variante 1

Bei dieser Variante wird jedem Baukörper eine Institution zugeordnet, wodurch auch die Musikschule ihr eigenes Gebäude bekommt.

Die Neue Mittelschule und die Volksschule tauschen die Gebäude. Im ehemaligen Gebäude der Neuen Mittelschule sind jetzt Volksschule, Ganztagesbetreuung und Kindertagesstätte untergebracht. Im ehemaligen Schülerheim wird die Neue Mittelschule angesiedelt, die durch einen Übergang mit der neu entstehenden Musikschule verbunden ist. Zusammenfassend kann gesagt werden, Variante 1 besticht durch Großzügigkeit.

Volksschule

In der neuen Volksschule sind im Erdgeschoss nun auch die Ganztagesbetreuung und die Kindertagesstätte untergebracht. Dennoch sind hier kaum bauliche Maßnahmen notwendig.

Die klassische Gangschule wird aufgebrochen und Gruppenräume werden zwischen den acht Klassenzimmer eingeschoben. Somit wird gleichzeitig die Erschließungszone aktiviert und kann ebenfalls genutzt werden. Ob die beiden Gruppenräume durch Möbel getrennt werden oder als ein großer Raum genutzt werden, bleibt den Lehrenden überlassen und kann flexibel gestaltet werden.

Die Pausenhalle wird durch einen Raumeinschub vergrößert wodurch ruhigere Zonen entstehen. Diese kann sowohl von der Ganztagesbetreuung als auch von der Kindertagesstätte mitgenutzt werden. Durch das Öffnen des Musikraumes hin zur Pausenhalle kann diese auch für kleinere Veranstaltungen genutzt werden.

Eine offene Bibliothek findet im vergrößerten Galerie-raum im Obergeschoss ihren Platz. Dadurch hat jeder Schüler immer Zugriff und kann sich in die unterschiedlichen Bereiche zurückziehen.

Für die Ganztagesbetreuung und die Kindertagesstätte werden ebenfalls bestehende Räume zusammengelegt bzw. umstrukturiert.

Die Erschließung erfolgt über die bestehenden Stiegenhäuser. Um Barrierefreiheit zu gewährleisten, wird im Pausenbereich ein Lift eingebaut, sowie ein Behinderten- WC eingerichtet.

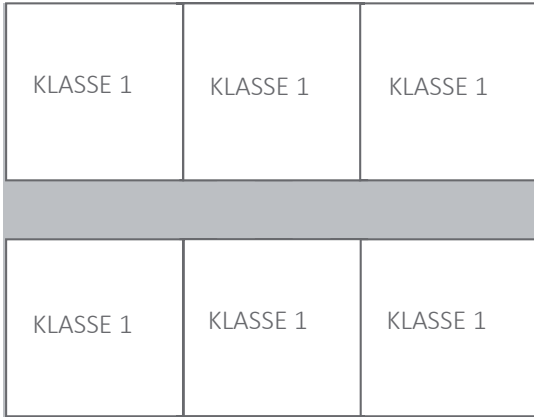
Die Turnhalle mit ihren Nebenräumen bleibt in ihrer Raumstruktur bestehen.

Um dem Gebäude auch architektonisch wieder Qualität zu geben, wird das Walmdach wieder zum Flachdach zurückgebaut.

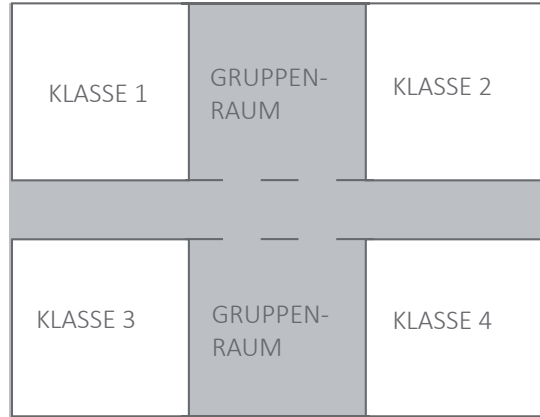
Neue Mittelschule

Die Neue Mittelschule findet nun im ehemaligen Schülerheim ihren Platz. Um die Räumlichkeiten an die neuen Anforderungen anzupassen, sind hier größere bauliche Maßnahmen vorzunehmen. Vorrangig ist der Rückbau zur ursprünglichen Struktur der Baukörper. So werden alle zugebauten Elemente von 1986 abgerissen, um dem Gebäude wieder seinen ursprünglichen Charakter zu verleihen.

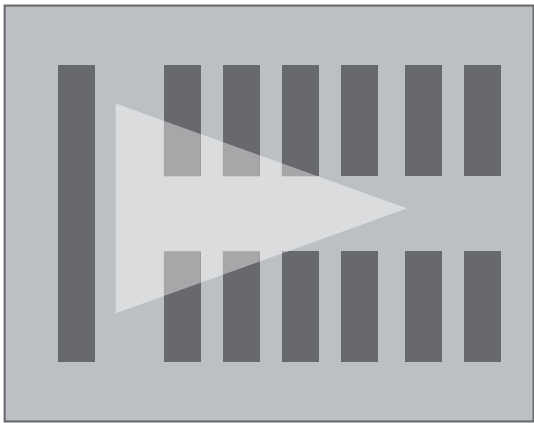
Auch die innere Struktur wird neu adaptiert. Am nördlichen Ende der Gangzone gibt es einen neuen Erschließungskern. Um das Gebäude barrierefrei zu halten, wird zentral ein Aufzug einbaut. Dieser kann ebenfalls von der Musikschule genutzt werden, welche über einen neuen Verbindungsraum Zugang hat. Die benötigten sechs Stammklassen und die Klasse des Polytechnikums finden im ersten und zweiten Obergeschoss ihren Platz. Zusätzlich wird es auch wieder Gruppenräume geben,



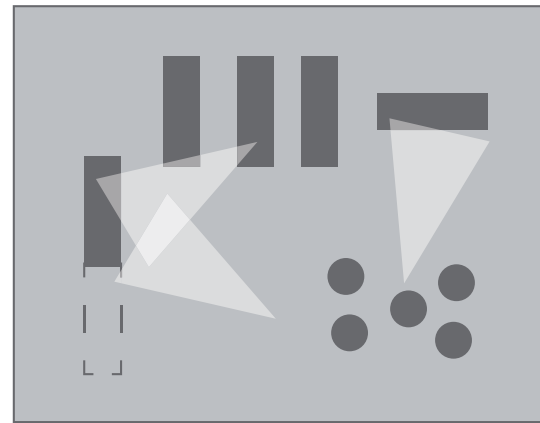
Klassische Gangschule.....



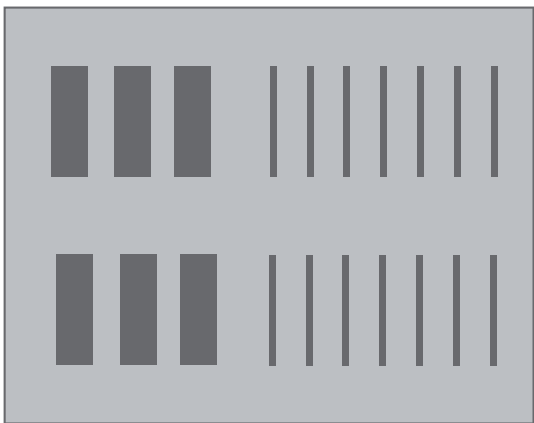
.....zum flexiblen Lernplatz



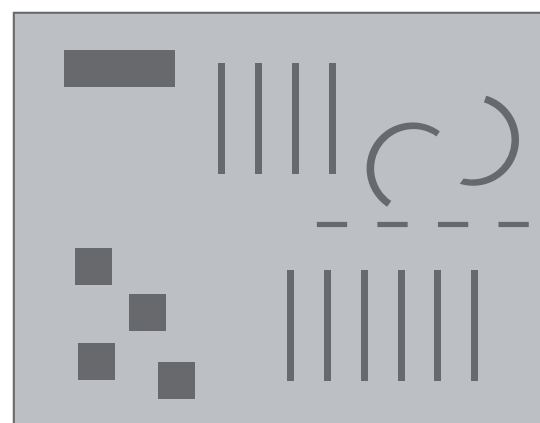
Bühnen bestimmte Aula.....



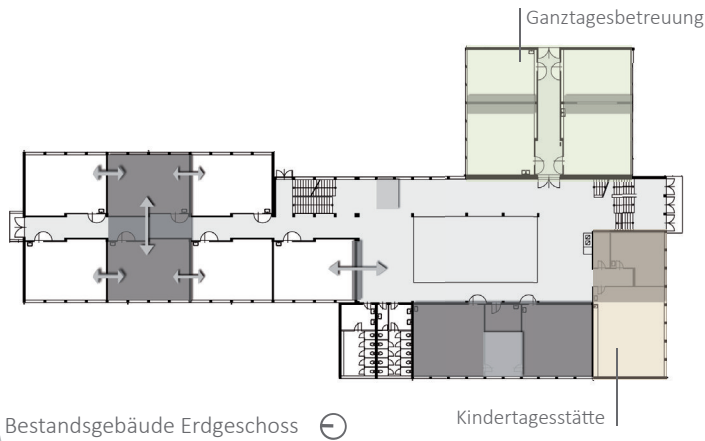
.....vielfältig nutzbarer Marktplatz



Klassische Bibliothek.....



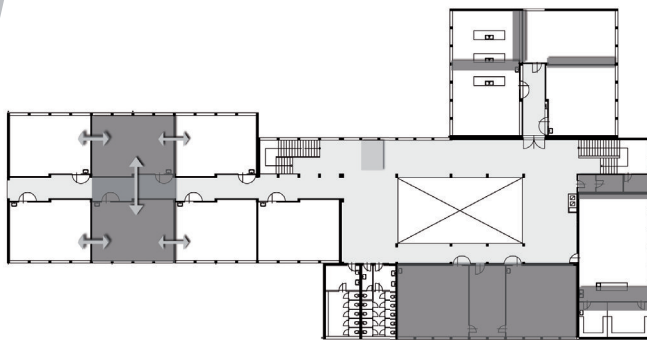
.....zum vielfältigen Lernzentrum



Bestandsgebäude Erdgeschoss ↻

Kindertagesstätte

Gruppenraum



Bestandsgebäude Obergeschoss ↻

Bibliotheksbereich

Konzept Neue Volksschule

die durch Umstrukturierung der Möbel flexibel gestaltet werden können. Im ersten Obergeschoss befindet sich ein großes, offenes Lernzentrum mit Bibliothek. Dieser Lernbereich kann von den Schülern jederzeit benutzt

werden. Der Übergang zur Musikschule kann ebenfalls als Arbeitsraum verwendet werden. Um der Neuen Mittelschule eine möglichst offene Ramstruktur zu geben, wird ein Mehrzweckraum, der beiden Schulen zur Ver-

fügung steht, im ersten Obergeschoss der Musikschule untergebracht.

Da die Musikschule zweigeschossig gebaut ist, kann das begehbare Dach von der Neuen Mittelschule ebenfalls benutzt werden. Hier können zum Beispiel Hochbeete mit Gemüse und Kräutern für den Unterricht bepflanzt werden oder einfach nur ein Platz sein zum Ruhe finden.

Musikschule

Um das nötige Raumprogramm für die Musikschule umsetzen zu können, bedarf es eines zusätzlichen Gebäudes. Es entsteht südlich des ehemaligen Schülerheims und tritt mit ihm durch einen Übergang in Verbindung. So können Räume gegenseitig genutzt werden und die Barrierefreiheit, durch den neuen Aufzug im ehemaligen Schülerheim, ist ebenfalls gegeben.

Die Unterrichtsräume befinden sich im Obergeschoss, während es im Erdgeschoss, dem öffentlichen Bereich, einen kleineren Proberaum (43m²) und einen Konzertsaal (182m²) für 117 Personen gibt. Diese Räume, die kleine Küche und die Nasszellen stehen auch den Vereinen zur Verfügung. Dadurch können der Männergesangsverein und die Stadtkapelle hier ihre Proben und kleinere Veranstaltungen abhalten.

Im Obergeschoss siedeln sich die Unterrichtsräume um den zentralen Kern an. Je nach Größe kann hier Einzel- oder Gruppenunterricht stattfinden. Durch Aussparungen entlang der Fassade, entstehen immer wieder Nischen, die das Licht ins Innere leiten und als Aufenthalts- und Wartebereich fungieren. Einer der größeren Freiräume dient als Besprechungsraum für die Musikschullehrer.

Um den Baukörper in den Gebäudekomplex einzufügen, gestaltet sich die Fassade ähnlich der der neuen Volksschule. Ein begehbare Flachdach soll den cubischen Charakter unterstreichen.

Freiraumgestaltung

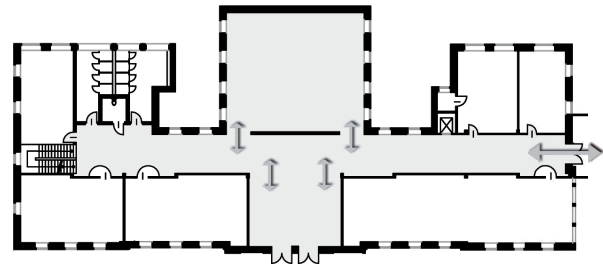
Durch den Reißbach wird das Grundstück in zwei Hälften geteilt, wodurch zwei Zonen, der Raum um die Schulgebäude und der bestehende Sportplatz, entstehen.

Um den Schulen soviel Freiraum wie möglich zu geben, werden alle Parkplätze und die Bushaltestelle neu situiert. Es bleibt lediglich eine bepflasterte Straße entlang des Reißbachs, welche nur von den Anrainern als Zufahrt im Schrittempo genutzt werden darf. Der übrige Freiraum gestaltet sich wie eine Parklandschaft und ist nur Fußgängern oder Radfahrern zugänglich. Durch den Rückbau des ehemaligen Schülerheims entsteht eine neue Fläche zwischen den beiden Gebäuden welche sich als neues „Zentrum“ anbietet und vielseitig von allen Benutzern verwendet werden kann. Die vorhandene Bushaltestelle wird nach Süden verlegt und einige Parkplätze finden nördlich ihren Platz.

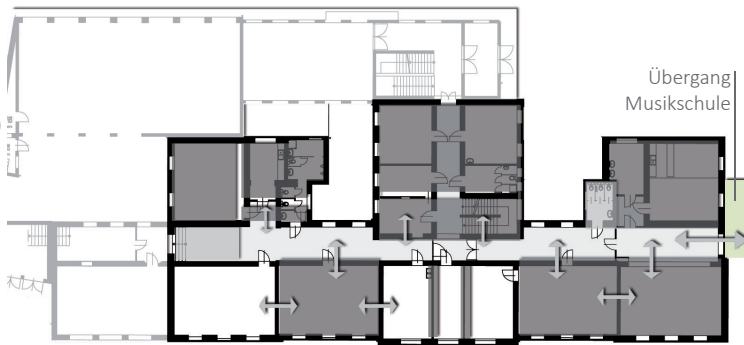
Der Hauptanteil der Parkierung wird auf der Sportplatzseite untergebracht sein wodurch 45 Parkplätze für die Schulen und Besucher entstehen. Trotzdem bleibt genügend Raum für den Sportplatz, welcher durch einen neuen Hartplatz, Volleyballplatz, Laufbahn, Sprunggrube und eine Spielwiese aufgewertet wird. Somit wird er nicht nur von der Schule genutzt, sondern ist auch Treffpunkt für Sportvereine und die Jugend.



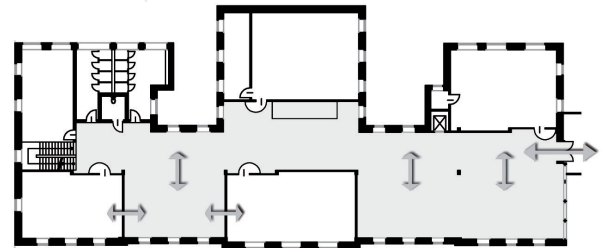
Bestandsgebäude Erdgeschoss



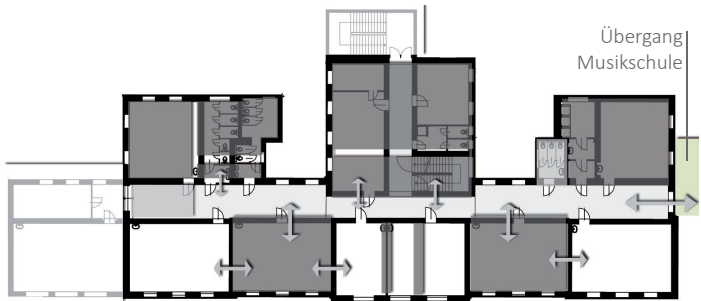
Entwurf Erdgeschoss



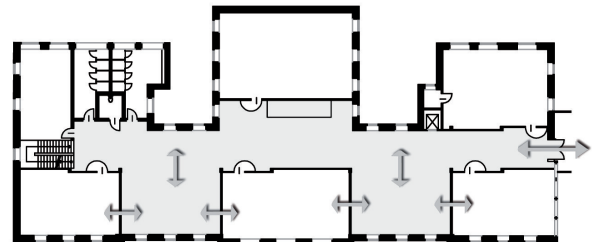
Bestandsgebäude 1.Obergeschoss



Entwurf 1.Obergeschoss

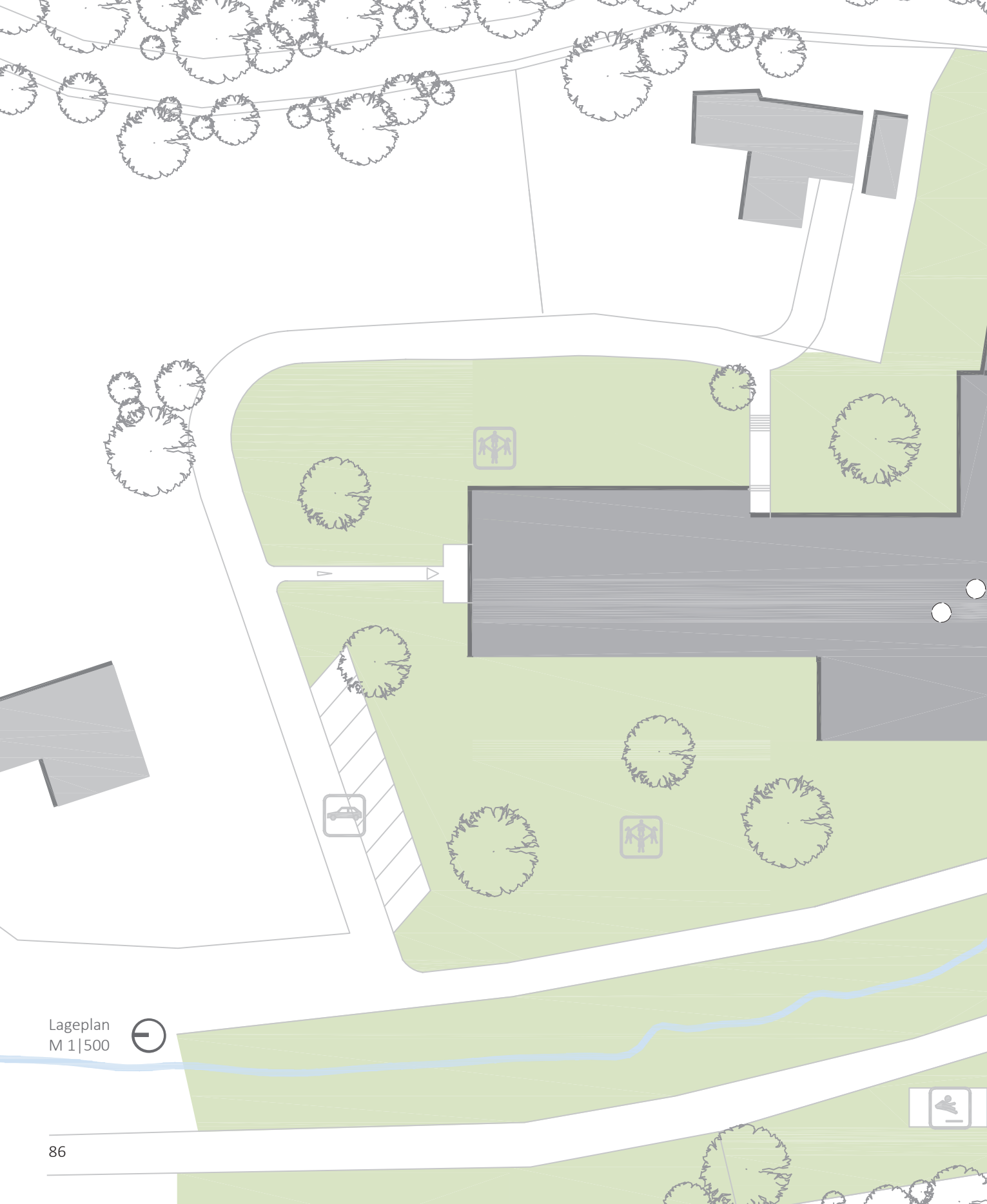


Bestandsgebäude 2.Obergeschoss



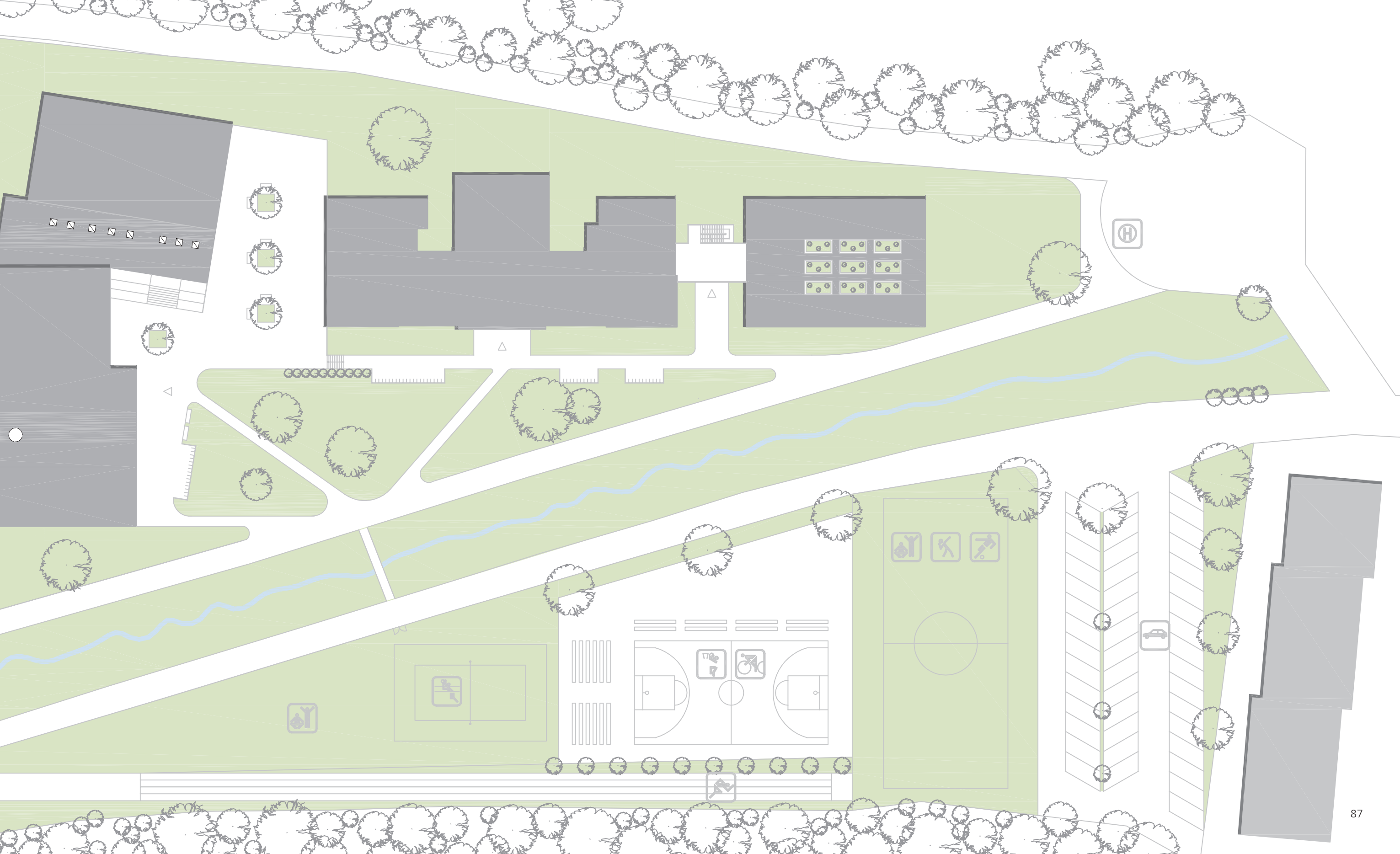
Entwurf 2.Obergeschoss

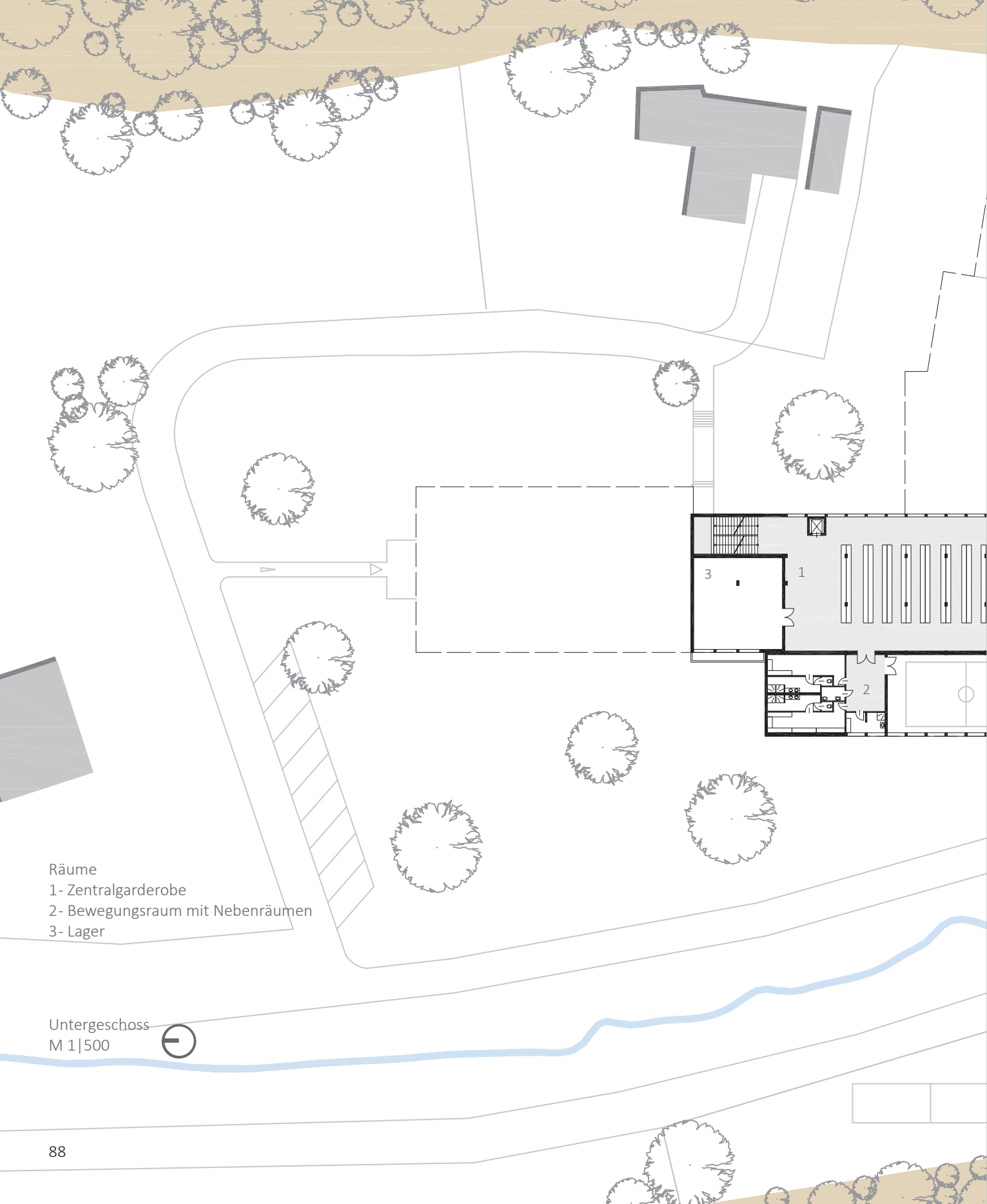
Konzept Neue Mittelschule



Lageplan
M 1|500





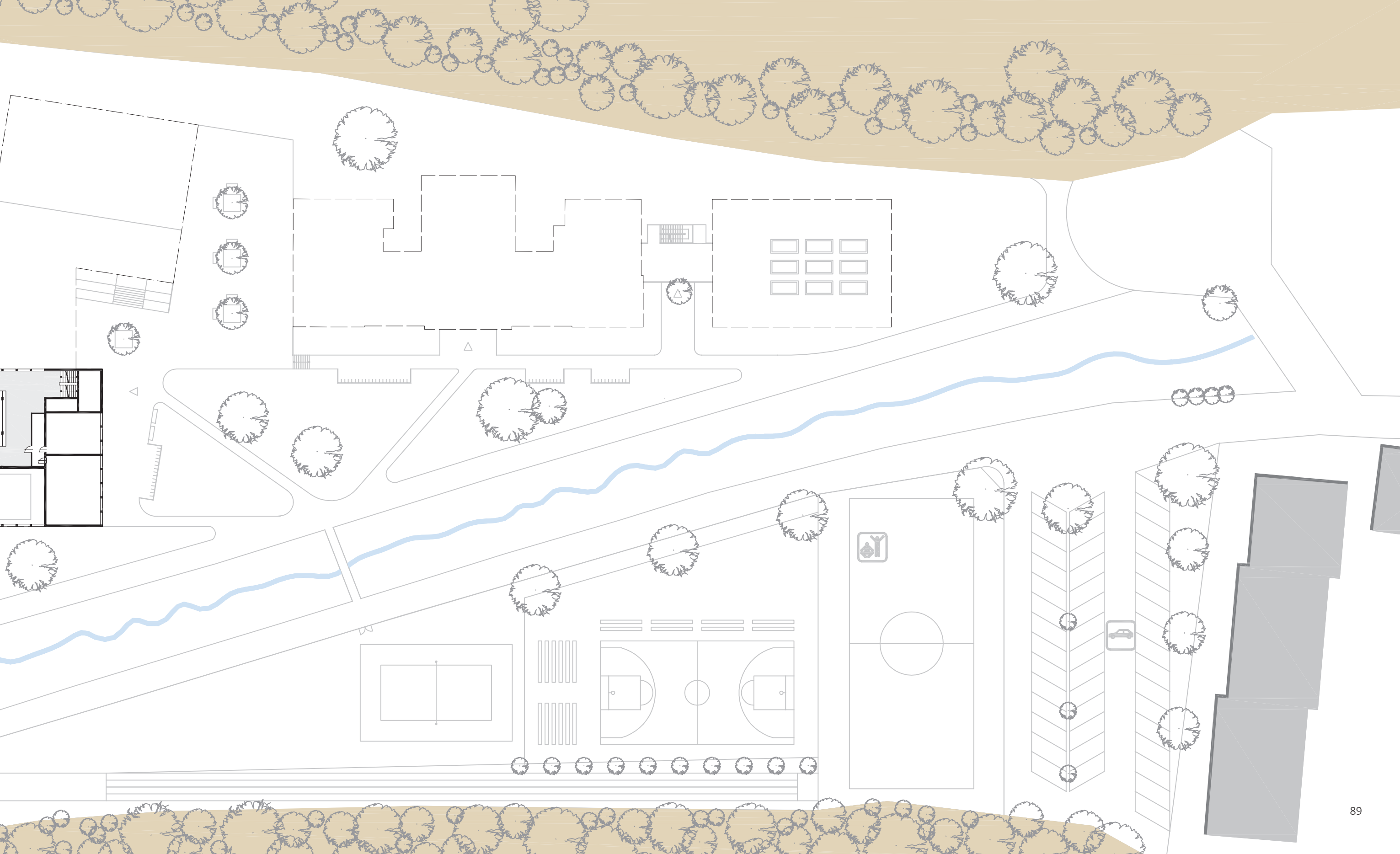


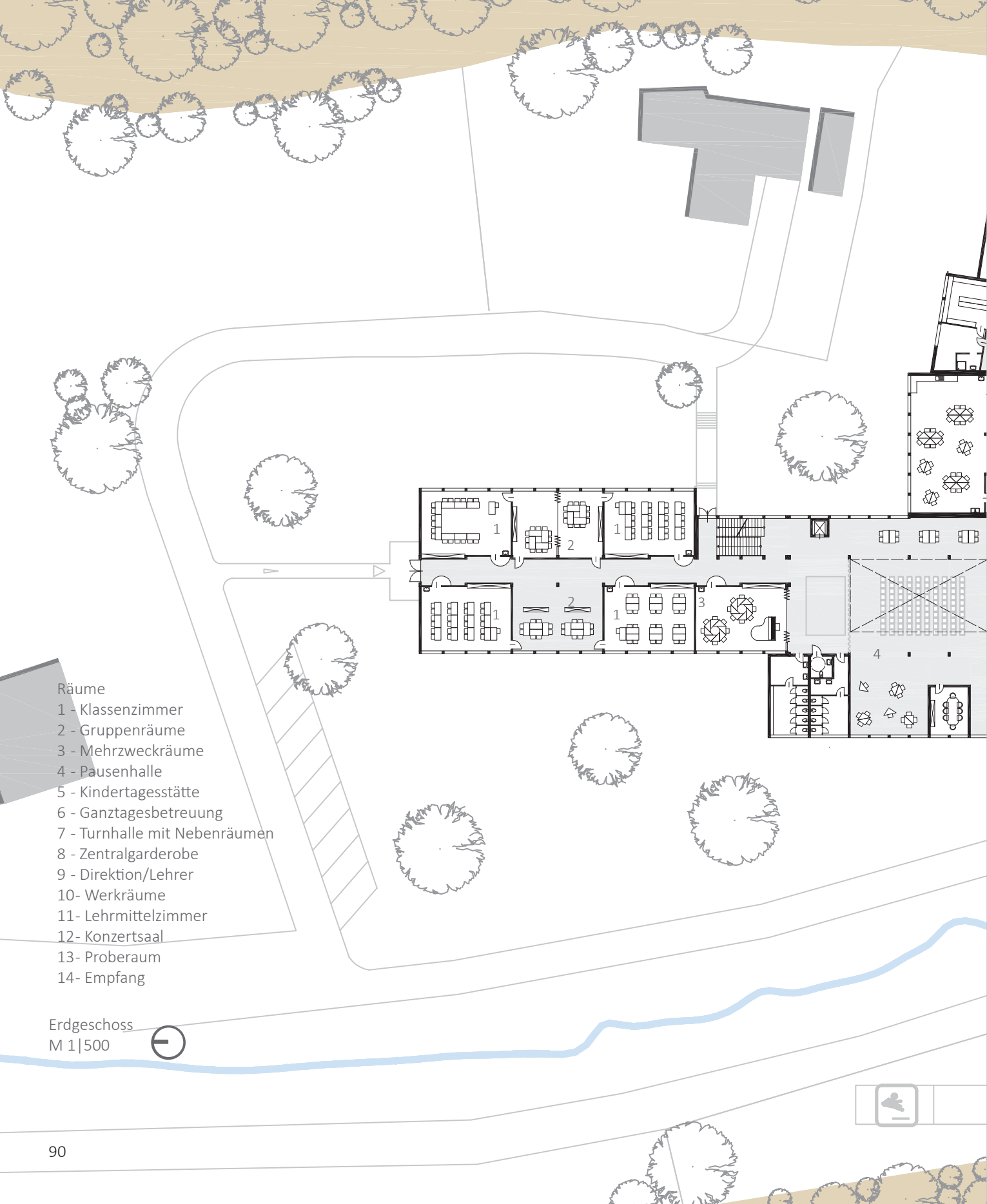
Räume

- 1- Zentralgarderobe
- 2- Bewegungsraum mit Nebenräumen
- 3- Lager

Untergeschoss
M 1 | 500





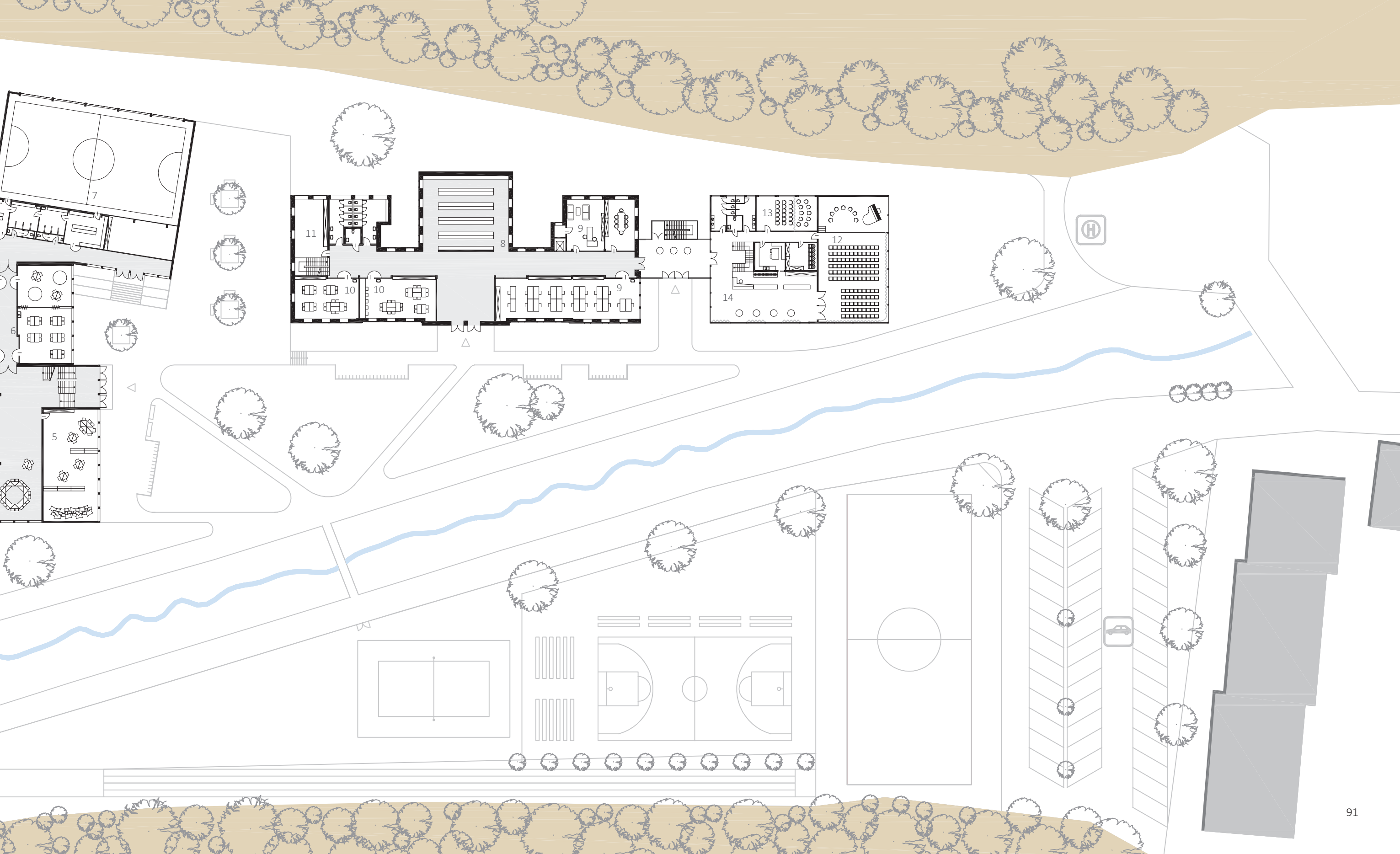


Räume

- 1 - Klassenzimmer
- 2 - Gruppenräume
- 3 - Mehrzweckräume
- 4 - Pausenhalle
- 5 - Kindertagesstätte
- 6 - Ganztagesbetreuung
- 7 - Turnhalle mit Nebenräumen
- 8 - Zentralgarderobe
- 9 - Direktion/Lehrer
- 10- Werkräume
- 11- Lehrmittelzimmer
- 12- Konzertsaal
- 13- Proberaum
- 14- Empfang

Erdgeschoss
M 1 | 500

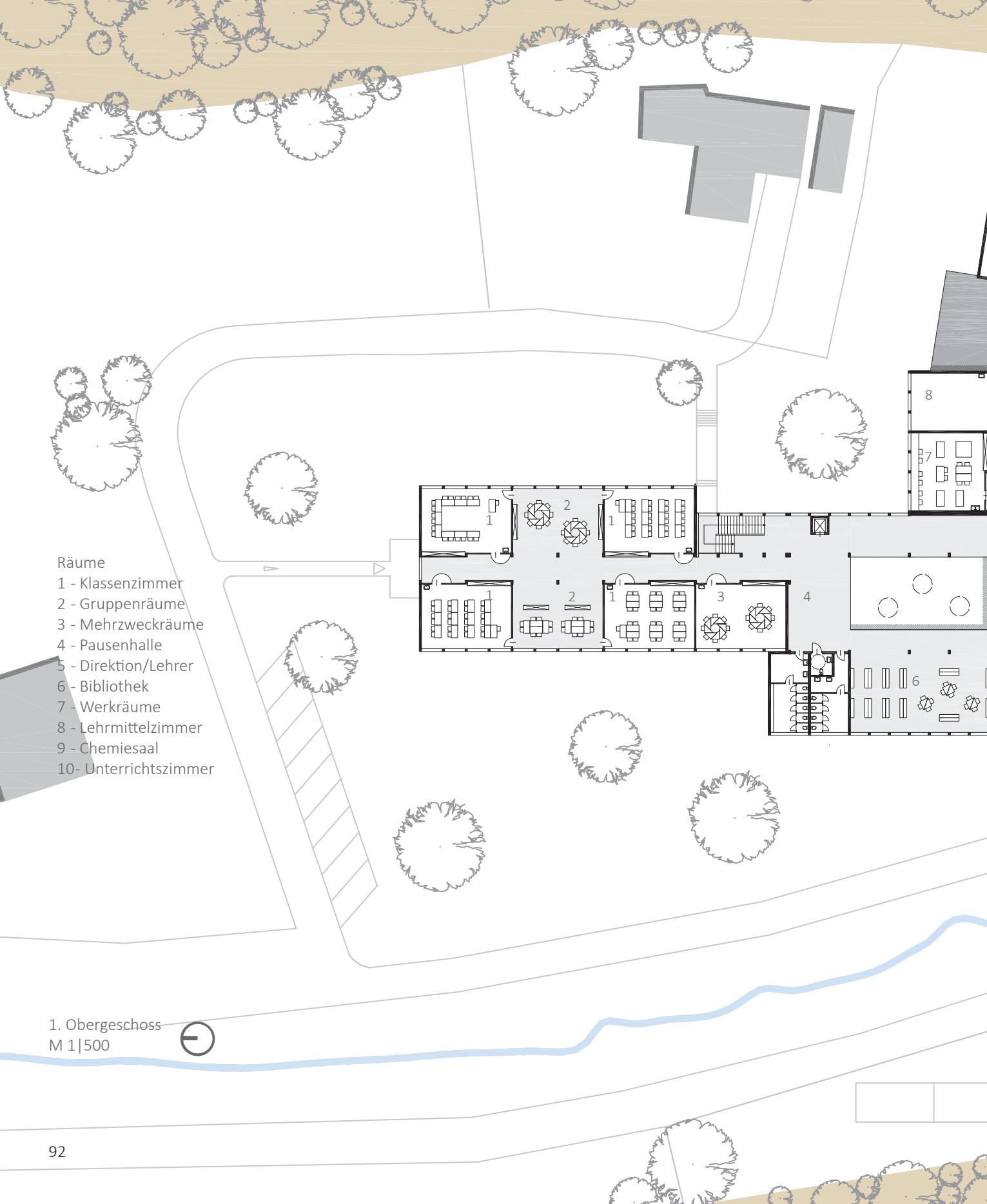


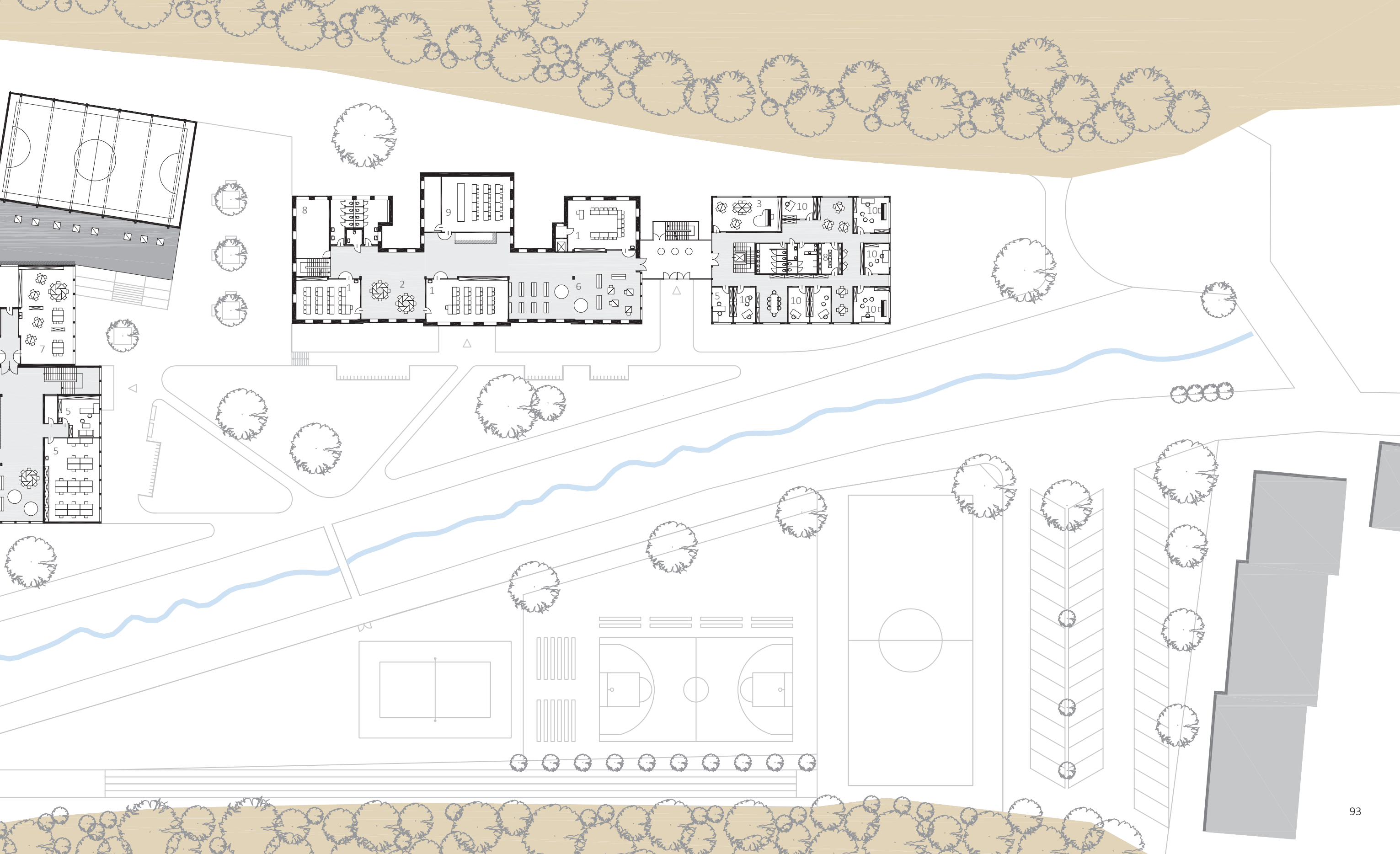


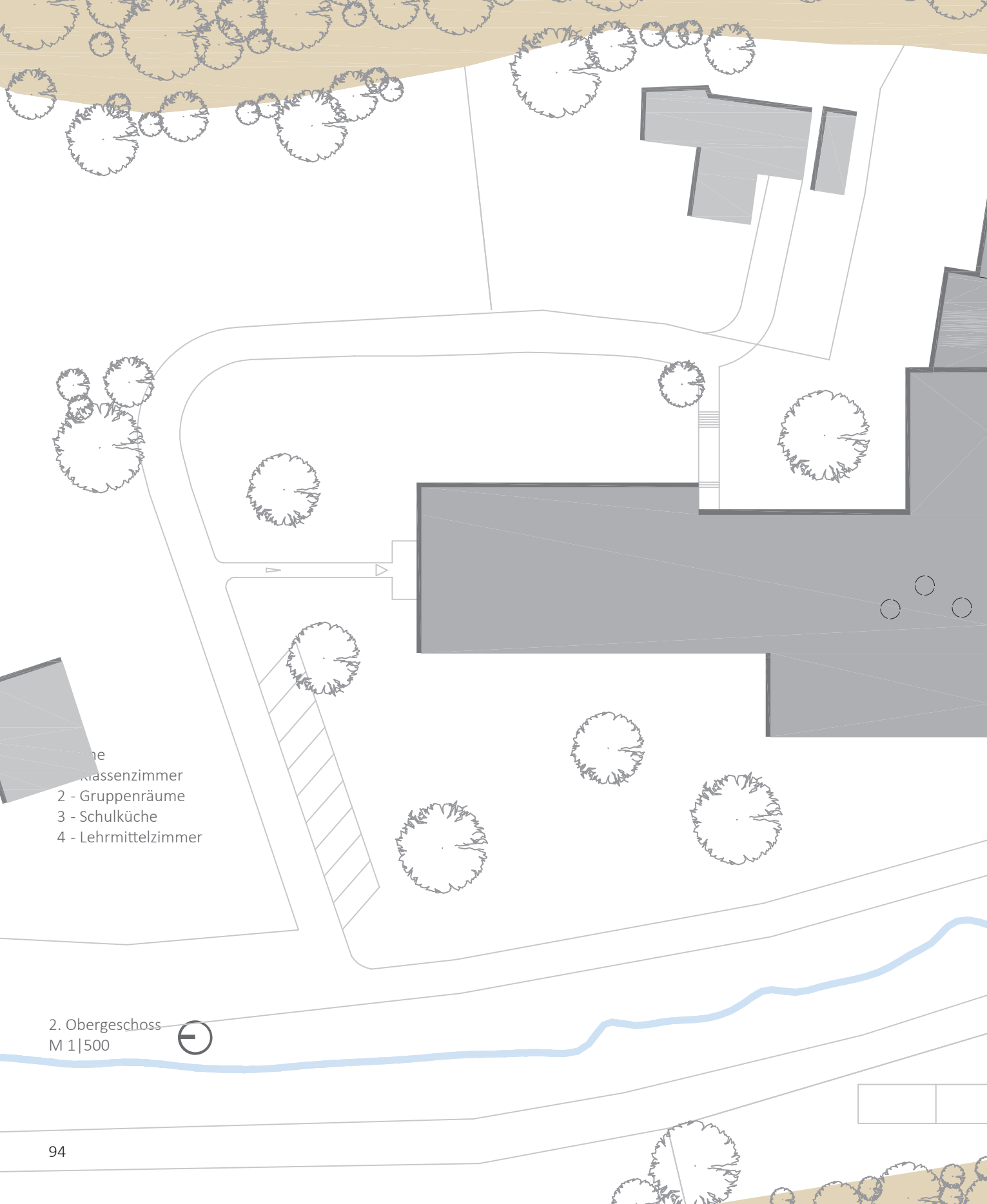
Räume

- 1 - Klassenzimmer
- 2 - Gruppenräume
- 3 - Mehrzweckräume
- 4 - Pausenhalle
- 5 - Direktion/Lehrer
- 6 - Bibliothek
- 7 - Werkräume
- 8 - Lehrmittelzimmer
- 9 - Chemiesaal
- 10- Unterrichtszimmer

1. Obergeschoss
M 1|500



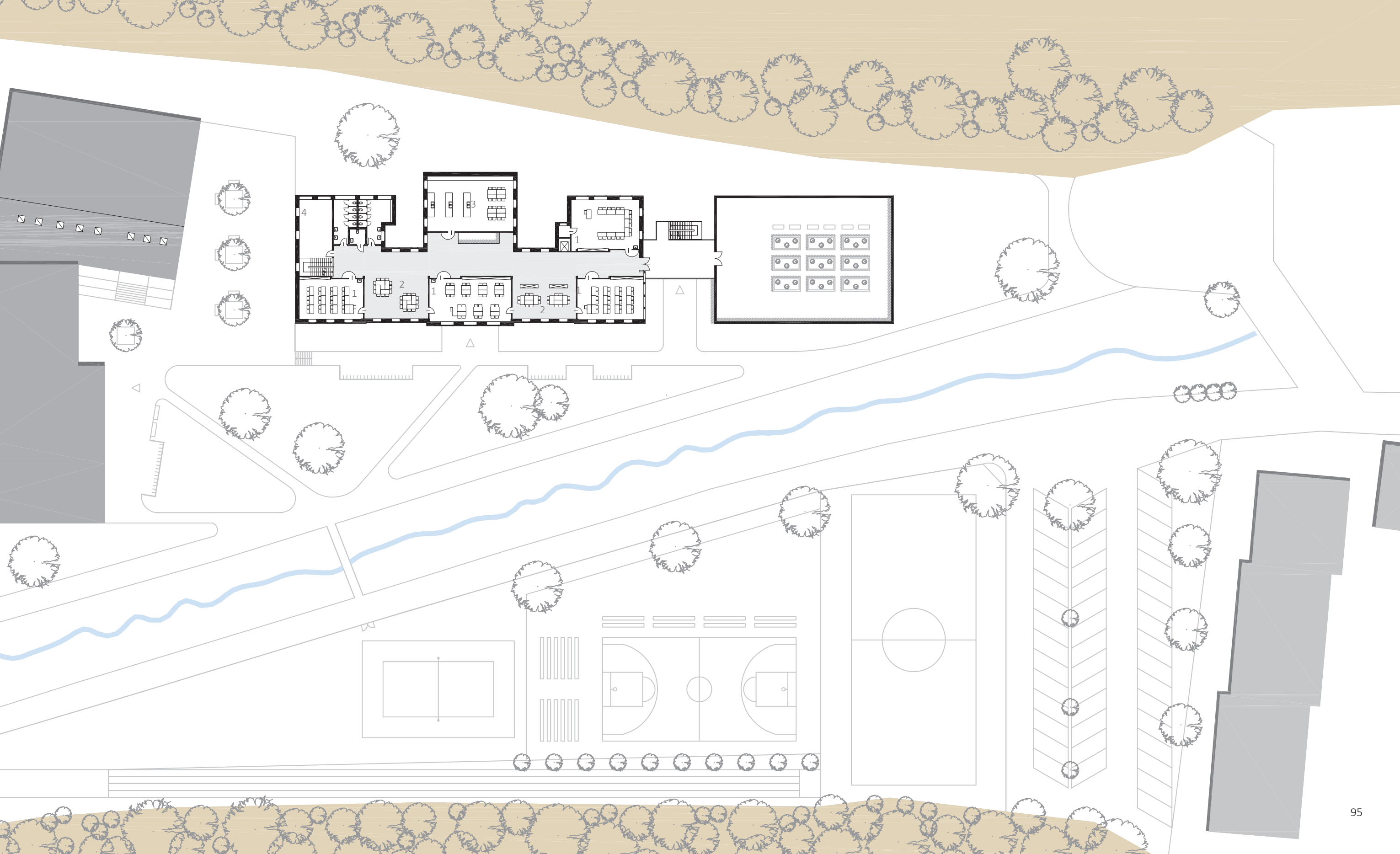




- 1 - Klassenzimmer
- 2 - Gruppenräume
- 3 - Schulküche
- 4 - Lehrmittelzimmer

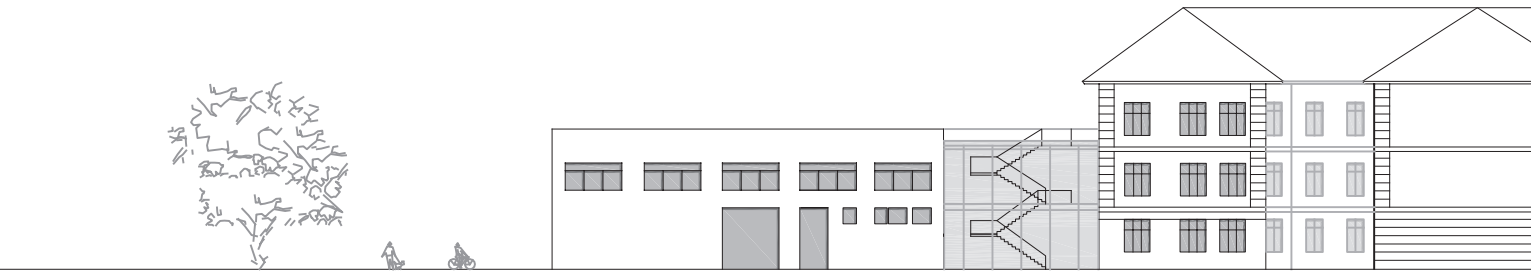
2. Obergeschoss
M 1|500



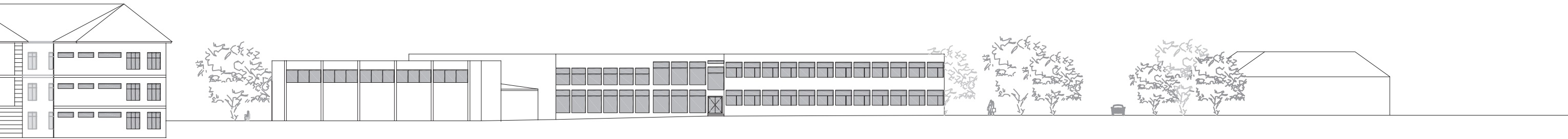
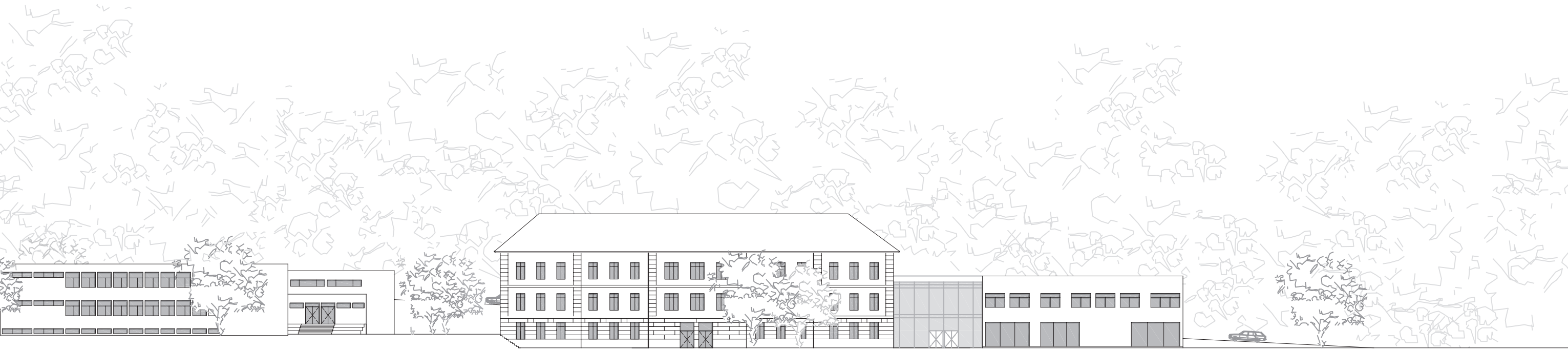


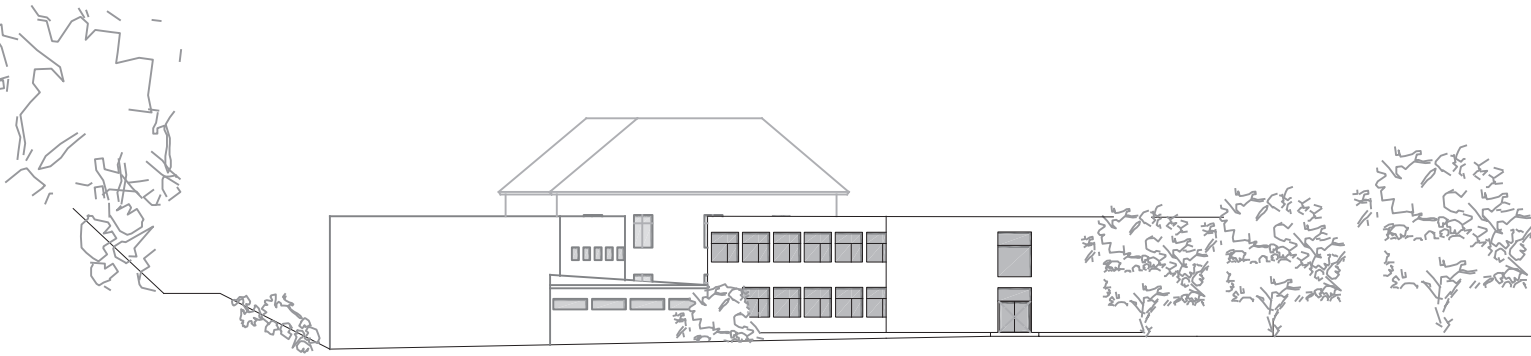


Ansicht West
M 1|500



Ansicht Ost
M 1|500

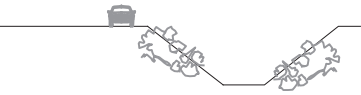




Ansicht Nord
M 1|500



Ansicht Süd
M 1|500



Variante 2

Bei dieser Variante wird die Neupadaption des Schulzentrums so kosteneffizient wie möglich geplant.

Im Gegensatz zu Variante 1 gibt es keinen Neubau, sondern einen Versuch, die Raumprogramme in die Bestandsgebäude zu integrieren. Dadurch gewinnen Multifunktionalität und Mehrfachnutzung noch mehr an Bedeutung.

Neue Mittelschule

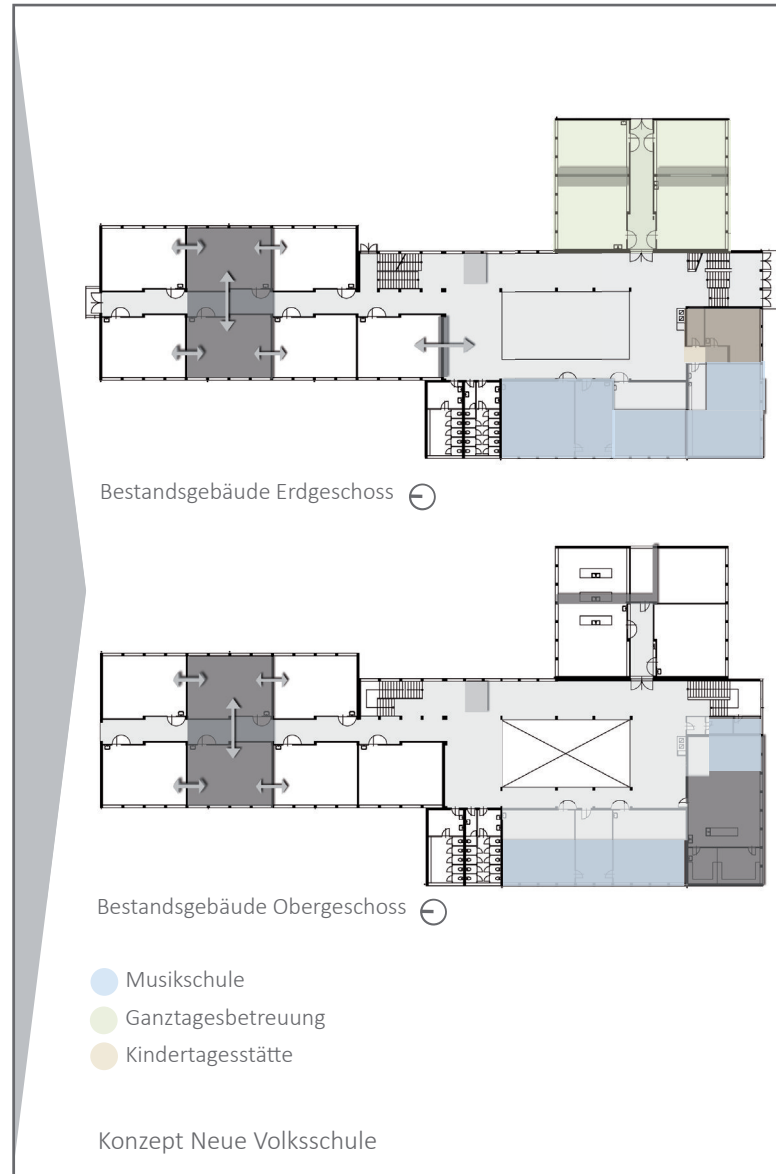
Die Neue Mittelschule wird wieder im ehemaligen Schülerheim untergebracht. Das Raumprogramm wird ähnlich dem der Variante 1 gestaltet, die Großzügigkeit geht allerdings ein wenig verloren.

Im Erdgeschoss finden sich Werk- und Verwaltungsräume, während die sechs Stammklassen und die Klasse des Polytechnikums auf das erste und zweite Obergeschoss aufgeteilt werden. Auch Gruppenräume zwischen den Klassen und eine kleine Bibliothek finden wieder ihren Platz. Diese Räume sind offen gestaltet um die klassische Erschließungszone zu vermeiden. Somit kann die „Gangzone“ als Arbeitsraum mit in den Unterricht mit einbezogen werden.

Volksschule und Musikschule

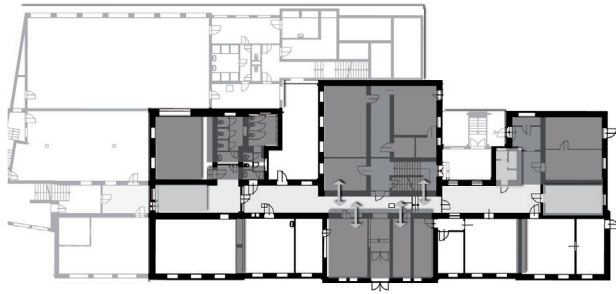
Die Volks- und Musikschule werden gemeinsam mit der Ganztagesbetreuung und der Kindertagesstätte im ehemaligen Gebäude der Neuen Mittelschule untergebracht.

Die Volksschule im Klassentrakt und im Übergangsbereich des Obergeschosses die Werkräume. Im Aulabereich finden sich die Räume der Musikschule, welche teilweise zurückgesetzt sind, um kleinere Aufenthaltsbereiche und Rückzugsorte zu schaffen. Die Mehrzweckräume der Volksschule bzw. Unterrichtsräume der Musikschule werden von beiden Institutionen genutzt. Ein kleinerer Proberaum und die Pausenhalle können als Veranstaltungsort für Konzerte oder Schulaufführungen genutzt werden. Für größere Veranstaltungen besteht

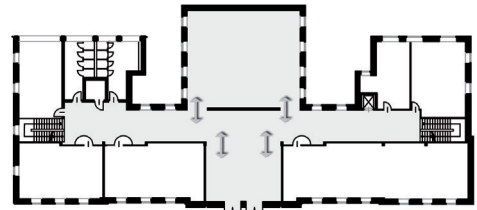


die Möglichkeit, die Kultureinrichtungen des Ortes zu benutzen.

Die Ganztagesbetreuung und Kindertagesstätte befinden sich im Erdgeschoss. Dadurch kann ein Schüler direkt von der Volksschule zur Ganztagesbetreuung und weiter zum Musikunterricht gelangen ohne das Gebäude verlassen zu müssen.



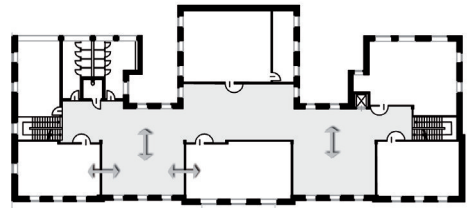
Bestandsgebäude Erdgeschoss



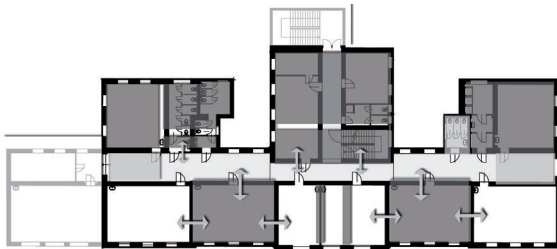
Entwurf Erdgeschoss



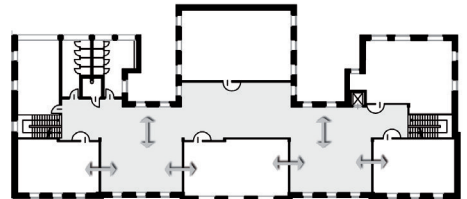
Bestandsgebäude 1.Obergeschoss



Entwurf 1. Obergeschoss



Bestandsgebäude 2.Obergeschoss



Entwurf 2. Obergeschoss

Konzept Neue Mittelschule



Lageplan
M 1|500





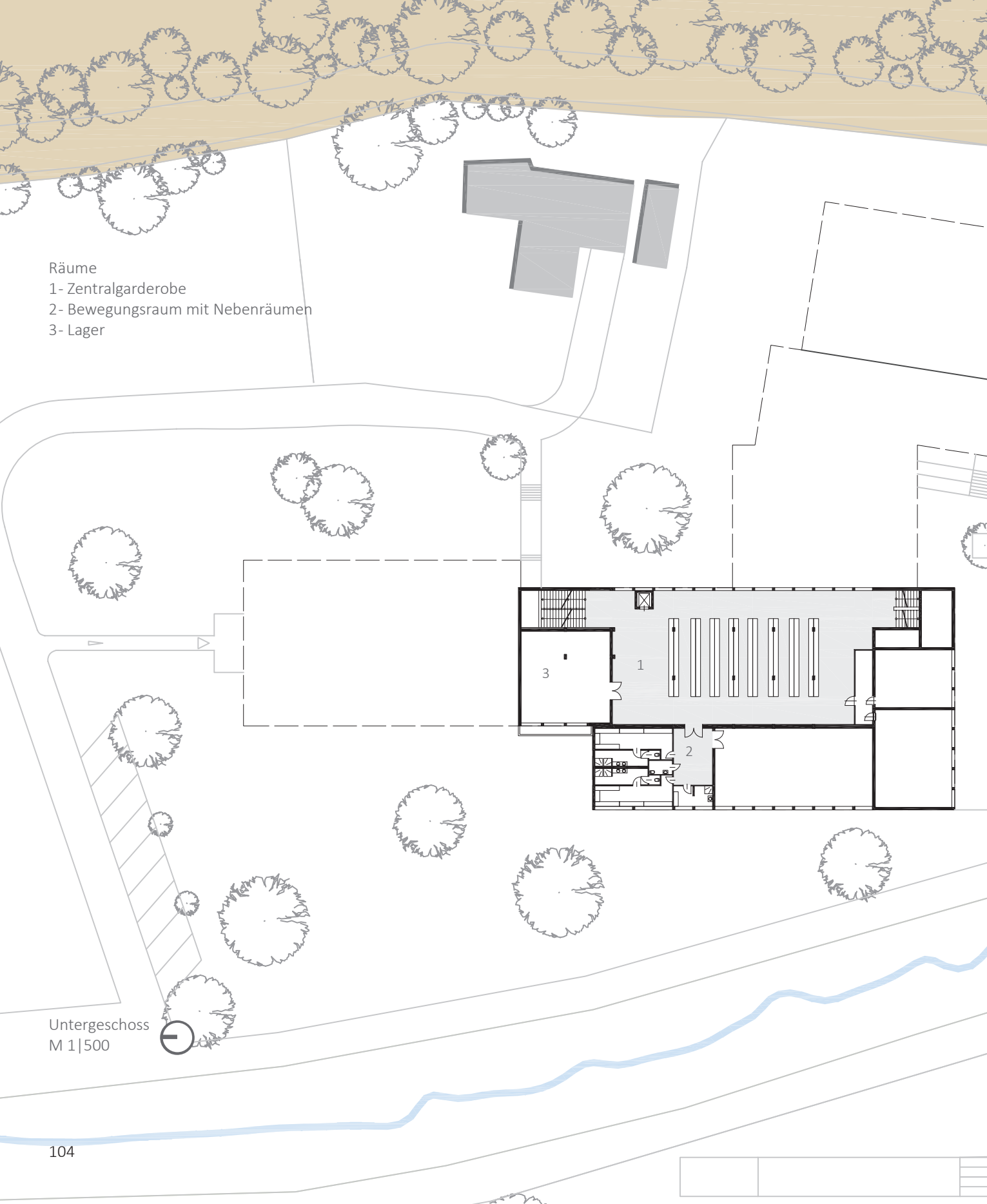
Räume

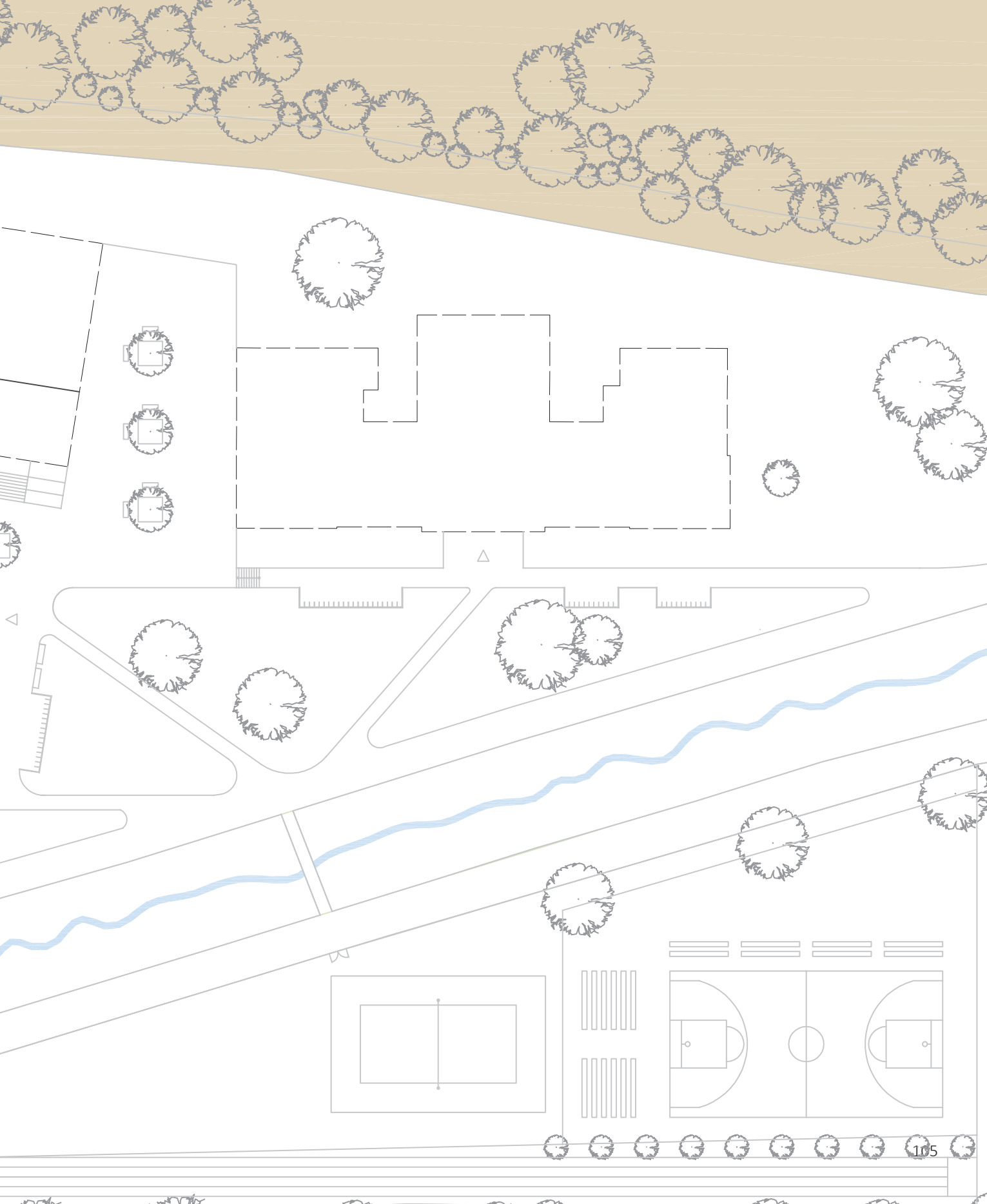
1- Zentralgarderobe

2- Bewegungsraum mit Nebenräumen

3- Lager

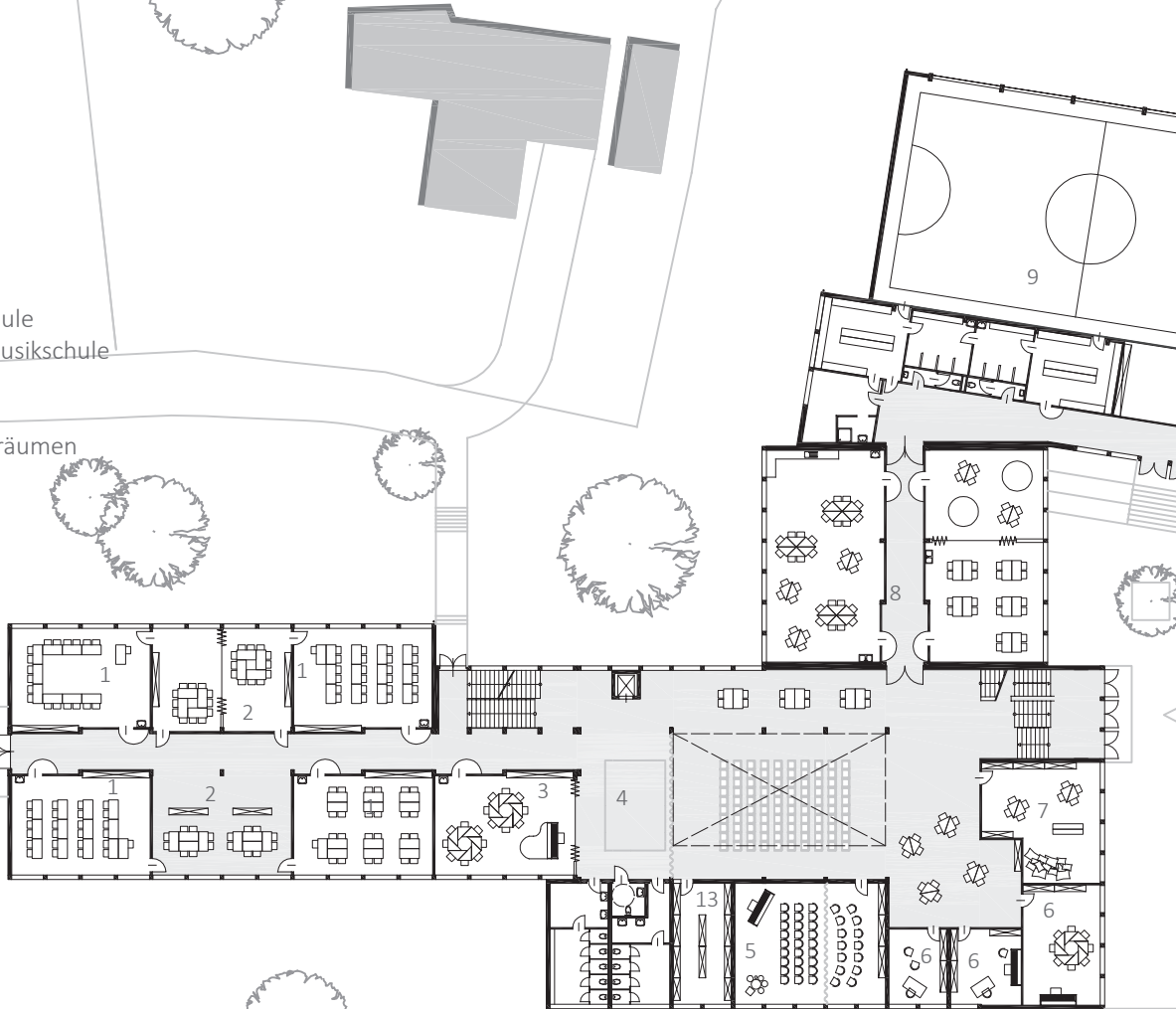
Untergeschoss
M 1 | 500



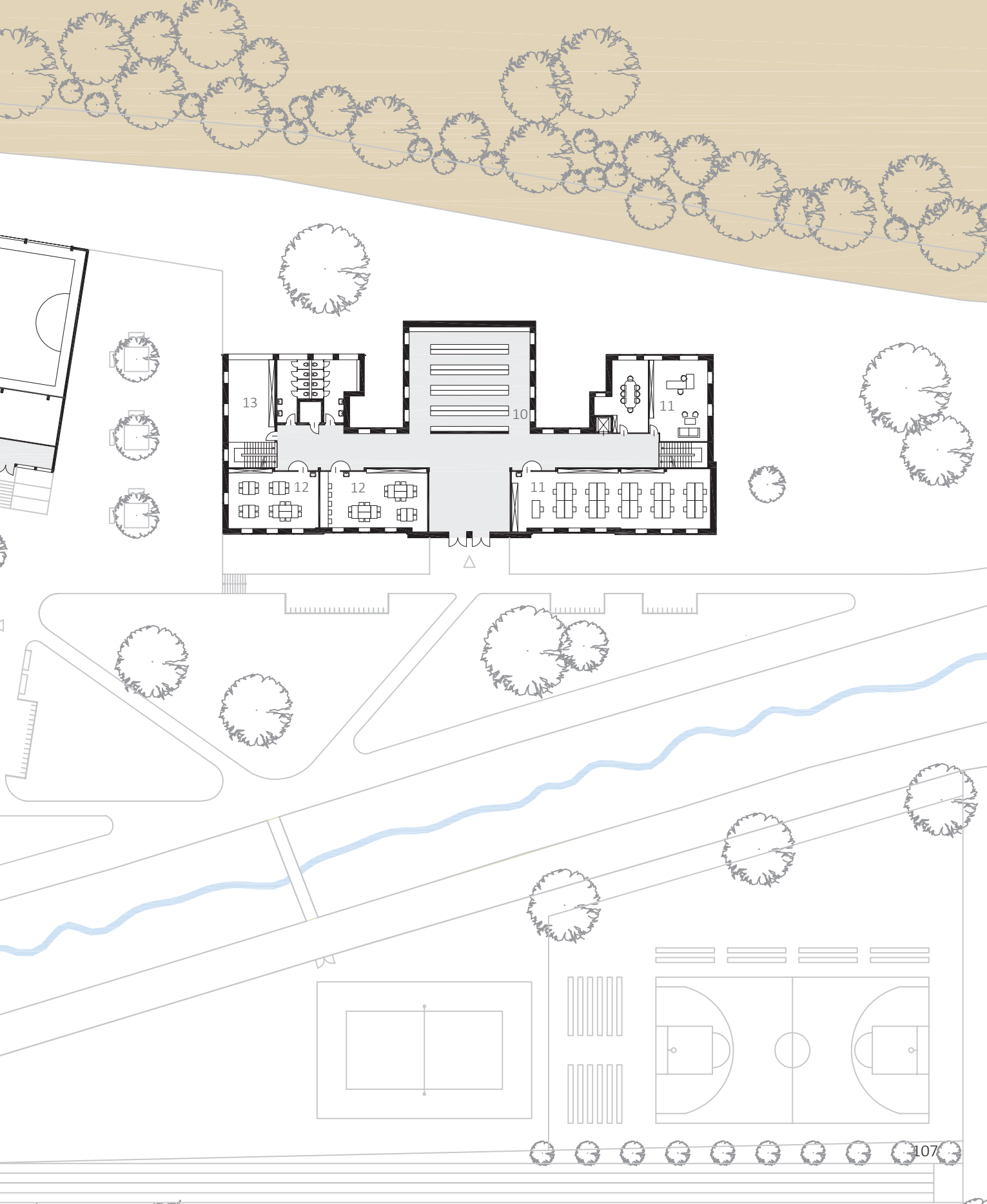


Räume

- 1 - Klassenzimmer
- 2 - Gruppenräume
- 3 - Mehrzweckräume
- 4 - Pausenhalle
- 5 - Proberaum Musikschule
- 6 - Unterrichtszimmer Musikschule
- 7 - Kindertagesstätte
- 8 - Ganztagesbetreuung
- 9 - Turnhalle mit Nebenräumen
- 10 - Zentralgarderobe
- 11 - Direktion/Lehrer
- 12 - Werkräume
- 13 - Lehrmittelzimmer



Erdgeschoss
M 1 | 500

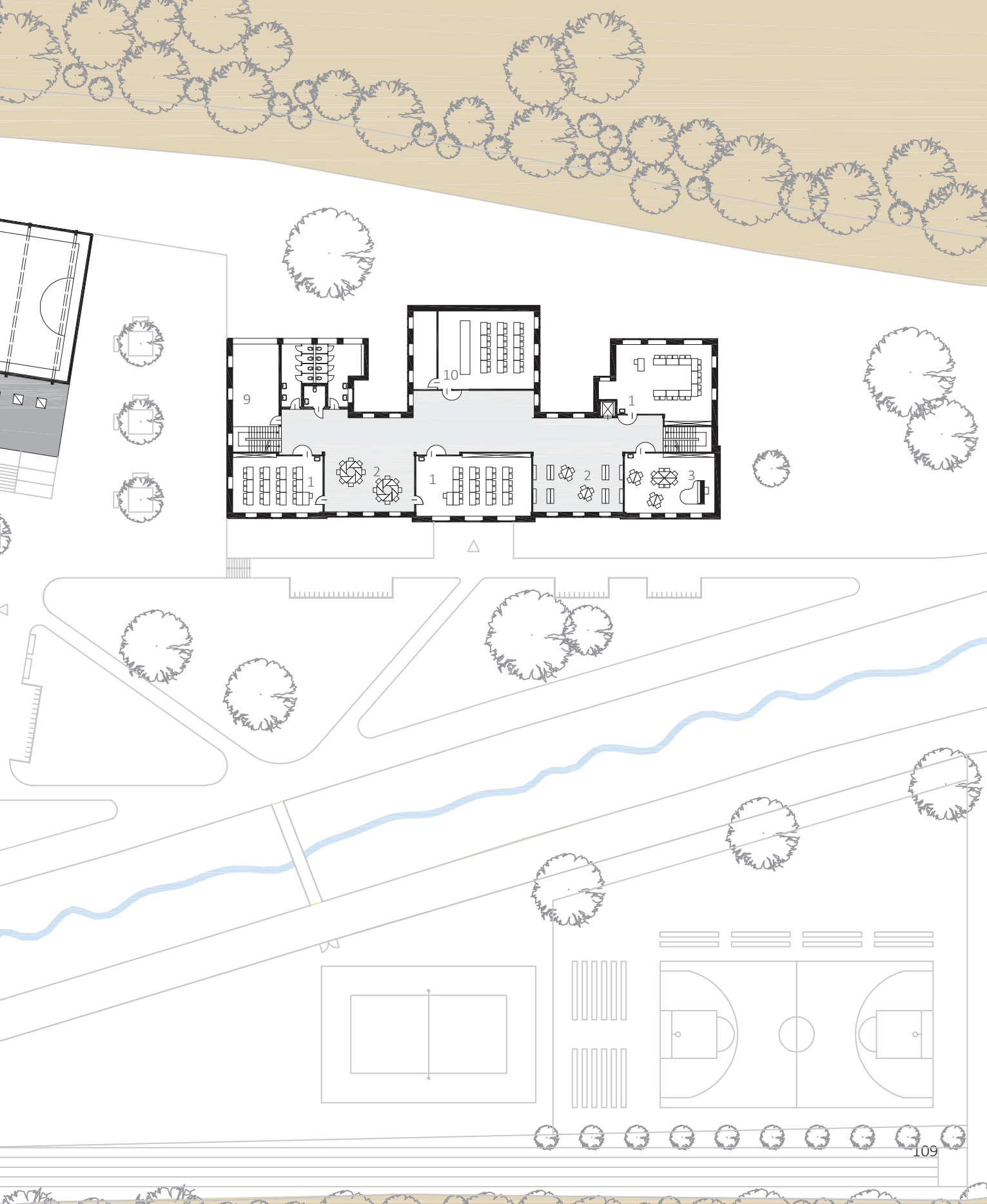


Räume

- 1 - Klassenzimmer
- 2 - Gruppenräume
- 3 - Mehrzweckräume
- 4 - Pausenhalle
- 5 - Unterrichtsräume Musikschule
- 6 - Bibliothek
- 7 - Direktion/Lehrer
- 8 - Werkräume
- 9 - Lehrmittelzimmer
- 10 - Chemiesaal



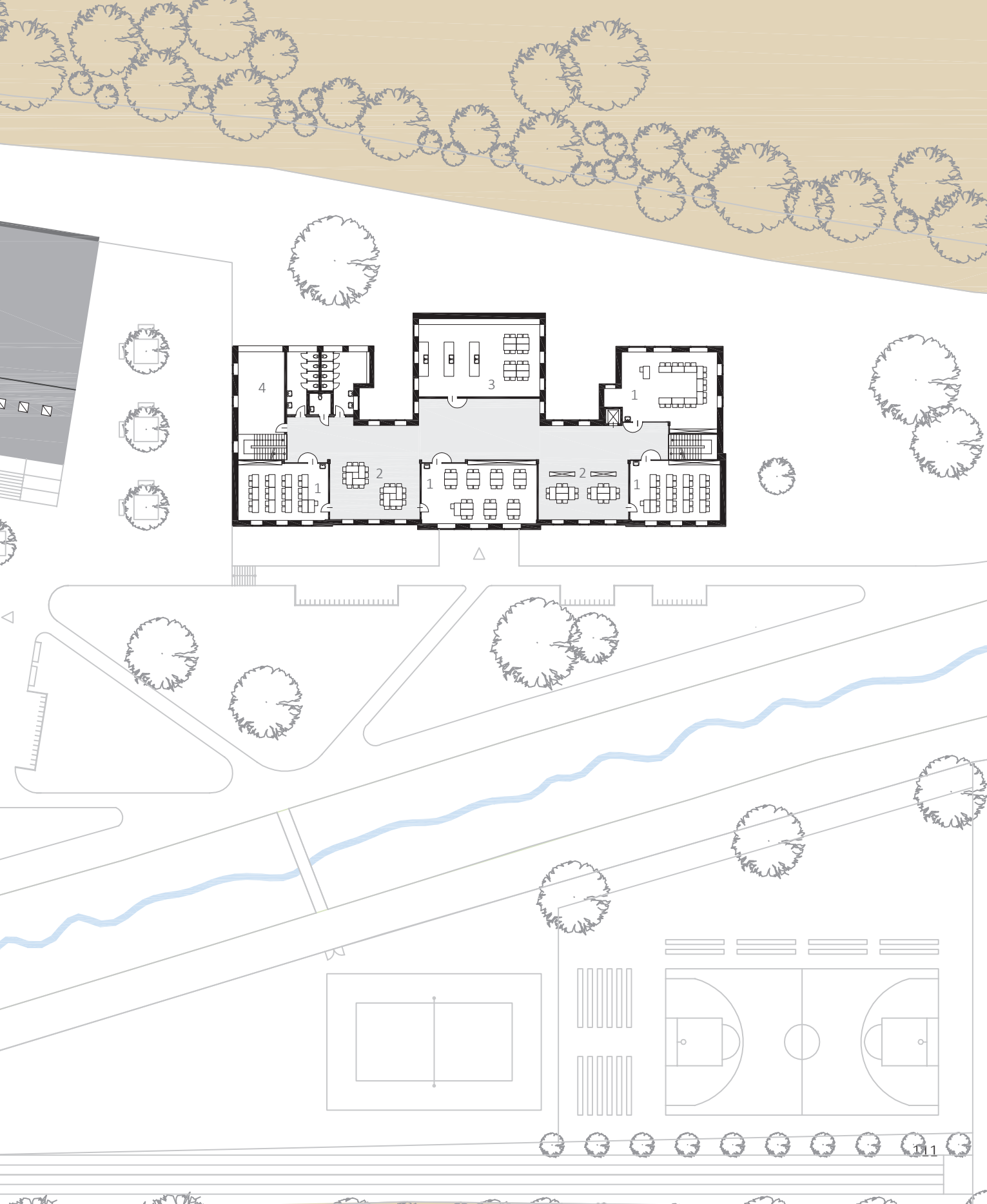
1. Obergeschoss
M 1|500

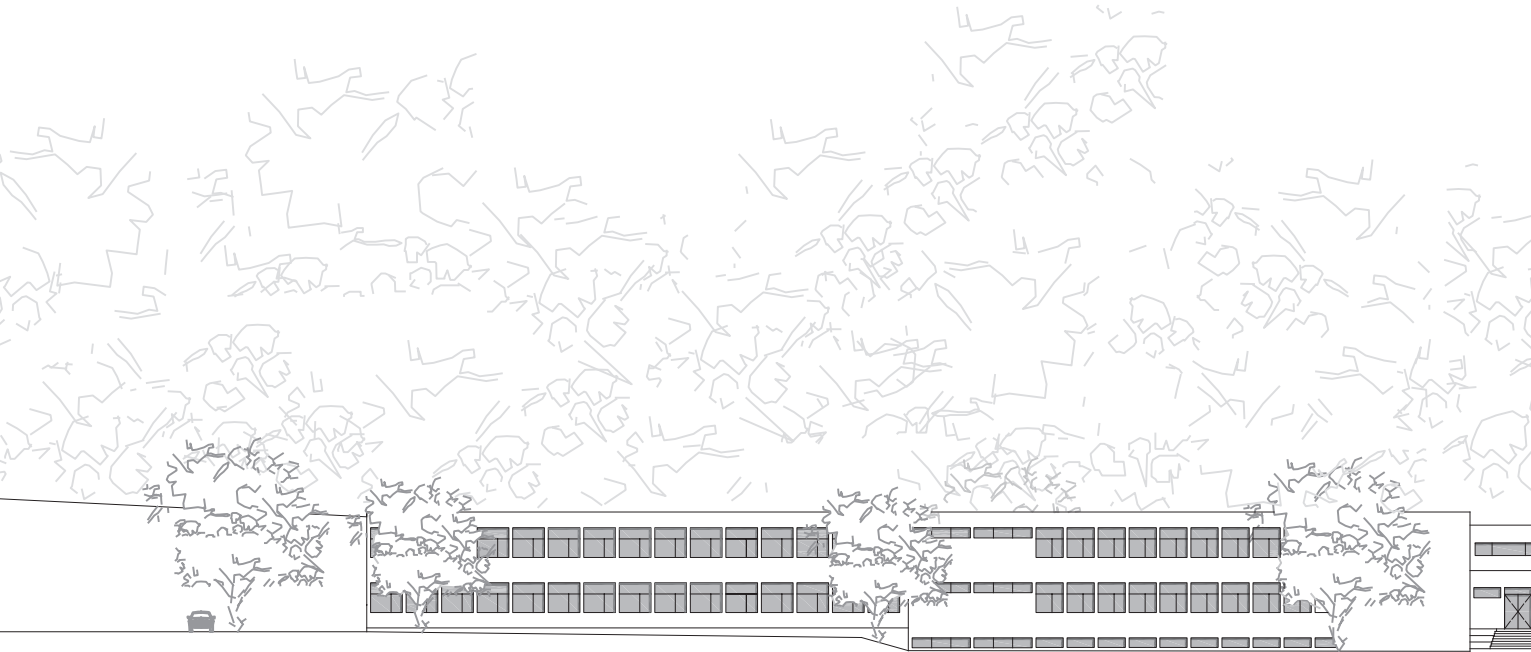


- Räume
- 1 - Klassenzimmer
 - 2 - Gruppenräume
 - 3 - Schulküche
 - 4 - Lehrmittelzimmer

2. Obergeschoss
M 1|500



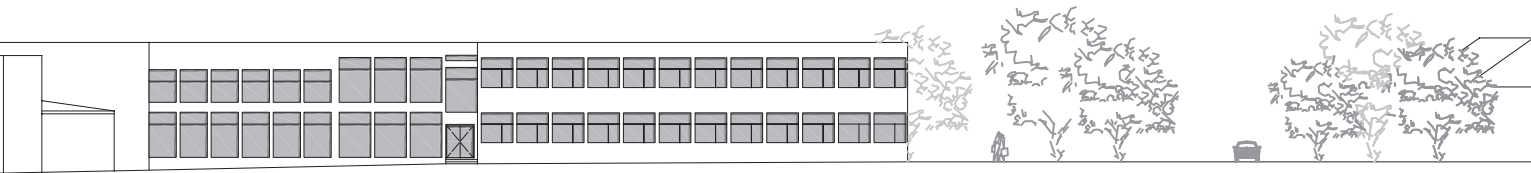


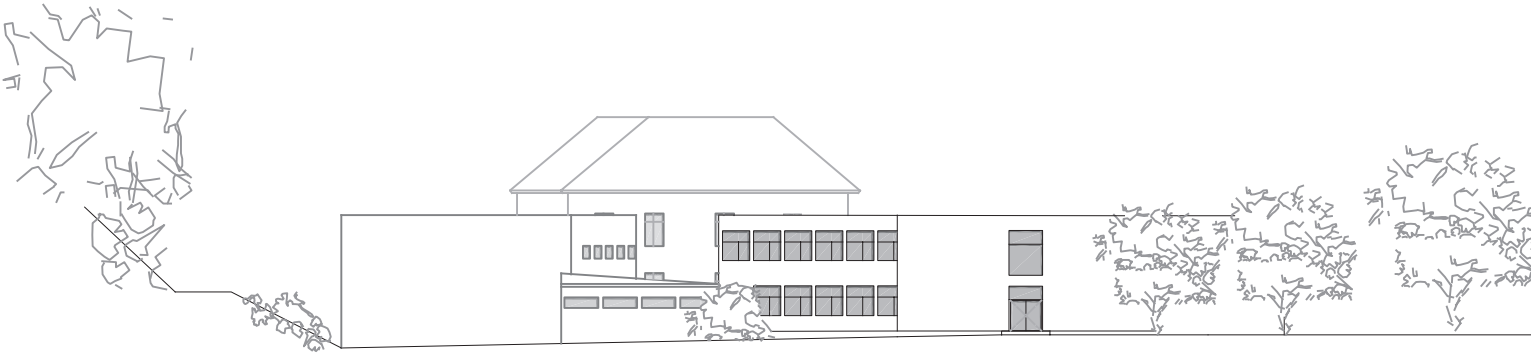


Ansicht Ost
M 1|500



Ansicht West
M 1|500



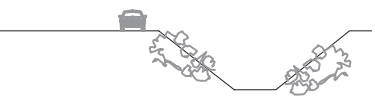


Ansicht Nord
M 1|500



Ansicht Süd
M 1|500

1/20/15



LITERATURNACHWEIS

Schröteler- von Brandt, Hildegard;
Coelen, Thomas; Zeising, Andreas;
Ziesche, Angela: Raum für
Bildung, Raum für Bildung- Ästhetik
und Architektur von Lern- und
Lebensorten, Bielefeld, 2012

Opp, Günther; Brosch, Angela: Lebensraum
Schule - Raumkonzepte planen- gestalten-
entwickeln, Stuttgart, 2010

Hubeli, Ernst; Paßlick, Ulrich;
Reich, Kersten; Schneider, Jochem;
Seydel, Otto: Schulen Planen und Bauen-
Grundlagen und Prozesse, Stuttgart, 2010

Pröll, Hubert; MusikschulRÄUME,
Positionierung der Musikschule als
kulturelle Bildungsinstitution am
Beispiel der Musikschule Krems,
Atzenbrugg, 2013

Kühebacher, Josef; Watschinger,
Josef : Schularchitektur und neue
Lernkultur. Neues Lernen-Neue
Räume, Bern 2007

Sprecher Mathieu, Felicitas: Moderne
Schulanlagen, umweltgerechte
Bauplanung für eine neue
Lernkultur, Zürich 2010

Prof. Dr. Hammerer, Franz: Die
Schule der Zukunft braucht Raum-
und eine Anpassung der Schulbau-
richtlinien, 2008

Kühn, Christian: Bildungsbau-
neue Schulen für das 21. Jahrhundert,
[www.parlament.gv.at/PAKT/
UEHG/XXIV/III/III_00313/
imfname_251107.pdf](http://www.parlament.gv.at/PAKT/UEHG/XXIV/III/III_00313/imfname_251107.pdf)

